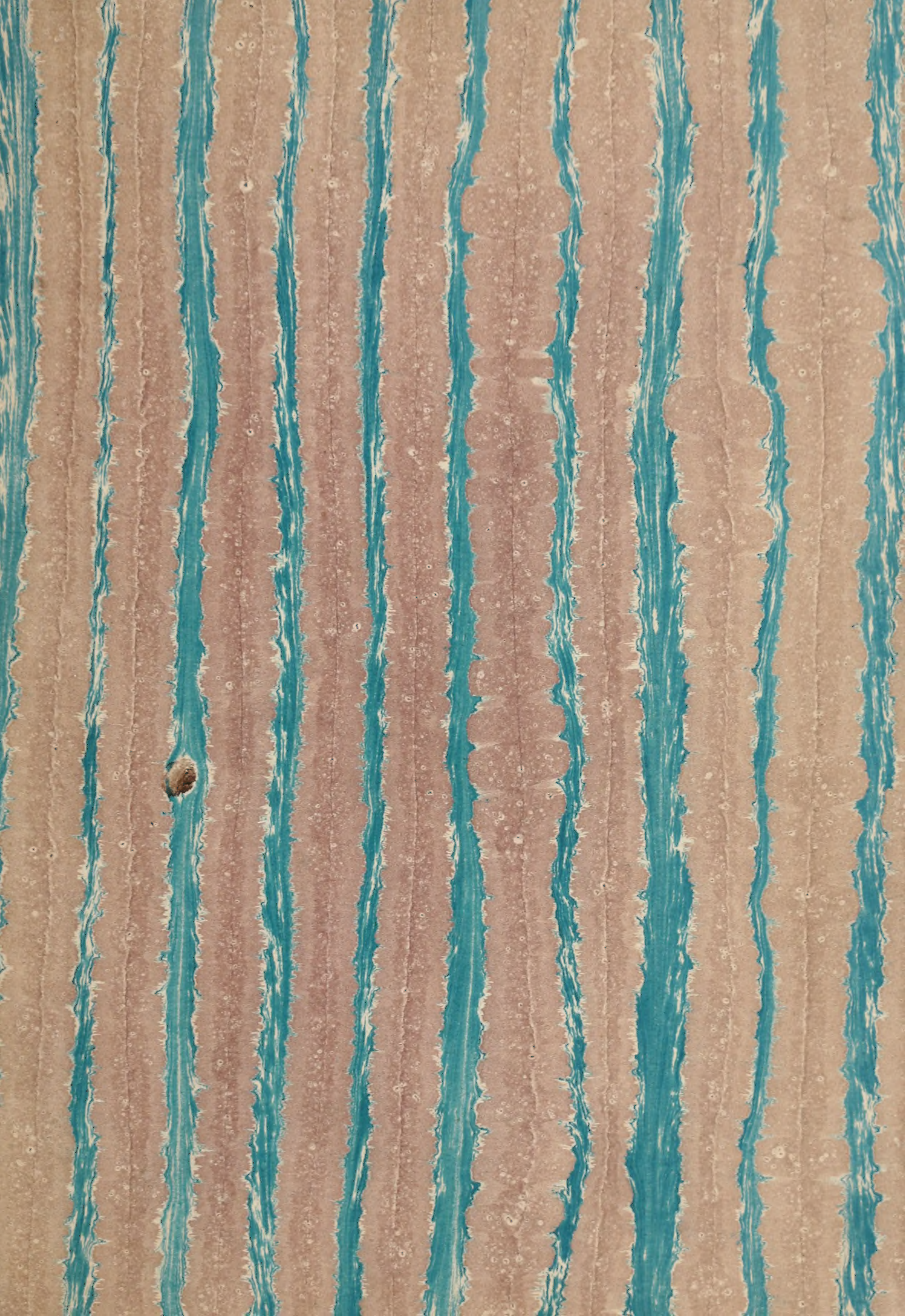






Diwan

des

Abu nowas

nach

der Wiener und Berliner Handschrift, mit Benutzung anderer Handschriften,

herausgegeben

von

Wilhelm Ahlwardt.

I.

Die Weinlieder.

Greifswald 1861.
C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung,
Th. Kunike.

Vorwort.

Unter der grossen Menge hervorragender Dichter, welche die Arabische Litteratur aufweist, nimmt Abū nowās einen der ersten Plätze ein. Wenn in der Zeit vor Mohammed dem Imruolqais und Ennābigha, und in dem ersten Jahrhundert des Islām dem Ǧerīr und Elferesdaq fast allgemein die Dichterpalme zuerkannt worden, so steht in dem 2. Jahrhundert der Hiǵra, unter der glänzenden Regierung Harūn's und Elemīn's, Abū nowās unbestritten als der gewandteste und genialste an der Spitze seiner zeitgenössischen Dichter.

Dafür legen — abgesehen von allen poetischen Sammelwerken allgemeiner Art und von den ausführlicheren Commentaren zu anderen Dichtern, in denen er vielfach angeführt und in seiner Bedeutung anerkannt ist, und von den allgemeinen Geschichtswerken und Biographien seiner Zeit, die es nicht unterlassen, seiner gebührend zu erwähnen — die beiden grossen Fundgruben der Arabischen Litteratur- und Culturgeschichte, das Grosse und das Kleine Kitābelaghāni, vollgültigstes Zeugniss ab. Ich erwähne hier absichtlich das Grosse und das Kleine *Buch der Gesänge* neben einander: ich kenne beide Werke genau, habe das Kleine sogar vollständig übersetzt — ich meine natürlich die Gothaer Handschrift —, und weiss, dass dasselbe nicht ein blosser Auszug des grösseren Werkes ist, sondern zum Theil auf Selbständigkeit Anspruch machen darf.

Und dies vorzüglich in Bezug auf Abū nowās. Während das grössere Werk denselben oft genug citirt, sei es bei Besprechung seiner Zeitgenossen, sei es sonst bei Gelegenheit, hat es ihm doch — von einer kleinen Episode seines Lebens abgesehen — keinen eigenen Artikel gewidmet. Das kleinere dagegen, das auf 1400 Folio-Seiten 408 Artikel bringt (und nicht 395, wie J. H. Möller's Catalog p. 215 angibt), also durchschnittlich jedem nur einige Seiten widmen kann, beschreibt auf fol. 195 a.—245 b. sein Leben in einer

1*

Ausführlichkeit, wie kein anderes, und gibt dabei viele Proben und zum Theil ganze Stücke von seinen Gedichten.

Aus diesem interessanten Abschnitte namentlich, aber auch aus vielen anderen Stellen dieser beiden grossen Werke und aus einer Menge grösserer und kleiner Lebensbeschreibungen — deren Quelle meistens das Tarîch Baghdâd des Abû bekr ahmed ben 'alî, des Baghdâdischen Predigers, ist — erhellt auf das Deutlichste der Werth, welcher den dichterischen Leistungen des Abû nowâs von sachkundigen Arabern beigelegt worden ist. Zu wiederholten Malen habe ich auf seine bedeutende Stellung in der Geschichte der Arabischen Litteratur hingewiesen, habe auch — meines Wissens zuerst — einige längere Gedichte desselben aus verschiedenen Dichtungszweigen in Text und Uebersetzung veröffentlicht (1 Jagdgedicht, in Chalef elahmar, p. 204, 3 Trauerklagen, ebenda, p. 414 ff., 1 Lobgedicht, in Elfachri, p. XLVI.), und freue mich, jetzt mit der Herausgabe seines ganzen Diwâns vorgehen zu können.

Und zwar aus verschiedenen Gründen. Von allen namhaften Dichtern der glorreichen Zeit der ersten Abbâsiden ist keiner ganz, wenige in kleinen Bruchstücken bekannt gemacht; und doch kann man, wenn man das Bild jener Zeit nach allen Seiten hin richtig erfassen will, der Kenntniss dieser schönwissenschaftlichen Litteratur nicht entrathen. Irgend einen Beitrag dazu zu liefern, ist ein Dienst, welcher der Wissenschaft geleistet wird; um so gerechtfertigter scheint mir das Vorhaben, sämmtliche Dichtungen des Mannes herauszugeben, der die Züge seiner Zeit nach vielen Seiten hin treuer an sich ausgeprägt zeigt, als irgend ein anderer seiner Zeitgenossen. — Aber neben dieser sachlichen Seite und neben dem dichterischen Werthe des Abû nowâs, den ich um so stärker hervorhebe, weil unsägliche Geschmacklosigkeit sogenannter Kenner des Arabischen den Deutschen die Freude an Arabischen Dichtungen überhaupt gründlich verdorben hat, verdient er auch von sprachlichem Gesichtspunkte aus die grösste Beachtung. Es ist von den Arabischen Gelehrten anerkannt, dass er Meister im Sprachfache sei, den Werth des Wortes genau erwäge, mannichfaltig in seinen Wendungen, präcise in seinen Ausdrücken sei — ein Vorzug, den von den Gleichzeitigen und Spätern ihm Keiner streitig macht, und den nur die Besten der Vorislâmischen mit ihm theilen.

Ausser diesen allgemeinen Gründen bestimmt mich auch noch ein besonderer. Ich habe mir vorgenommen, wie ich auch mehrfach schon ausgesprochen habe, eine Geschichte der Arabischen Litteratur, und zwar zunächst der Arabischen Dichtung, zu schreiben, und habe dazu eine Menge Vorarbeiten gemacht. Wollte ich bloss eine Geschichte des äussern Verlaufes geben, so wäre das

Vorhaben weniger schwierig, als umständlich: es wäre, nach Druckwerken und Handschriften und mit Zugrundelegung eines besonderen Schemas, ein Verzeichniss der Dichter, ihrer Lebensumstände und Werke zu geben — eine Arbeit, deren Nutzen ich weit entfernt bin in Abrede zu stellen. Aber als höheres Ziel schwebt mir — mit einem Worte — eine innere Geschichte der Arabischen Dichtung vor, welche von poetischem und culturgeschichtlichem Standpunkte aus die Dichtungen in's Auge fasst und zu würdigen trachtet. Es muss darin, wie ich in meiner Schrift gegen J. v. Hammer gesagt habe, das Gesammtbild der Persönlichkeit licht- und lebensvoll, mit ihrer Bedeutung als Mensch und als Schriftsteller, mit dem Einfluss, den sie geübt, mit den Antrieben, die sie empfangen hat, hervortreten; es muss der Entwickelungsgang der Litteraturzweige, inmitten der politischen Bewegung und des socialen Fort- oder Rückschrittes, als Ausdruck der die Zeit bewegenden Ideen sich vor dem Leser entrollen, und aus der Gesammterfassung derselben die Stellung deutlich werden, welche das Volk in der Geschichte des menschlichen Geistes beanspruchen darf. Um diesen Anforderungen zu genügen, müssen die einzelnen Gebiete der Litteratur durchgearbeitet werden, und auch vor dem Unscheinbarsten darf man nicht, als sei es der Beachtung unwerth, vorübergehen.

Zu denjenigen Gebieten der Dichtung aber, die bisher keiner eingehenden Betrachtung gewürdigt sind, gehört dasjenige, in welchem Abū nowās mehr noch, als auf anderen, der unbestrittene Meister ist, und mit welchem ich mich eingehender beschäftigen musste, um diese ganze poetische Richtung gehörig zu verstehen und gebührend zu würdigen — ich meine die Weinlieder *). Nirgends tritt mehr, als grade in ihnen, die Persönlichkeit des Dichters und der Typus der Zeit, in welcher er lebt, zu Tage; es liesse sich nach ihnen ein Codex der Geselligkeit und der feinen Sitte, ein Anstands- und Complimentirbuch jener früheren Zeiten entwerfen.

Ich habe daher dies Kapitel der Geselligkeit zum Gegenstande einer grösseren Abhandlung gemacht, und war Willens, dieselbe zu veröffentlichen. Allein die beständigen Beziehungen, die ich auf die Weinlieder des Abū nowās hätte nehmen müssen, ohne dass sie gedruckt vorlägen, oder die Nothwendigkeit, eine Menge Verse derselben drucken zu lassen und damit die Herausgabe des Ganzen weiter hinauszuschieben, veranlassten mich, zuvor an die Herausgabe der Gedichte des Abū nowās, und damit an die Erfüllung eines auch sonst schon lange gehegten Wunsches zu gehen.

---

*) S. meine Poesie und Poetik der Araber, Seite 49.

Bereits vor mehr als 9 Jahren fing ich in Gotha an, die Gedichte des Abū nowās zu sammeln, so weit sie in einzelnen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zerstreut vorkommen, und schrieb namentlich den 100 Folioseiten langen Artikel über ihn im Kleinen Kitābelaghāni ab. Ich habe diese Sammlung seitdem immer fortgesetzt, und als ich vor 6 Jahren nach Paris kam, war die erste Handschrift, an deren Benutzung ich ging, die in dem gedruckten Katalog verzeichnete Sammlung seiner Gedichte (Cod. Arab. No. 1438. anc. fonds). Ich hatte mich jedoch geirrt: die Bemerkung auf dem Titelblatte oder auf dem Vorblatte des Titels „Ce divan n'est pas celui d'Abou-navas“ erwies sich als richtig: es waren zwar Weingedichte, und nichts als solche, aber keines davon stimmte mit den von mir gesammelten überein.

Ich habe dann noch theils aus den Handschriften der Kaiserlichen Bibliothek, theils aus einer werthvollen Handschrift im Besitz eines Privatmannes manches gesammelt, bis ich dann später in Wien auf der k. k. Hofbibliothek von dem vollständigen Diwān des Dichters Gebrauch machen konnte. Ich habe darauf, durch die Güte des Herrn Geh. Rathes Pertz, die auf der Königl. Bibliothek zu Berlin befindliche Handschrift des Diwāns längere Zeit benutzen können, und sämmtliche Text-Abweichungen derselben an dem Rande meiner Sammlungen bemerkt: so dass ich wol behaupten darf, die Gedichte des Abū nowās in grösserer Vollständigkeit zu besitzen, als irgend ein Anderer. Die werthvollere dieser beiden Handschriften ist unstreitig die Wiener. Sie ist zwar weniger sorgfältig und schön geschrieben, als die Berliner, aber ihr Text ist im Ganzen zuverlässiger, sie ist reichhaltiger, zeichnet sich durch verständige Noten zu den Weingedichten, den Jagdgedichten und zum Theil auch zu den Lobgedichten aus, und führt immer den ersten Vers aus den dem Abū nowās untergeschobenen oder auch fälschlich beigelegten Gedichten (المنحول اليه) an.

Der Diwān, der etwa 4900 Verse enthält, zerfällt in 10 Theile*), nämlich: Gedichte über Wein, Jagd, Lob, Spott, Knabenliebe, Frauenliebe, Zoten, Tadel, Todtenklage, Weltentsagung — von denen Knabenliebe, Lob und Spott die meisten, die drei letzten Arten die wenigsten Verse zählen. Bei der Herausgabe der ersten Abtheilung des Diwāns habe ich die Wiener Handschrift zu Grunde gelegt: die Reihenfolge der Gedichte ist, ebenso wie in der Berliner, nach dem Alphabete des Reims; zur Erleichterung des Lesers habe ich über jedem Gedichte in Kürze das Metrum angegeben. Die Glossen habe ich nicht mit abdrucken lassen, weil sie sich grossentheils auf die Namen und Eigen-

*) Vergl. meine Poesie etc. der Araber S. 30. 31.

schaften des Weins und des Schenken u. dgl. beziehen — was sich in meiner oben erwähnten Abhandlung besser im Zusammenhange vortragen lässt. Das Uebrige, das einer Erklärung bedürftig sein sollte, werde ich am Schlusse des ganzen Diwâns Zeit und Anlass haben, zu besprechen, und werde dann vielleicht auch meine Uebersetzung des Ganzen geben. Die dem Text hinzugefügten wichtigeren Lesarten sind theils der Berliner Handschrift, theils anderen Sammlungen entnommen und hätten leicht noch vermehrt werden können. So fehlen die diacritischen Punkte der Buchstaben bisweilen in der Wiener, öfter in der Berliner Handschrift: ich habe die daraus sich ergebenden Unterschiede nur da angemerkt, wo eine Möglichkeit, auch so zu lesen, stattfindet. Also z. B. 40, 3 habe ich نُمْتَرِجْ, wie die Berlin. Handschr. liest, unerwähnt gelassen: es ist kein Gedanke an مرج da, sondern das Wort kann nur von مزج kommen. Ebenso 46, 5 مُرْنَةٍ in B., für مُزْنَةٍ; 65, 4 تحتصب für تختضب; 65, 5 حاطُنا für يخاطُبنا; 52, 9 مرادُها für مرازُبها; 44, 11 in der Wien. Handschr. الحشف für الخشف. — Ich habe ferner offenbare Unrichtigkeiten und Versehen des Abschreibers nicht angeführt: z. B. 9, 16 liest die Berlin. Handschr.: ابكروا für انكروا und وَقَبْلِي بِنَتِّي für وَقَتْلِي بِبَتِّي; 61, 11 بانعلم für بانَعَلَمٍ; 57, 10 die Wien. Handschr. وليلتها بيجيم für وليلها بجيم. — Ferner, ich habe Gedicht 57, v. 12 und 13 mit Sternen versehen, um sie als Verse zu bezeichnen, die nach der Bemerkung der Wiener Handschrift unächt sind. In der Berliner und im Kleinen Kit. sind sie freilich ohne Weiteres mitaufgeführt.

Sämmtliche Gedichte, die ich hier veröffentliche, sind mit Ausnahme des 37. und 54., nicht herausgegeben, eine Anzahl derselben ist aber von A. v. Kremer in dem Büchlein „Diwan des Abu nuwâs, des grössten lyrischen Dichters der Araber. Wien 1855.“ übersetzt. Ich habe dieser schwachen Leistung in meinem Buche „Chalef elahmar und J. v. Hammer“ S. 445 f. Erwähnung gethan, und sehe mich jetzt veranlasst, noch einiges Weitere hinzuzufügen. Die Uebersetzung enthält — dem Titel zum Trotz — kaum ein Drittel des Textes, und meidet geflissentlich diejenigen Stellen oder Gedichte, bei denen die Glossen nicht ausreichen oder die ausserdem Schwierigkeiten bieten. Aber auch das Gegebene ist weit entfernt, überall richtig zu sein — ich meine damit nicht bloss Ausdrücke, wie: *ich gib* und *wir siessen* (S. 17 u. 37), sondern vielmehr die Wiedergabe des Sinnes —, und damit sich der Leser, ohne dass es

der Widerlegung meinerseits bedürfe, leichter Einsicht davon verschaffen könne, will ich hier den Nachweis des Textes zu der Uebersetzung von Kr.'s geben. Also Kr. 1 = Text Gedicht 4; 2 = 6; 3 = 24; 4 = 29; 5 = 10; 6 = 16; 7 = 22; 8 = 45; 9 = 50; 10 = 52; 11 = 54; 12 = 12; 13 = 17; 14 = 18; 15 = 49; 16 = 56; 17 = 57; 18 = 58; 19 = 63; 20 = 69; 21 = 27. Ausserdem von Kr. Einleitung S. 17 = Text Gedicht 1. — Das 22. Gedicht bei v. Kremer (S. 59) habe ich in den Text nicht aufgenommen; es ist in der Wiener Handschrift, die, so viel mir bekannt ist, früher ihm gehörte, ausdrücklich als „unächt" bezeichnet: was er wahrscheinlich übersehen hat. Da das Gedicht aber leidlich gut und eines der wenigen jener Handschrift ist, von denen mehr als der Anfangsvers angegeben ist, will ich den Text desselben an dieser Stelle mittheilen.

السريع

١ سَقْيًا لِبَغْدَاذَ وَأَيَّامِنَا إِذْ دَهْرُنَا نَطْوِيهِ بِٱلْقَصْفِ

٢ مَعْ فِتْيَةٍ مِثْلِ نُجُومِ ٱلدُّجَى لَمْ يَطْمَعُوا يَوْمًا عَلَى خَسْفِ

٣ تِيجَانُهُمْ حِلْمٌ إِذَا مَا سُقُوا قَدْ قُصِّصَتْ بِٱلْجُودِ وَٱلظَّرْفِ

٤ وَمَدُّ أَبْصَارِهِمْ رَوْضَةٌ يَقْصُرُ عَنْهَا صِفَةُ ٱلْوَصْفِ

٥ يَسْقِيهِمُ ذُو مِرَّةٍ أَحْوَرٌ يُسْبِلُ صُدْغًا فَاتِرُ ٱلطَّرْفِ

٦ يُكَسِّرُ ٱلرَّاءَ وَتَكْسِيرُهَا يَدْعُو إِلَى ٱلْأَسْقَامِ وَٱلْحَتْفِ

٧ إِنْ رَامَ إِعْجَالًا أَبَى رِدْفُهُ أَوْ رَامَ عِطْفًا خَرَّ فِي ٱلْعِطْفِ

٨ يَسْقِيهِمُ مَمْزُوجَةً تَارَةً وَتَارَةً يَشْرَبُ مِنْ صِرْفِ

٩ حَتَّى رَمَاهُ ٱلسُّكْرُ فِي طَرْفِهِ فَبَاحَ مِنْ سُكْرٍ بِمَا يُخْفِي

١٠ ثُمَّ تَغَنَّى طَرَبًا عِنْدَهُ وَهْوَ مِنَ ٱلْخَوْفِ عَلَى حَرْفِ

Ausser einzelnen Unrichtigkeiten in der Auffassung des Sinnes sind v. 6 und 7 ganz ausgelassen; ausserdem aber 2 Verse als zum Gedichte gehörig angesehen worden, die demselben ganz fremd sind. Der Text derselben lautet:

مَا أَوْلَعَ ٱلْعَيْنَيْنِ بِٱلْوَكْفِ إِذَا تَنَحَّتْ صُورَةُ ٱلْإِلْفِ

خُذْ مِنَ ٱلْعَيْشِ مَا بَدَا وَمِنَ ٱلدَّهْرِ مَا كَفَى

Vor diesem letzten Verse steht ومنه d. h. gleichfalls (gehört zu dem المنحول اليه [d. h. zu den ihm fälschlich beigelegten] ein Gedicht, das so anfängt). Bei dem ersteren fehlt das ومنه: es ist aber nichts desto weniger der Anfang eines neuen unächten Gedichts, wofür der Reim des ersten und zweiten halben Verses, das veränderte Metrum (abgekürztes Reges, während das andere Sarī' ist) und der zu dem vorhergehenden Verse nicht passende Sinn sprechen. Dieser Vers bedeutet: Wie erpicht sind die Augen zu rinnen, wann die Gestalt des Genossen abseits geht! — Diesen Vers lässt v. K. in seiner Uebersetzung ganz fort, übersetzt dagegen den folgenden Gedichtanfang — als Schluss seines 22. Gedichtes — zweimal! Dieser Vers (abgekürztes Chafīf) heisst wörtlich: nimm vom Leben, was *dir* zusagt, und von der Zeit, was genügt! —

In den übersetzten Gedichten hat v. Kr. einzelne Verse ausgelassen, andere sehr zusammengezogen. In seinem 3. Gedichte fehlt v. 6.; in 5 sind v. 4—6 sehr abgekürzt; v. 10—12 fehlen; in 9 fehlt v. 8, in 10 v. 9; die in der Note für untergeschoben erklärten Verse würde er für ganz in der Ordnung gehalten haben, wenn er diese Gattung von Gedichten kennte; in 12 fehlt v. 1—6 und v. 13; in 15 v. 10; in 17 v. 13; in 19 v. 11; in 21 v. 2. 3. Dass er die im Berliner Exemplare vorkommenden Mehr-Verse nicht berücksichtigt hat, ist seine Schuld allerdings nicht.

Es bleibt mir nun noch übrig, die Lebensumstände des Abū nowās zu besprechen. A. v. Kremer hat dieselben in der Einleitung seines Diwāns S. 13—19 kurz berührt; v. Hammer hat einen Artikel darüber in seiner Literaturgeschichte der Araber III. S. 579 ff., den ich natürlich unberücksichtigt lasse. — Von gedruckten Arabischen Werken ist Ibn challikān am ausführlichsten über den Dichter.

Obwol ich bei Beendigung des ganzen Diwāns die interessante Zeit, in die sein Leben fällt, ausführlich darstellen werde, halte ich es nicht für überflüssig, schon hier am Eingange in Kürze die Zeitverhältnisse zu schildern, unter denen Abū nowās lebte, und einige der bedeutendsten Zeitgenossen zu erwähnen, mit denen er entweder persönlich verkehrte oder die für Charakteristik der Zeit bemerkenswerth sind.

Ich stütze mich dabei, für sein Leben, auf ungefähr 6 Handschriften, die biographische Artikel über ihn enthalten, namentlich aber auf den schon erwähnten des Kleinen Kitābelaghāni; es scheint mir hier überflüssig, genauer die Handschriften zu bezeichnen und Text-Belege zu geben, weil ich alles Ausführlichere auf später versparen möchte und hier nur einen Umriss seiner Zeit geben will. Ich versichere aber, dass ich nichts sagen werde, was ich nicht durch Handschriften stützen kann.

Die Arabischen Geschichtschreiber kennen keine glänzendere Zeit des Chalifates, als die des Harūn erraschīd. Nach unablässigen Kriegen der früheren Herrscher hatte sich der Umfang des Reiches in's Ungeheure erweitert; der kriegerische Enthusiasmus war erschöpft; das Bedürfniss nach Ruhe, nach Aneignung der überall angesammelten Bildungskeime, nach Verschönerung des Lebens durch Kunst, Poesie und Wissenschaft machte sich geltend und fand eben in Harūn einen eifrigen Freund und Förderer. Seine 23jährige Regierung war, von einigen Empörungen und den Kämpfen mit Byzanz abgesehen, eine friedliche und glückliche Zeit: nach aussen war das Reich geachtet und gefürchtet, im Innern wurde Kunst, Wissenschaft, Gewerbe gepflegt — wie hätte die spätere Zeit, so zerfallen und so kraftlos, so voll Unruhe und Noth des Lebens, nicht sehnsüchtig auf diese Periode der Blüthe und des Glanzes zurückblicken sollen?

Die Residenz des Reiches war unlängst nach Baghdād verlegt, wozu Elmanssūr selbst mit feierlichen Ceremonien den Grundstein gelegt hatte; fortan strömten Alle dahin, die es weiter zu bringen trachteten, sei es im Handel, sei es als Soldat, als Secretär und Gelehrter oder als Dichter, als ehrlicher Mann oder als Schelm; und kaum waren mehr als 25 Jahre vergangen, als die Stadt zur Zeit Harūn's über anderthalb Millionen Einwohner gezählt haben soll. Ungeheure Reichthümer flossen in Baghdād zusammen, nicht nur in den Schatz des Herrschers und der ihm Nahestehenden, sondern auch in die Hände der Unterthanen. Harūn kargte so wenig wie seine Angehörigen und Hofleute mit dem Gelde; fabelhaft sind die Summen, die Ibn ossaibi'a als von ihm an die Hofbeamten, wie Leibarzt, Gardenoberst, Oberkammerherr etc., verausgabt anführt; ungeheuer ist auch die Anzahl und der Werth der Geschenke, mit denen er Gelehrte und Dichter belohnte. Diese Freigebigkeit des Chalifen und der Grossen seines Hofes trug zur Verherrlichung seiner Zeit nicht am wenigsten bei: aber durch sie allein würde seine Regierung nicht als auf dem Gipfel der Macht und Herrlichkeit angelangt erscheinen. Elmamūn, sein Sohn und zweiter Nachfolger, schonte den Schatz noch weniger als er und verschwendete alle Liegenschaften desselben: gleichwol ist er nicht so gepriesen, wie sein Vater. Denn dieser war tapfer und energisch und hielt die überkommene Macht in fester Hand; bei der Ungefährdetheit des Reiches und dem Ueberfluss an Mitteln aller Art konnte der Einzelne zu gedeihlicher Entfaltung seiner Kräfte gelangen; anders unter Elmamūn und zumal unter dessen Nachfolgern, bei deren immer grösserer Schlaffheit und Untüchtigkeit sich ein Glied des Staates nach dem andern ablöste, das Ansehen nach Aussen hin schwand, der Wohlstand im

Innern abnahm. Harûn besass ferner einen tüchtigen inneren Fonds; trotz vieler menschlichen Schwächen, die bei Höchstgestellten leichter erklärlich und milder zu beurtheilen sind, als bei Andern, mangelte es ihm doch nicht an sittlicher Kraft und gutem Willen; er war fern von der Frivolität, welche die folgenden Herrscher in ihrem Leben ohne Bedenken zur Schau trugen, und verlor nie die Achtung, welche er seiner Stellung und dem religiösen Gesetze schuldete. Er hielt streng auf Erfüllung der religiösen Vorschriften, wie für sich selbst, so in Bezug auf Andere. Die Wallfahrt zu dem heiligen Tempel in Mekka verrichtete er jährlich, und zwar, zum Zeichen seiner Demuth, zu Fuss — was kein Chalife gethan hatte: Rechtsgelehrte und Theologen mussten ihn begleiten und Auskunft über seine Fragen ertheilen; konnte er selbst nicht pilgern, so schickte er statt seiner 300 Männer hin, die er reichlich ausrüstete. Auch den täglichen Gebetsvorschriften entzog er sich nicht, sondern betete, wie es heisst, täglich 100 Rek'as. Seinen Vertrauten und Lieblingen sah er es nicht nach, wenn sie sich offen oder im Uebermaasse dem verbotenen Weingenusse hingaben; er strafte sie mit Gefängniss oder körperlicher Züchtigung, und mehr als einmal bedrohte er selbst solche, denen er wohlwollte, mit dem Tode, weil ihm zu Ohren gekommen war, dass sie Ketzer geworden seien. Leicht zum Zorne geneigt und aufbrausend, fand doch ein bescheidenes Wort, eine gegründete Einrede Gehör bei ihm, und wie er leicht verzieh und dann reichlich belohnte, bereute er auch, mahnenden Worten zugänglich, Thaten, die nicht rückgängig zu machen waren, aufrichtig und weinte dann bittere Thränen.

Den Freuden des Lebens war er keineswegs abhold; trank er auch nicht grade eigentlichen Wein, so trank er doch ein ähnliches, auch berauschendes, Getränk; Schachspiel, Ballspiel, Gesang der auserlesensten Sänger und Sängerinnen, Tanz seiner zahllosen Sklavinnen, Vortrag von Gedichten zu seinem Lobe oder Unterhaltung mit den geistreichsten Männern kürzten seine Zeit, und die Last der Regierungsgeschäfte ruhte auf den Ministern, die zum Glück für das Reich vorzüglichste Männer waren, lange Zeit auf den erlauchten Barmekiden, in seiner spätern Zeit auf dem ehrgeizigen und gewandten Elfadhl ben errabî'. Dass er mitten im Lebensgenuss launisch war, ist verzeihlich, und dass er abergläubisch sich an Sterndeuter wandte und betrübt ward, wenn dieselben ihm Unheil ansagten, ist weniger ihm selbst, als seiner Zeit anzurechnen. Die letzten Jahre seines Lebens wurden ihm vergällt; seit der Entdeckung und Bestrafung des Ehrgeizes und der Treulosigkeit der Barmekiden war seine Ruhe und heitere Stimmung dahin; finster und zornesmüthig und voll böser Ahndungen verbrütete er sein Leben; und als man ihm die Nachricht brachte, dass sein

ehemaliger Freund Elfadhl im Gefängniss gestorben sei, rief er aus: nun wird es auch mit mir bald vorbei sein! Einige Monate darauf brach er nach Chorāsān auf und trat, um sich im Schatten etwas abzukühlen, unterwegs in ein Schloss ein, das bis auf einige Mauern in Trümmern lag. Während er da sass, fiel sein Blick auf einige Verse, die an der Wand geschrieben standen:

Ein Beispiel nimm an Ihm, der einst hier herrschte,
Und dessen Burgen, kaum er todt, zerfielen;
Dess Thronessessel lange schon verwaist,
Auf dessen Kanzeln Keiner mehr ihn nennt;
Und dessen Pforte längst die Zeit zertrümmert,
Und dessen Söldner seines Dienstes quitt sind!
Weh, wem die Welt mit ihrer Lust gefällt!
Wer sich dem Neid und Streit als Ziel gestellt!
Wo sind die Könige, wo ist ihr Tross?
Des Wegs gegangen, der auch zu gehn dein Loos.
Wonach du streben magst mit Müh und Noth,
Das Ende alles Strebens ist der Tod!

Da weinte der Chalife wehmüthig und sagte: das ist wahr! Was nichtig ist, vergeht. — Um dieselbe Zeit war es, dass ihn träumte, es stehe ein Weib bei ihm, nehme eine Hand voll Staub und sage ihm: um ein Kleines ist dies dein Staub. — Da erzählte er Morgens voll Bekümmerniss seinen Traum; die Hofleute aber trösteten ihn: man sehe manchmal im Schlaf noch viel grässlichere Dinge, die Einem doch nichts thäten; er möge also auch hier unbesorgt sein. — Ich glaube aber doch, dass es bald eintrifft, sagte er ahndungsvoll. — Er reiste weiter und sah ein Weib hinter einem Eisengitter stehen, das ihn anblickte. Das ist das Weib, rief er aus, das ich im Traum gesehen, das würde ich unter tausenden erkennen! Er befahl ihr nun, sie solle eine Hand voll Erde nehmen und ihm geben. Sie schlug darauf mit ihrer Hand auf den Boden, wo sie stand und gab ihm eine Hand voll Staub. Da weinte er angstvoll und sagte: wahrlich, das ist der Staub, den ich gesehen, das ist das Weib, das mir im Traume erschien! — Nach einigen Tagen starb er, in der Stadt Thûs, und wurde dort begraben. Als die Nachricht nach Baghdād kam, sagte Abûsschîss, nach Andern Aschga':

Unter ging im Osten eine Sonne,
Und um sie rinnt meines Auges Thräne:
Nimmer sahen wir noch eine Sonne
Untergehen, wo sie sonst emporsteigt.

Eine Menge von Männern, die in Kunst, Wissenschaft und Poesie Ausgezeichnetes leisteten, wusste Harūn durch gewinnende Herablassung, durch geistreiches Gespräch und durch seltene Freigebigkeit an sich zu fesseln; reich von der Natur begabt und von dem grössten Gelehrten der Zeit, Elkisāi, unterrichtet, hatte er mit Liebe Wissenschaft und Poesie seit seiner Jugend gepflegt und fühlte Bedürfniss nach geistiger Anregung, und tausend Züge beweisen, wie hoch er die Gelehrten stelle. Einst hatte ein solcher, Namens Abū mo'awije, der aber erblindet war, bei dem Chalifen gespeist: nach dem Essen — wie es Sitte war — goss Jemand dem Gelehrten Wasser auf die Hände und Harūn fragte: weisst du, wer das that? — Nein, o Beherrscher der Gläubigen! — Das war ich, versetzte dieser. — Das thatst du aus Hochachtung vor der Wissenschaft! rief der Blinde bewundernd aus. — Allerdings! erwiderte Harūn.

Die Pforte seines Palastes war der Sammelplatz der Schöngeister, Dichter, Sänger, die auf ein von ihm gegebenes Zeichen oder auch ohne vorhergehende Einladung zu ihm eintreten durften, und unbelohnt ging fast nie einer derselben fort, er hätte denn sich eine unbedachte, anstössige Aeusserung entfallen lassen. — So war denn seine Zeit und die seines Sohnes Elmamūn die zweite Blüthezeit der Arabischen Poesie, und ein reicher Dichterkranz flocht sich um seinen Thron. Wussten sie doch, es sei Grundsatz bei ihm:

Edle Sänger dürfen
Nicht ungeehrt von meinem Hofe ziehn.
Sie machen uns den dürren Scepter blühn,
Sie flechten den unsterblich grünen Zweig
Des Lebens in die unfruchtbare Krone. —
Drum soll der Sänger mit dem König gehen,
Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen.

Unter den Sängern, die eine von den Dichtern unterschiedene Klasse ausmachen, der bedeutendste war Ibrahīm aus Elmaussil. Seine Eltern, die aus Persien stammten, hatten sich in Elkūfe niedergelassen, und entweder hier oder schon in Persien wurde er geboren. Seine Eltern starben, als er noch Kind war, und seine Oheime nahmen sich seiner Erziehung an. Aber das Studiren wollte ihm nicht gefallen; er lebte nur für Gesang, nicht für die ernste Schulwissenschaft, und entfloh, ein junger Mensch von etwa 23 Jahren, nach Elmaussil. Hier gerieth er von vornherein in die Gesellschaft lustiger Brüder, die den Leuten am Wege aufzulauern pflegten, ihnen abnahmen, was sie brauchen konnten, und es dann verjubelten und verzechten. Er machte diese Streiche mit, lernte mancherlei Gesänge von ihnen, übertraf sie aber Alle durch seine holde Stimme. Bald

sagte ihm der Umgang nicht mehr zu, er begehrte nach weiterer Ausbildung und nach einem Aufenthalte daselbst von einem Jahre wanderte er auf gutes Glück fürbass.

So kam er nach Errejj, einer bedeutenden Stadt im Persischen Irâq, wo sein Gesang ihn bald in Aufnahme brachte, so dass er mit den Vornehmsten des Ortes verkehrte und als ihres Gleichen behandelt wurde. Hier wurde ein Botschafter des Chalifen Elmanssûr, der ihn an einen Statthalter daselbst abgeschickt hatte, aufmerksam auf Ibrahîm, den er in der Gesellschaft eines Vornehmen singen hörte. Er beschenkte ihn mit einem Zobelpelz, und als er von seinem Auftrage zurückkehrend wieder nach Errejj kam, suchte er ihn in seinem Hause auf und schenkte ihm etwa 300 Thaler. Dieses Geld nahm Ibrahîm sich vor, auf seine Kunstausbildung zu verwenden. Er hatte von einem Meister des Gesanges, Namens Ḡowânaweih, in Elobolle bei Elbassra wohnend, gehört und begab sich dorthin. Derselbe nahm ihn freundlich auf; am Abend war Gesellschaft bei dem Manne, Alle hatten gesungen, die Reihe kam an Ibrahîm. Als er nun die Laute schlug und sang, standen Alle auf, küssten sein Haupt und sagten: du spottest unserer, wir brauchen deine Unterweisung nöthiger, als du unsere. Nach kurzer Zeit wurde Elmehdi, der Chalife geworden war, auf ihn aufmerksam gemacht, und obgleich er vorhatte, nach Elkûfe zurückzukehren, und sagte, er wolle durch seine Kunst nicht verdienen, sondern sich und Andere ergötzen, musste er doch zu Elmehdi kommen, der ihn bei sich behielt und reich beschenkte. So hatte er eine Stellung am Chalifenhofe gewonnen, die ihn vor den Sorgen des Lebens sicher stellte: und in Ausübung seiner Kunst und in dem heitersten Lebensgenuss verstrichen ihm die Tage. Geheirathet hatte er schon in Errejj ein Mädchen Namens Schâhek; ein Sohn Ishaq, der späterhin so berühmt werden sollte, wuchs ihm heran und lebte sich schon früh in die Melodieen ein, die ihn täglich umklangen; an Geld und Geschenken fehlte es ihm nicht, nur hielt er es nie zu Rathe, auch darin seiner Künstlernatur getreu, und sprach, um sich zu neuen Melodieen zu begeistern oder um seiner genialen Laune den Zügel schiessen zu lassen, dem Wein in vollen Zügen zu. Elmehdi, ein nüchterner und strenger Chalife, untersagte ihm dies Treiben auf das Ernstlichste, verbot ihm auch den Verkehr mit seinen Söhnen, damit sein Beispiel nicht auf sie bösen Einfluss übe: vergebens! Da bekam er denn zur Strafe 300 Ruthenhiebe, so dass ihm die Welt „gelb, roth und grün“ vorkam, wurde eingesperrt, ja sogar für einige Zeit lebendig in einem Sarge in eine Gruft gesetzt. Er kam aber davon, hielt sich in Folge dessen ein Jahr lang verborgen und kam erst, als Elhâdi Chalife wurde und ihn eifrig aufsuchen liess, wieder

zum Vorschein. Dieser beschenkte ihn mehr als fürstlich, gab ihm z. B. an einem Tage etwa 18000 Thlr. für sein Singen, so dass wir, sagt sein Sohn, wenn der Chalife länger gelebt hätte, unsere Wände von Gold und Silber hätten bauen können. Auch Harūn war ihm überaus gewogen, und bezeugte ihm seine Gunst nicht bloss durch Worte, sondern auch durch Thaten, wie er ihm denn für manches Lied 16,000, ja 50,000 Thlr. nach Hause tragen liess; ja im Ganzen soll ihm Harūn an Geschenken 200,000 Dukaten gegeben haben. In der That musste sein Gesang von eigenthümlicher Wirkung sein; alle, denen er vorsang, fühlten sich bezaubert; Harūn mochte selbst auf seinen Feldzügen und Wallfahrten nicht gern ohne ihn sein; und er galt, eigentlich unbestritten, für den ersten Sänger seiner Zeit, und dabei für den originellsten. — Wie fängst du es an, fragte ihn Harūn einst, wenn du Melodien machen willst? — Ich lasse alle Sorgen fahren, versetzte er, und heisse Frohsinn vor meine Augen treten: dann erschliessen sich mir die Wege der Melodien, wie ich sie wünsche; dann wandle ich ihre Wege mit dem Wegweiser des Wohlklangs, kehre dann zurück, und habe erlangt, was ich gewollt. — Das verdienst du auch, sagte der Chalife: die Schönheit dieser Beschreibung passt zu der Schönheit deines Sanges.

Eine charakteristische Geschichte, die in der Arabischen Litteraturgeschichte nicht vereinzelt dasteht, ist folgende, die Ibrahīm selbst erzählt. Ich bat einst den Harūn, er möge mir erlauben, einen Tag der Woche zu Hause bleiben zu dürfen, so dass ich unter keinem Vorwande zu ihm geholt werde. Er erlaubte mir den Sonnabend; auf den Tag gebe ich nicht viel, sagte er, da amüsire dich mit deinen Mädchen oder Freunden, so gut du willst. Nun hielt ich mich am Sonnabend daheim, mit Anrichtung meines Essens beschäftigt, und hiess dem Pförtner, meine Thüren zu schliessen und Niemand einzulassen. Als ich nun da sass in meinem Zimmer, alle Meinigen um mich herum, kam ein Alter an, schön von Gestalt, sauber angezogen, in seiner Hand ein silberbeschlagener Stock, von Wohlgerüchen duftend, dass das ganze Haus roch. Ich war wegen seines Eintritts auf den Pförtner sehr ungehalten, und dachte im ersten Augenblick, den Alten fortzujagen. Der aber grüsste mich höflich; so erwiderte ich den Gruss und hiess ihn sich setzen. Er unterhielt sich darauf mit mir über Geschichte und Dichtkunst und allerlei, kurz, ich fand ihn so gebildet, dass ich auf den Gedanken kam, meine Burschen hätten mir mit dem klugen Alten eine Freude machen wollen. Ich bot ihm Speise an: er dankte. Hast du Durst? — Allerdings. — Wir tranken also einen Humpen, und er sagte: Ibrahīm, singe etwas vor, was du schon bei Königen und anderen gesungen hast. — Das ärgerte mich etwas: ich sang aber. Als ich fertig war, sagte er: recht gut, o

Ibrahīm. — Da wurde ich zorniger und dachte: er begnügt sich also nicht, hier ohne Erlaubniss einzutreten; er nennt mich sogar bei Namen und nicht bei dem Beinamen, und sagt nun gar noch: recht schön. — Willst du nicht noch weiter singen, fragte der Alte? — Ich nahm wieder die Laute und präludirte. — Mach deine Sache auch recht gut, sagte er, damit ich dir hernach ein Gleiches thue. — Ich nahm mich also zusammen, wie noch nie, selbst nicht beim Chalifen, und dachte, er soll doch wol bleiben lassen, es mir gleich zu thun. Als ich aufgehört, lobte er mich, und bat, ob er nun singen dürfe. — Wenn du Lust hast, versetzte ich, und dachte, der ist nicht klug, nun er mich gehört hat, noch singen zu wollen. Er nahm aber die Laute, präludirte darauf, so schön, dass ich dachte, die spräche Arabisch, und sang dazu ein Lied:

Mein Herz ist voller Wunden;
Wer kauft mein Herz mir ab,
Und tauschet mit gesundem
Dies kranke Herz mir ab etc.

da kam es mir vor, als wenn die Wände und Thüren und Alles, was im Hause, ihm antwortete; ich war verdutzt, konnte nicht reden, nicht antworten, keinen Laut vorbringen, vor innerer Erregung. Dann sang er ein anderes Lied und spielte dazu:

O Tauben ihr des Hages, kehrt zurück:
Euch girren hören ist mein einzig Glück etc.

da gerieth ich vor Entzücken fast ausser mir. Dann sang er:

O Ostwind, wehst vom Hochland du,
So raubst du meines Herzens Ruh, etc.

Darauf sagte der Alte: o Ibrahīm, diesen Sang behalte, und bringe ihn deinen Mädchen bei. — Wiederhole ihn mir! bat ich. — Ist nicht nöthig, du hast ihn schon behalten, sagte er, und — verschwand vor meinen Augen. Erschreckt fragte ich die Mädchen, die zugegen waren: was habt ihr gehört? — Einen Gesang, sagten sie, schöner als wir je gehört. — Da lief ich nach den Thüren des Hauses hin, fand sie verschlossen, die Pförtner hatten nichts von dem Alten gesehen, und ich kehrte nachdenklich zurück an meinen Platz. Da flüsterte mir eine Stimme von der einen Seite des Hauses zu: dein Suchen hilft dir nichts, ich bin Iblīs und war heute dein Zechgenosse. — Da ritt ich zu Erraschīd und dachte: Um keinen Preis solchen Augenblick wieder! — Ich erzählte ihm die Geschichte, musste ihm die Melodien vorspielen, hatte sie behalten, sie gefielen ihm; er liess Dattelsaft zum Zechen kommen, und sagte: der Alte wusste wol,

dass du sie behalten; wenn er uns doch auch einen solchen Tag, wie dich heute, geniessen liesse!

Es ist mir hier nicht möglich, alle auch noch so interessanten Vorfälle aus dem Leben des Ibrahim, von denen wir Kunde haben, vorzuführen. Harūn hing, wie gesagt, so an ihm, dass er sich nicht von ihm trennen mochte; er ritt sogar öfter zu ihm hin und liess sich in seinem Hause von ihm bewirthen und vorsingen; bei alle dem aber fürchtete doch auch er den Jähzorn des Chalifen, und musste immer auf seiner Hut sein, dessen Eifersucht nicht zu erregen. Im Ganzen aber wusste er den Harūn vortrefflich zu behandeln. Er wusste z. B., dass dieser seit seiner Jugend die Gedichte des Dsūrromma ganz besonders lieb hatte, sie auswendig konnte und überaus gern singen hörte. Daher bat er eines Tages den Chalifen, ihm eine Gunst zu gewähren. — Du bist nie unverschämt gewesen, sagte Harūn, ich sage sie dir zu. — So gestatte mir, dass nur ich, und von den andern Sängern Keiner, dir die Gedichte des Dsūrromma vorsinge: das sind meine Lieblingslieder. — Er gewährte die Bitte, und so gewann Ibrahīm allmälig durch Vortrag dieser Lieder 600,000 Thaler. — Die Zuneigung des Harūn behielt er bis an sein Ende. Als er an Kolik krank lag, besuchte ihn derselbe, und als er gestorben, hiess der Chalife seinem Sohn Elmamūn, das Gebet über die Leiche zu sprechen. Zwei Monate nach seinem Tode kam sein Sohn Ishaq, damals schon 38 Jahr alt, zu Harūn. Als er diesen in demselben Zimmer sitzen sah, wo er oft mit seinem Vater gesessen, füllten sich seine Augen mit Wasser, er hielt aber die Thränen zurück. Harūn sah dies, wurde weich und zu Thränen gerührt; da sprang Ishaq auf und sagte:

So lange der Chalife nur im Glück,
Hab' ich Ersatz für alles Missgeschick:
Dem kann das Unglück keine Tücke thun,
Der eine Zuflucht findet bei Harūn.

Da sagte dieser: bei Gott, so sei es! Du sollst deinen Vater nicht vermissen und dessen Gehalt zu deinem eigenen doppelten haben!

So interessant das Leben dieses seines Sohnes Ishaq auch ist, und so vielfach er auch in Verkehr mit Harūn und andern Grossen der Zeit stand, kann ich doch hier nicht anders, als ihn ganz kurz berühren. Die gründlichsten Gelehrten der damaligen Zeit waren seine Lehrer gewesen; im Gesange und Saitenspiel von Andern und von seinem Vater unterrichtet, hatte er es darin zu einer Vollkommenheit gebracht, dass ihm, ausser seinem Vater, wol Keiner gleich stand. Er war, sagt Einer, der Leuchtpunkt seiner Zeit, einzig in seinem Jahr-

hundert an Wissen, Verstand, Einsicht, Bildung, Aufrichtigkeit: und von dieser wenigstens will ich einen schönen Zug anführen.

Er kam einst zu seinem Vater, der ihm freundlich sagte: mein lieber Sohn, ich wüsste nicht, dass Einer so viel Segen und Freude an seinem Sohn erlebt, wie ich an dir: aber ich will es dir auch gedenken, kann ich dir etwas zu Liebe thun? — O ja, Vater: sieh, *der Scheich* kann morgen oder übermorgen sterben: du weisst, dass ich ihn nie singen gehört habe. Dann würden sich die Menschen wundern und sagen: Wie? du hast ihm so nahe gelebt, und ihn nie gehört? — Wen meinst du? — Den Ibn ǵāmi'. — Gut, wir wollen sofort hinreiten. Dies geschah, sie kamen dort an, wurden mit Speise und Trank bewirthet, dann sang Ibn ǵāmi'. Während sie so vergnügt waren, kam ein Bote vom Chalifen, in Folge dessen alle drei aufbrachen. Unterwegs fragte ihn sein Vater, was er von jenem halte? — Willst du mir Freimuth verzeihen? warf Ishaq ein. — Ich habe da nichts zu verzeihen. — Nun, sagte der Sohn, ich sah dich, und nichts war grösser in meinen Augen als du: nun ich ihn gehört habe, giltst du mir für klein. — Die beiden ritten zum Chalifen, Ishaq nach Hause. Am folgenden Morgen liess Ibrahīm ihn rufen. Mein Sohn, sagte er, der Winter ist dir über den Kopf gekommen, du hast noch keinen Vorrath, nimm dies Geld — es lag ein grosser Haufe vor ihm — und gib es für deine Bedürfnisse aus. Ishaq ging hin, küsste dem Vater Kopf und Hände, hiess seinen Diener das Geld forttragen und folgte. Ibrahīm rief ihn zurück. Weisst du auch, weshalb ich dir das Geld schenke? — Ja, wegen meiner Aufrichtigkeit in Bezug auf dich und den Ibn ǵāmi'. — So ist es, mein Sohn: bleib redlich in deinem Wandel, sagte er.

Unter der Menge berühmter Sänger dieser Zeit ist, ausser des Chalifen Stiefbruder Ibrahīm b. elmehdi, der ein prinzlicher Dilettant, und dabei höchst anmassend war, besonders noch Mochāriq zu erwähnen. Von geringer Herkunft und als Sklave von Harūn gekauft, entzückte er bald durch seine wunderbar schöne Stimme denselben so, dass derselbe ihn frei liess und reich mit Geld und Gut beschenkte. Er fasste leicht Melodien auf, und deshalb und wegen der Schönheit des Sanges hiess es auch von ihm, dass Iblīs ihm die Melodien beigebracht habe. Der Eindruck, den sein Gesang machte, war in der That wunderbar. Die meisten andern, sogar vorzüglichen, Sänger konnten in einer Gellschaft singen, jeder blieb an seinem Platze, ohne sich zu rühren: wenn er aber sang, so gerieth Jedermann aus seiner Stellung und rührte Beine und Schultern vor Entzücken. Er selbst war sich dieser Macht über die Ohren der Menschen so bewusst, dass er einmal um ein Pferd wettete, es würde.

wenn er sich auf den Kirchhof hinwerfe und mit einem Mantel zudecke und singe, kein Mensch auf der Strasse bleiben, Fussgänger oder Reiter, Käufer oder Händler, sondern auf den Kirchhof kommen und ihn anhören. — In der That führte er dies aus und gewann die Wette. — Es gab damals übrigens zwei Parteien, die auch wohl Schulen genannt werden könnten, unter den Sängern: an deren einer Spitze Ishaq, an der andern Ibrahîm b. elmehdi stand. Die erste wollte den alten Gesang in seiner ursprünglichen Form, wie die Melodien von den Meistern erfunden und überliefert waren, festhalten; die andere aber sang, ohne sich an den Erfinder der Melodie zu einem Liede zu kehren, so wie es ihr passte, und fand natürlich viel Anklang bei denen, die den Gesang so leicht und so schnell wie möglich lernen wollten. Der Gesang wurde damals, natürlich noch ohne Noten, so mitgetheilt, dass der Meister oder Lehrer ein Lied so oft vorsang, bis der Schüler es behalten. Viele Sänger kauften sich auch für einige 100 oder 1000 Thlr., je nach dem Aeussern, ein oder mehrere Mädchen, unterrichteten sie im Gesange und verkauften sie nachher zu hohen Summen an Liebhaber. Manchmal passirte es auch, dass ein Sänger sich eine Melodie, die er lange bei sich herumgetragen, vorsang und gehörig einübte, um damit bei dem Chalifen sich ein Stück Geld zu verdienen, und dass ein Anderer, der sie ihm unter seinem Fenster abgelauscht hatte, ihm zu seinem grössten Entsetzen mit derselben Melodie den Rang ablief. — Es waren übrigens bei dem Chalifen nicht alle Sänger von gleichem Range; die vorzüglichsten durften in seiner Gegenwart sitzen, die andern standen, und wurden, wegen besonderer Auszeichnung, von dem Chalifen in die Stufe derer befördert, die sich auch setzen konnten. — Im Allgemeinen war die Klasse der Sänger nicht sehr geachtet, wozu sie zum Theil durch ihren Lebenswandel Veranlassung geben mochte, was aber denn doch auch auf Alle übrigen sich erstreckte. So war Ibn gâmi', auch einer der berühmtesten Sänger am Chalifenhofe, nach Baghdâd gekommen, und hielt auf einem Esel vor der Thür des Ministers, um sich anmelden zu lassen. Er hatte die Tracht der Rechtsgelehrten an, trug einen schwarzen Turban um eine Mütze gewickelt, und Abû jûsuf, der Qâdhi, der grade mit einem Gefolge von Rechtsgelehrten ankam, sah ihn, fand an seiner Physiognomie Gefallen, trat zu ihm, unterhielt sich mit ihm über Rechtswissenschaft u. dgl., und fand ihn ausnehmend bewandert darin. Die Leute wunderten sich, dass ein so vornehmer Mann, wie der Qâdhi, mit dem Sänger so vertraulich rede und hatten Lust, demselben zu sagen, dass der, mit dem er da spreche, blos ein Sänger sei. Sie unterliessen es jedoch. Als aber auch am andern Tage dieselbe Geschichte passirte, sagten seine Begleiter zu dem Qâdhi, sobald der

Sänger fortgegangen war: Kennst du den Mann? — Ja, antwortete er, es ist ein Rechtsgelehrter aus Mekka. — Du irrst dich, versetzten sie, das ist Ibn ḡāmi' der Sänger. — Wie ist das aber möglich? — Die Leute reden schon davon, dass du dich so mit ihm unterhältst, und missbilligen es. — In Folge dessen hielt sich der Qādhi am folgenden Tage von ihm fern. Er merkte leicht, dass man mit diesem von ihm gesprochen habe, ging aber hin und grüsste; der dankte sehr kalt, und Ibn ḡāmi' sagte laut: o Abū jūsuf, was missbilligst du an mir, warum wendest du dich von mir ab? man wird dir gesagt haben: das ist Ibn ḡāmi' der Sänger, darum genirst du dich. Aber lass mich eine Frage thun, und hernach magst du handeln wie du willst. — Die Umstehenden kamen näher um Beide herum, und Ibn ḡāmi fragte: o Abū jūsuf, käme ein Bedewi und recitirte dir in seiner derben, graden Weise das Gedicht des Ennābigha:

O Mejja, die du einst gewohnt
Dort auf der Höh und dann im Thal —
Wie ist so öde jetzt der Platz,
Wo wir gekost so manches Mal

etc., würdest du einen Harm darin sehen? — O nein, versetzte der Qādhi: man erzählt ja von unsrem Propheten, dass er dies Gedicht angehört habe. — Wenn ich nun auch so thue, — und dabei hub er an, dies Gedicht zu singen bis zu Ende — hältst du auch dafür, dass ich dadurch an Ansehn zu- oder abnehme? — Gott erhalte dich, sagte der Qādhi, verzeih uns unser Benehmen!

Harūn's Interesse für den Gesang war so gross, dass er öfters die Sänger zusammen kommen liess, und ohne dass sie es wussten, hinter einem Vorhange, damit dieselben ungenirter seien, ihrem Spiel und Gesange lauschte; wobei er sich aber doch mehrfach von den erhaltenen Eindrücken zu lauten Freudeausbrüchen verleiten liess und seine Anwesenheit bekundete.

Gehen wir nun zu den Dichtern über, die an Harūns Hofe wohlgelitten waren und reichen Lohn ernteten, wenngleich die Sänger darin den Vorzug hatten. Sie pflegten in pleno gewöhnlich nur einmal des Jahres vor dem Chalifen Zutritt zu erhalten: aber einzeln wurden sie oft vor Harūn geholt, und waren dann meistens klug genug, sich nach der Anschauung desselben überhaupt zu richten, theils auch seine augenblickliche Stimmung nicht ausser Acht zu lassen. Sein Geschmack war, dass die Dichter ihn in ihren Versen lobten und gleichzeitig auf die Aliden stichelten. Dadurch hatte Merwān b. abū ḥafssa sein Ansehen und Vermögen erlangt; diesen Weg schlugen auch Andere ein, jedoch nicht immer mit Erfolg, und es kam leicht vor, dass er den Spott auf die Aliden, die doch schliesslich mit ihm verwandt waren, übel nahm

und bestrafte, mit Gefängniss, Hieben oder dadurch, dass er die Dichter zur Thüre hinaus werfen liess. Gern sah er es, wenn man ihn ähnlich lobte, wie die früheren Dichter den Propheten gelobt hatten, allein mehr in geistreicher Andeutung, nicht zu plump, und als einst ein Dichter von ihm sagte:

Es ist als ob ihn Gott gesandt nach unsrem Gottgesandten —

wurde er ärgerlich und sagte: solche Uebertreibung erhöht nicht, sondern erniedrigt. Du bist nicht klug, wenn du glaubst, dass mir das gefalle: denn Gott hat die Propheten zu hoch über die Chalifen gestellt, als dass diese ihnen nahe treten könnten, — und er entliess den Dichter, gegen seine Sitte, ohne Geschenk.

Unter der Menge namhafter Dichter seiner Zeit sind es besonders zwei, die erhöhtes Interesse erwecken. Der eine derselben ist Abul'atâhijje. In Elhigâs geboren, war er in Elkûfe, dem Sitz grammatischer Studien, erzogen, hatte dort für einen Töpfer Geschirr verkauft, sich bei diesem Geschäfte wenig gründliche Bildung angeeignet, aber bei seiner dichterischen Begabung sich hervorgethan; war dann nach Baghdâd gekommen und hatte dort durch Bekanntschaft mit 'Otba, einem Mädchen des Chalifen, und durch seine Verse sein Glück gemacht. Schon der Chalife Elmehdi hielt ihn sehr hoch; Harûn alsdann mochte seine Gedichte gleichfalls so gern, dass er ihm jährlich 8000 Thaler Gehalt anwies. Die Verse flossen ihm so leicht vom Munde, dass es heisst, er hätte immer in Versen reden können. Einigen galt er daher als der erste Dichter der Zeit; Andere, wie Elasma'î, urtheilten: seine Poesie sei wie Kehricht der Könige: es fielen da Edelsteine und Gold und Staub und Scherben und Kerne hinein. Er war ungemein geizig, sich zum Lebensunterhalte kaum das Nöthigste gönnend; und statt Armen ein Almosen zu reichen, machte er sich lieber anheischig, für sie zu beten. Um die Mitte seines Lebens herum wurde er fromm, nachdem vorher seine Glaubensfestigkeit mehrfach in Zweifel gezogen war: denn man warf ihm vor, er glaube weder an Paradis noch Hölle. Dies hatte ihm Harûn einst ernstlich vorgehalten, A. aber hatte ihm erwidert: Wie wäre das möglich? Bin doch ich es, der sagt:

Wie kann ein Mensch wol die Gebote Gottes
Missachten oder gar sein Dasein leugnen!
Bezeugt doch die Bewegung wie die Ruh'
Jedweden Dinges, dass von Gott sie rührt:
Und Alles, was da ist, trägt klares Zeichen,
Es ist ein Gott, allein und ohne Gleichen.

Seine Bekehrung zur Frömmigkeit hing so zusammen. Die 'Otba, die er zuerst in Baghdâd kennen gelernt hatte und die er sehr gern mochte, hatte an ihm

keinen Geschmack gefunden, seine Bewerbungen spröde von sich gewiesen und ihn so als verschmähten Liebhaber in der Stadt bekannt gemacht. In Folge dessen klagte er in seinen Gedichten über die Grösse seiner Liebe und seines Schmerzes und dichtete unter andern einst diese Verse:

Zwischen mir und meiner Auserwählten
Richte Gott! Sie bringt mir nichts als Spröde,
Nichts als Tadel bringt sie mir entgegen.
Hingegeben hab' ich ihr mein Herzblut
Und mein bess'res Selbst, und zum Entgelte
Fliehet sie nur mehr noch meine Nähe.
Nirgend lässt mir ihre Liebe Ruhe,
Treibt mich unstät hierhin dorthin, macht mich
Zum Gespräch der Stadt auf allen Gassen!

Darauf sah er im Traume Jemand auf sich zukommen und sagen: Einen, der besser zwischen dir und deiner Auserwählten richte, als Gott, hättest du nicht finden können! — Da wachte er erschreckt auf, ging reuig in sich und dichtete keine Verse mehr auf 'Otba.

Fortan nimmt seine Poesie, die sonst wie die der andern Dichter von Schönheit und Liebe, von Jugend und Wein gesungen, eine trübe Färbung an; Busslieder und Weisheitssprüche sind nun das Element, in dem er sich bewegt, und er duldet lieber Ruthenstreiche und Gefängnisstrafe, als dass er sich entschliesse, ein Liebeslied zu dichten. Ein Jahr blieb er damals im Gefängniss, ohne ein Wort zu sprechen; er hatte immer Papier und Dinte vor sich und schrieb, wenn Leute ihn besuchten, seine Antworten auf. Inzwischen hatte er ein Gedicht auf seine Frau gemacht, das wurde dem Harūn vorgetragen; der liess ihn aus dem Gefängniss holen und ihm 10,000 Thaler zur Vergütigung schenken. — Sein Ruf war selbst nach Byzanz gedrungen; der Kaiser schickte zu Harūn und liess ihn bitten, ihm den Dichter zu schicken, er schlug es aber ab. Seine Stellung bei Harūn benutzte er in späterer Zeit, demselben die Vergänglichkeit der Lebensgüter zu Gemüthe zu führen. So war er einst bei demselben und wurde von ihm aufgefordert, die Annehmlichkeit seines Lebens zu schildern. Er dichtete sofort:

O leb' gesund, so lang du magst,
Im Schatten ragender Paläste,
Lass' reichen früh dir oder spat,
Was dich ergötzen mag auf's Beste:
Doch wenn die Seel' im Todeskampf

Sich ringt aus angstbeklommner Brust,
Dann weisst du sicher und gewiss:
Nur Täuschung war des Lebens Lust.

Da weinte Harūn; sein Minister aber fuhr den Dichter an: hat dich deshalb der Beherrscher der Gläubigen holen lassen, dass du ihn so traurig stimmest? — O lass ihn, sagte Harūn, er sah uns in Blindheit und wollte uns nicht noch blinder machen.

Er starb hoch betagt, etwa 20 Jahre nach Harūn; auf seinem Grabe stand die Inschrift:

Komm herbei und höre zu,
Hör' und merke dir dies Wort:
Ich bin hier in Grabes Ruh.
Hüt' du dich vor gleichem Ort!
Neunzig Jahr' hab' ich gelebt,
Liess zurück, was ich erstrebt;
Denn zur Fahrt in jenes Land
Braucht man keinen eitlen Tand,
Nimmt nur mit sich frommen Sinn,
Weiter bringt doch nichts Gewinn.

Der zweite der Dichter, den ich nun zu erwähnen habe und der bei weitem als der interessanteste von Allen gelten muss, ist Abū nowās. Er trug die Fahne der Poesie seinen zeitgenössischen Dichtern voran, und wie vor Mohammed unbestritten Imruolqais der Meister war, so stand er wenigstens in seiner Zeit von Keinem erreicht da. Eine Genialität der Auffassung, ein Reichthum an Ideen, Fülle von Bildern, sprudelnder Witz, nie versagende Wortgewandtheit und Geistesgegenwart, reiche Kenntnisse in Sprache und Geschichte seines Volkes — alles kam zusammen, ihn zum Dichterfürsten seiner Zeit zu machen. Aber in der Ueberfülle seines Talentes lag auch der Keim des Verderbens für ihn. Es war, als ob sein Geist für die Bande seines Körpers zu gewaltig gewesen sei; als ob Gesetz und Sitte zu beengende Fesseln ihm angelegt hätten, und als ob er nur dann in seinem Lebenselement, wenn er sich ausserhalb aller jener Schranken der gewöhnlichen Menschen gestellt hatte. Freiheit und Zügellosigkeit, Frivolität und Entsittlichung sind nur zu oft die Geschwister der Genialität; und was der Dichter, wenn er nur dem innern Drange folgt, ohne Acht, ja mit Verachtung der Alltäglichkeit, an Selbstbefriedigung gewinnt, das verliert er in den Augen der Menge, die die geniale Selbstbestim-

mung eines Menschen theils nicht begreift, theils nicht gutheissen kann. Das gesellschaftliche Leben, bei allen Völkern, beruht ja auf Herkommen, das heilig gilt, auf Gesetzen, die geachtet werden müssen — und wer nicht einmal, sondern immer, und wie grundsätzlich, sich gegen beides vergeht, den kann man bewundern für Gaben, die er von der Natur empfangen hat, und den wird man missachten wegen Mangels an sittlichem Gehalt, den er sich selbst anzueignen nicht vermocht oder nicht gewollt hat. Ich will hier nicht grade auf ein ähnliches Beispiel aus einer früheren Zeit unserer Litteratur eingehen, den genialen und doch so elenden Dichter Günther; noch besser liesse sich eine Parallele ziehen zwischen Abū nowās und dem bedeutendsten neueren Dichter, Heinrich Heine. Scheint es nicht diesem, dem frivolen Verächter der heiligsten Gefühle, wie aus der Seele gesprochen, wenn Abū nowās in einer Gesellschaft, wo jeder sagen soll, was er sich wünsche, so spricht: Ich möchte, dass mir Alles, was Religion und Gesetz verbietet, frei erlaubt sei, und dass, wenn ich nur noch zwei Jahre zu leben habe, mich Gott beim Tempel zu Mekka in einen Hund verwandle und ich alle Pilgrimme, die dorthin kommen zu beten, in die Waden bisse!

Kein Wunder also, dass er bei der Menge immer mehr und mehr in Verruf gerieth und dass selbst seine früheren Freunde sich von ihm zurück zogen. Ermahnungen zu besserem Lebenswandel hatte er ja längst von der Hand gewiesen, sogar mit Spott vergolten; man überliess ihn daher seinem gottlosen Leben und sang, ohne sich an ihn selbst zu kehren, seine Lieder überall auf den Gassen und in Gesellschaften. Er starb zur selben Zeit mit einem berühmten Ssūfi, Ma'rūf. Ganz Baghdād folgte dessen Leiche zum Begräbniss, mehrere 100,000 Menschen. Da trug man seine Bahre hinaus, der nur Einer folgte. Als die Leute von jenem Begräbniss zurückkamen und seiner Leiche begegneten, wollten sie vorbei gehen. Da rief Einer: Gehört denn Abū nowās nicht ebenso gut wie wir dem Islām an? Vielleicht war er inwendig besser als auswendig! Geht daher nicht so vorüber, so dass Keiner über seiner Leiche bete und er an Gottes Erbarmen verzweifeln müsse! — Da kehrten sie wieder um mit seiner Leiche zum Kirchhofe und sprachen das übliche Gebet darüber. In selbiger Nacht erschien er einem Bekannten im Traume und sagte: Gott hat mir meine Sünden verziehen um das Gebet derer, die über mich und Ma'rūf gebetet haben.

Von ganz geringer Herkunft — sein Vater war Soldat gewesen, seine Mutter Ḡellebān war Wollwäscherin — war er mit seinen Eltern aus seiner Heimat Elahwās, noch als Knabe, nach Elbassra gezogen; dort wuchs er auf, in den Schulen der vorzüglichsten Lehrer unterrichtet, zog dann mit dem nicht unbedeutenden Dichter Wālibe b. elhobāb, dem des Knaben keckes, verheissungs-

volles und ausserordentlich schönes Gesicht gefallen, nach Elkûfe, und verdankte hier dem gelehrten Chalef elahmar *) insbesondere seine tiefere Kenntniss der Sprache und der früheren Dichter. Von diesem wol namentlich angeregt, begab er sich ein Jahr lang unter die Bedewîs: denn nicht in den Städten mit ihren fremdländischen Elementen, sondern unter den unverfälschten, reinsprachigen Söhnen der Wüste, den Bedewîs, konnte man — nach dem einstimmigen Urtheile aller Sachkundigen damaliger Zeit — die rechte Bedeutung der Wörter, die Fülle des ächten Sprachschatzes sich aneignen. Dann trat er als Dichter auf und erntete theils am Chalifenhofe bei Harûn, theils bei Anderen, den ungetheiltesten Beifall. Dass er den Neid der anderen Dichter erregte, ist erklärlich; sie mieden, mit ihm in derselben Gesellschaft zu sein, um nicht seine Ueberlegenheit einräumen zu müssen; sie verspotteten ihn in Gedichten und er blieb ihnen nichts schuldig. Heiterster Lebensgenuss ist fortan die Parole seines Lebens: Wein und Liebe sind fortan die Pole, um die sich seines Daseins Axe dreht; unter schönen Knaben, vor sich den Krug mit dem verbotenen Weine, schmettert er bei nächtlicher Zeit, in wonnigem Behagen, wie die Nachtigall seine süssen Lieder. Für schöne Knaben schwärmte er, den Frauen war er nicht hold; nur einmal im Leben liebte er ein Mädchen, Ḡinân, die er zufällig gesehen und die ihn so anzog, dass er es sich nicht verdriessen liess, sich um sie zu bemühen. Sie war ihm jedoch nicht besonders zugethan; anfangs sehr spröde, wurde sie allmälig aber — bei seiner sonst unerhörten Standhaftigkeit — etwas milder gestimmt. Da sagte ihm eines Tages ein Freund: Ḡinân will wallfahrten. Diese Nachricht — so weit er sonst auch entfernt war, dieser religiösen Vorschrift nachzukommen — veranlasste ihn, so bald er wusste, dass jene bestimmt hingehen werde, sich auch auf den Weg, schon vor ihr, zu machen. Bei dem Umgang um den Tempel ging er dicht hinter ihr; dann trat sie zu dem schwarzen Stein im Tempel und küsste ihn, und er drängte sich sofort auch heran, ihn zu küssen, so dass sich ihre Wangen berührten. Als man ihm hernach Vorwürfe dieser Gottlosigkeit wegen machte, sagte er: ihr Thoren, glaubt ihr, ich hätte Oeden und Wüstenstrecken und Sandhaufen durchmessen und einen anderen Zweck dabei gehabt als den, ihr nahe zu kommen? — Auch während der Wallfahrt dichtete er, und wenn er Abends seine Lieder sang, entzückte er alle Zuhörer. — Als er von dieser Wallfahrt zurückkehrte, machte er einen Abstecher nach Missr zu dem seiner Freigebigkeit wegen gerühmten Statthalter Elchassîb. Anfangs von diesem gut aufgenommen und beschenkt,

*) S. meine Schrift *Chalef elahmar* p. 404—416.

verherrlichte er ihn in mehreren Qassīden; als er aber doch nicht so viel Geschenke und Geld erhielt, wie er erwartet, ergoss er seinen Grimm in die bittersten Satiren. Die südlichen Völker alle haben die malerischsten Schimpfwörter; dass ihre Satiren also schon deshalb und bei ihrer glühenden Leidenschaft Erstaunliches leisten werden, wird wol Keinem unglaublich vorkommen. Es war daher auch seines Bleibens nicht länger dort; er machte sich wieder auf nach Baghdād und lebte nun hier seinem Vergnügen, an die Welt und ihre Vorurtheile sich nicht kehrend. Obwol ihn Harūn, und mehr noch später sein Sohn Elemīn, als Dichter bewunderten, seine Verse im Munde führten, oft erklärten, einen grösseren Dichter gebe es nicht, so konnten sie doch, wenn Abū nowās seinen anstössigen Lebenswandel nicht geheim genug hielt, sondern alle Welt davon redete, ihn nicht ohne Strafe lassen. Namentlich Harūn, der strengeren Ansichten im Puncte der religiösen Vorschriften huldigte, als später sein Sohn Elemīn, wurde öfters auf den frivolen, unverwüstlichen Zecher und Zotenmacher entrüstet, und liess ihn oft monatelang ins Gefängniss wandern, ja bedrohte ihn, seiner Gottlosigkeit wegen, öfters mit dem Tode. Aber durch eine geistreiche Antwort, oder indem er aus Versen, die er vielleicht in dem Augenblicke erst erfand, seine Frömmigkeit darthat, lenkte er den Zorn des Chalifen von seinem Haupte und gewann sich noch ein Geschenk obenein. Auch dem Elemīn, der mehr Freude am Gesang und am Zechen hatte als am Regieren, und der in dieser Beziehung nachsichtiger war, trieb Abū nowās es denn doch manchmal etwas zu toll, und auch er strafte ihn mit Gefängniss oder körperlicher Züchtigung. So wollte ihn Elemīn einst, aufgebracht über sein unaufhörliches Zechen, tödten lassen. Aus dem Gefängniss geholt sprach er:

O denke dran, Emīn, du Freund des Höchsten!
— Denn an Erlebtes steigt Erinnerung auf —
Wie oft ich hier gestanden und dann Verse
Auf dich gedichtet hab' und Alle lauschten,
Und wie ich dich mit Perlen überstreut,
O du die Perle aller Hāschimiten!
Wer hat doch jemals sonst erlebt, dass Perlen
So über andre Perlen ausgestreut?
Drei Monde schwanden mir in Kerkerhaft,
Als wär, was ich verbrochen, unverzeihlich!
Verbrach ich nichts — warum bin ich in Haft?
Und ist die Schuld, die ich begangen gross —
Ist deine Huld doch grösser noch als gross.

Elemin fühlte sich durch dies Lob so angenehm berührt, dass er von seinem Befehl abstand und sagte: Nun, wenn du aber wieder trinkst! — So sei mein Leben verwirkt! sagte der Dichter. — Er wurde dann auf freien Fuss gesetzt, und statt in nächster Folge zu trinken, roch er bloss an den Wein! Aber entbehren wollte doch weder er, noch sein Vater Harūn, den Dichter, und als dieser sich einst ein Jahr versteckt hielt, ganz nach eigenem Geschmack, aber im Stillen, sich vergnügend, war Harūn sehr betrübt und liess ihn überall suchen und war sehr zufrieden, endlich seiner habhaft geworden zu sein. Er starb nicht natürlichen Todes, sondern sein böser Mund, oder ein Spottgedicht, das man ihm in den Mund gelegt, brachte die Benū Naubacht, eine vornehme Familie, so auf, dass einer derselben ihn zu Boden warf, auf ihn kniete und trat, so dass er ihm die Eingeweide herausdrückte. Er lag mehrere Tage krank, machte noch ein Testament in aller Form der frommen Vorschriften, und vermachte seine geringen Habseligkeiten, die sich nur auf kaum 100 Thlr. beliefen, an verschiedene Personen. Ob er die religiöse Ansicht, d. h. völlige Freigeisterei, am Ende seines Lebens aufgegeben, ist sehr fraglich. Busslieder hat er allerdings einige gedichtet, z. B. eines, das anfängt:

Herr wie gross auch meine Schuld,
Grösser ist doch deine Huld —

allein bei einem Dichter, dem die Verse so leicht flossen, und die Gedanken auch dieser Art so geläufig waren, wollen solche Verse nichts beweisen. — Noch auf dem Todtenbette dichtete er; und seine letzten Verse, ehe er starb, steckte er unter sein Kopfkissen. Als er todt war, sah ihn Jemand im Schlaf, dem sagte er, Gott habe ihn zu Gnaden angenommen um dieser Verse willen:

Betracht die Blumen auf der Flur und sieh,
Wie wunderbar auch hier des Höchsten Walten!
Mit Silberaugen schauen sie darein
Und Augensternen von geschmolznem Gold
Auf Stämmen von Smaragd, und alle zeugen:
Dass Gott nur einer sei und ohne Gleichen.

Abū nowās hatte das Leben genossen, und mehr, als ein edler Mensch es darf; er hatte allmählig, das dürfen wir nicht leugnen, den sittlichen Halt verloren, ohne dass doch seine Begabung darunter litt; denn gleich viel ob in nüchternem oder trunkenem Zustande, dichtete er unvergleichliche Lieder. Aber edler Regungen in Bezug auf Andere war er denn doch unter Umständen noch fähig, und dafür will ich nur ein Beispiel anführen. Es war ein Jahr nach dem Sturze der Barmekiden, als Harūn pilgerte. Ein Dichter, Mohammed b. monādir, grade

in Noth und Bedrängniss, ging hin, um dem Chalifen ein Gedicht zu recitiren und ein Geschenk zu erhalten. Eben wollte er zu declamiren anfangen, als der Minister, Todfeind der gestürzten Familie, zu Harūn sagte: dies ist ein Lobdichter der Barmekiden. Weiter bedurfte es nichts, um Harūn ausser sich zu bringen. Der Dichter musste die auf sie gedichteten Verse wiederholen, und obgleich er sich damit entschuldigte, Alle hätten jene Familie so gelobt wie er, erhielt er doch so viel Ohrfeigen, dass ihm und den Anwesenden ganz dunkel um die Augen wurde. Er wurde schliesslich hinausgeworfen und zog ganz zerschlagen ab. Da trat ein Mann an ihn heran und sagte: ich bedaure, wie man dich behandelt hat, drückte ihm einen Geldbeutel in die Hand und fügte hinzu: damit wirst du fortkommen. Es waren nicht Silber- sondern 100 Goldstücke. Wer bist du? fragte der unglückliche Dichter. — Ich bin dein Bruder, Abū nowās; nimm dies Geld zu Hülfe und verzeih mir! — Jener küsste den Beutel und dankte: beschenke dich Gott wieder und lohne dir die That!

Unter allen Gedichten des Abū nowās — darüber ist bei den Arabern nur eine Stimme — sind die Weinlieder die vorzüglichsten, und von Keinem vor oder nach ihm erreicht. Es ist eine Mannichfaltigkeit der Gedanken, eine Kunst der Composition, ein Reichthum der Sprache, eine Wahrheit der Empfindungen darin, wie bei keinem Andern. Es ist ein so sprudelndes Wohlgefallen an der Tochter der Rebe, ein so anmuthiges Kosen mit ihr und mit dem Becher, ein so feines Abweisen derer, die ihn tadeln ob seines Rausches und seiner Rauschlust, dass man fern davon den Dichter zu schelten, den liebt gewinnt, der ein so feiner Enthusiast des Trankes ist, den alle civilisirten Nationen dem Wasser vorgezogen haben.

Ich versage es mir, einige derselben hier übersetzt mitzutheilen; auch hält es schwer, da fast jedes Gedicht eigene Vorzüge hat, eine Auswahl zu treffen. So viel ist gewiss — und schon die Menge der Lesarten legt dafür Zeugniss ab — dass von allen seinen Gedichten keine soviel in der Leute Mund gewesen sind, als gerade seine Weinlieder; und es steht ferner fest, dass alle guten Weinlieder, deren Verfasser man nicht wusste, ihm zugeschrieben wurden.

Von seinen Lobgedichten will ich hier nur eines anführen, das zugleich den Tod des Harūn bedauert und den Regierungsantritt seines Sohnes Elemīn begrüsst:

Tage kommen, Tage gehen,
Bringen Glück und bringen Unglück,
Und so sind bei Todtenfeier
Jetzo wir und Festesschmause.

Schwer von Thränen ist das Herz uns,
Freundlich aber lacht das Auge;
Trübgestimmt, wenn wir allein sind,
In Gesellschaft heiter jubelnd.
Fröhlich sind wir, weil die Herrschaft
Elemīn in seine Hand nahm;
Und wir weinen, weil der Tod uns
Gestern unsern Herrn geraubt hat.
Monde waren beide: glänzend
Scheint in Baghdāds Schloss der eine,
Und in Grabes Nacht versinkend
Ging in Thûs der andre unter.

Ein zweites Gedicht dieser Art will ich hier bloss erwähnen. Es war um die Zeit, als das Zornesunwetter Harūn's sich über der Familie der Barmekiden zu entladen begonnenhatte. In einer Stunde, in der Elfadhl, der Sohn des Jahjā, von bösen Ahndungen und Sorgen um die Zukunft gequält war, liess sich Abū nowās, der heitere Musensohn, bei ihm melden. Er war ihm von früher her als Witzbold bekannt; vielleicht, dass er durch seine genialen Scherze ihm den Unmuth verscheuche — kurz, er nahm ihn an. Der Dichter trat ein; als Schützling des Elfadhl, Sohnes des Errabī', der die Barmekiden auf den Tod hasste, wusste er, dass etwas im Werke gegen dieselben sei; er selbst hatte sich nie zu ihnen hingezogen gefühlt, hatte sogar die Anhänger derselben, wie den Dichter Erraqāschi, mit seinem Spotte gegeisselt, und hegte den Wunsch, dass sein Gönner ihren Platz einnehmen möge. Das hinderte ihn jedoch nicht — vielleicht hatte er grade Ueberfluss an Mangel — mit einem Lobgedichte auf jenen sich, nach damaliger Dichtersitte, ein Geschenk zu verschaffen. Lob also sollte dieser haben: aber versagen wollte er sich auch nicht, ihm schadenfroh von vornherein einen Hieb zu versetzen und sein Gemüth mit Ahndungen von Unglück und Untergang zu erfüllen. Er bat also um die Gunst, ein Gedicht vortragen zu dürfen, und als es ihm erlaubt war, trat er vor Elfadhl hin und deklamirte das Gedicht:

Unglücksstätte! Einsturz drohend wankt das Zelt, auf dir gebaut —
Ich bin schuldlos: denn in Liebe blieb ich stets dir treu und traut.

u. s. w.: s. die Uebersetzung in dem von mir herausgegebenen Elfachrī, S. XLVIII f.

Das Gedicht verfehlte seine Wirkung nicht. Schon der Anfang donnerte den ohnehin schwermüthigen Mann nieder; ein böses Vorzeichen an den Worten

nehmend wiederholte er immerfort vor sich hin: Gott vertilgt, was er will! und sah tiefbewegt zu Boden. Aber als Abū nowās schliesslich zu dem Verse kam:

Lebewohl, o Welt, auf ewig, wenn nicht ihr mehr, Barmeks Spross,
Früh noch spät hienieden wandelt —

da hielt er seine böse Vorahndung für richtig und verliess voll Entsetzen das Zimmer.

Von seinen Jagdgedichten habe ich in Chalef elahmar, S. 204—206, eine Probe gegeben; ich lasse die andern Arten seiner Gedichte hier unberührt, und will nur noch von der frommen Gattung, den sogenannten Weltentsagungsgedichten, zwei anführen, die vielleicht, wie ich schon oben sagte, nicht mehr als Worte, aber schöne sinnige Worte, sind. Er sagt:

So hab ich mich gestellt, dass meine Mitwelt
Mich mit dem Schatten ihrer Flügel deckt:
So sieht mein Auge meine Mitwelt wohl,
Doch mich zu sehen ist sie ausser Stande.
Ja frägst nach meinem Namen du die Tage:
Sie wüssten nicht Bescheid darauf zu geben:
Und wo ich weile — sagen könnten sie
Dir nicht den Ort, da sie ihn selbst nicht wissen!

Und ferner sagt er:

Bist du allein und willst zur Ruh dich legen,
O denke nimmerdar, du seist allein:
Ein Auge wacht auf dir und deinen Wegen.
Und wähne nicht, dass auch nur eine Weile
Sich Gott an dich und an die Welt nicht kehre,
Und dass Verborgenes auch nicht kund ihm wäre.
Weiss Gott, wir tändeln unser Leben hin,
Dass Schuld an Schuld sich unablässig reiht,
Und eine in die Spur der andern tritt!
Vergäbe Gott uns doch die frühere Schuld,
Und nähme unsre Reue an in Huld:
Wie würden dann aufrichtig wir bereuen!

Schliesslich will ich noch den gelehrtesten Mann dieser Zeit erwähnen, den Elasma'ī b. qoreib. Um 740 in Elbassra geboren, hatte er bei den vorzüglichsten dortigen Sprach- und Geschichtskundigen sich mit Eifer seinen philologischen Studien ergeben, und sich an den Rath der klugen Leute, „sich einem lohnenderen Berufe zu widmen“ nicht gekehrt. Ein wohlmeinender Krämer,

der in seiner Strasse wohnte, und allmorgendlich und allabendlich den jungen Elasma'ī so strebsam mit seinen Büchern vorbeigehen sah, konnte sich nicht entbrechen, seine Lebensweisheit dem jungen Menschen umsonst zu verkaufen. Ich meine es gut mit dir, sagte er zu ihm, so oft er seiner habhaft werden konnte; folg meinem Rath und lege dich auf etwas Anderes, das dir etwas einbringt! Was kann bei deinem Studiren herauskommen? Gib mir all die Bücher, die du hast, dass ich sie in ein Fass stecke und 10 Maass Wasser drauf giesse — dann wirst du sehen, was daraus wird. Für allen den Kram, den du hast, geb ich dir nicht Einen Kohlstrunk. — Diese und ähnliche Vorstellungen machten ihn zum Theil in seinem Eifer unschlüssig: und von der äussern Erfolglosigkeit seines Strebens niedergedrückt, dachte er bisweilen sogar daran sich umzubringen. Inzwischen aber waren Jahre vergangen; mit dem glänzendsten Gedächtnisse, mit dem eisernsten Fleisse und feinem Verstande ausgerüstet, hatte er in seiner Wissenschaft sich alle Kenntnisse angeeignet, die man überhaupt sich erwerben konnte, um so mehr als er nicht bloss in Elbassra studirt, sondern auch durch längeren Aufenthalt bei den Bedewīs sich in die Geheimnisse des Wortes hatte einweihen lassen. Schon stand er in männlichem Alter, und an trüben Stunden, in denen er an eine Zukunft ohne äusseren Erfolg und an den früheren Rath des Krämers dachte, fehlte es nicht. Da kam einst zu ihm ein Bote des Stadtpräfecten, der ihn missmuthig und in kümmerlichen Verhältnissen unter seinen Büchern antraf, und erkundigte sich, was er mache. Bald darauf kam er wieder, brachte dem Elasma'ī 1000 Dukaten, Spezereien, eine Kiste mit Kleidern, führte ihn in ein Bad, legte ihm die neuen Kleider an, und führte ihn zu dem Emīr der Stadt. Ich habe, sagte dieser, dich ausersehen, o Scheich, den Sohn des Chalīfen zu unterrichten; reise sofort nach Baghdād, ich stelle dir, was du dazu brauchst, zur Verfügung. — Herzlich ihm dankend, packte er sofort einige Bücher ein, verschloss die übrigen in ein Zimmer, liess eine alte Verwandte in das Haus ziehen, dass sie auf seine Bücher Acht gebe, und reiste ab. In Baghdād begab er sich sofort zum Palast des Chalifen, erhielt ungesäumt Einlass, Harūn nahm ihn freundlich auf, und sagte unter anderm: du weisst ja, dass Einem sein Kind ans Herz gewachsen ist; ich übergebe dir meinen Sohn Mohammed unter der heiligen Verpflichtung, ihm Nichts zu lehren, was ihn unserem Glauben entfremden könnte; erziehe ihn so, dass er einst ein gutes Oberhaupt der Gläubigen sei! — Elasma'ī versprach pünktlichsten Gehorsam, bezog dann ein Haus, erhielt monatlich fast 2000 Thaler Gehalt, und stand bei dem Chalifen in ungemeinem Ansehen. Gehalt und Geschenke schickte er nun, so viel er entbehren konnte, nach seiner Heimathstadt, liess Häuser,

Aecker und Gärten kaufen, und blieb in seiner Stellung als Prinzenerzieher, bis sein Zögling, der nachherige Chalife Elemīn, den Qorān gelernt, mit den Rechtsfragen Bescheid wusste, Gedichte recitirte, die arabische Sprache genau kannte und in Grammatik und Geschichtskunde vorzüglich war. In diesen Jahren waren, durch Harūn und seine Frau Sobeide, Thaler und Dukaten auf den Gelehrten geregnet; nun bat er um Erlaubniss, die Seinigen in Elbassra wiedersehen zu dürfen, und erhielt Urlaub nebst einem Empfehlungsbrief an den damaligen Stadtpräfecten. Als er nach Elbassra kam, machten ihm alle Verwandten und Bekannten ihre Aufwartung. Am dritten Tage kam auch der Krämer, in schmutzigem Kleid und Turban, und fragte, wie es ihm gehe. — Recht gut, sagte Elasma'ī, ich habe deinen Rath befolgt, meine Bücher in eine Tonne zusammengepackt und 10 Maass Wasser drauf gegossen: und da ist's denn gekommen, wie du siehst. — Du hast es recht gemacht, versetzte kleinlaut der Krämer, der denn doch an der Gediegenheit seines Rathes zu zweifeln nun Grund genug hatte. Elasma'ī machte ihm darauf ein Geschenk, setzte ihn zum Verwalter seiner Güter ein, und auch Harūn liess ihn kommen und schenkte ihm an 18000 Thaler. Darauf kehrte Elasma'ī nach Baghdād zurück und entfaltete nun eine Lehrthätigkeit in glänzendster Weise. Keiner, dem es an gründlichem Wissen gelegen war, versäumte es, bei ihm zu hören, und seine Auskünfte in philologischen Sachen waren entscheidend. Es gab kein Feld in seiner Wissenschaft, in das er sich nicht so hineingearbeitet hätte, dass er darin der Meister war, und seinen Aussprüchen, Erklärungen und Erzählungen danken wir zu sehr grossem Theil unsere genauere Kenntniss des Arabischen Alterthums. An die öffentliche Erklärung des Qorāns wollte er sich nicht machen: er hütete sich vor dem Conflict, in welchen ihn eigene Ueberzeugung und aufgestellte Glaubensnorm hätte bringen können. Er hatte auch eine Menge Werke verfasst: überall ist ihm auch hierin der Ruhm der Gelehrsamkeit, Gründlichkeit, Zuverlässigkeit zugestanden. Es hat grosse Sprachgelehrte auch nach ihm gegeben, aber Keinen, der ihn an Kenntnissen übertroffen hätte. Mit den bedeutendsten Männern seiner Zeit stand er in Verkehr: zu ihm schickte Harūn oftmals, wenn in seiner Gesellschaft litterarische Fragen aufgeworfen waren und sich Schwierigkeiten erhoben, über die Keiner der Anwesenden Auskunft zu geben wusste. Er starb, hoch in den Achtzigern, etwa zwanzig Jahre nach Harūn's Tode. Der einzige Vorwurf, den er mit ins Grab nahm, war, dass er sehr geizig gewesen sei. Sein Tod wurde von mehreren Dichtern beklagt; unter Andern mehrfach von Abul'atāhijje, der ihn einige Jahre überlebte.



5. fehlt in W. — 7. B. تابع حِسّ. — 8 fehlt in W. — 10. W. وَتَنَاسَا. — 13. W. لم يَحُطْها.

LXVI, 3. fehlt in B. — 5. B. وَأَصْرَفَتْهَا. — 6. B. السَّاعَاتِ.

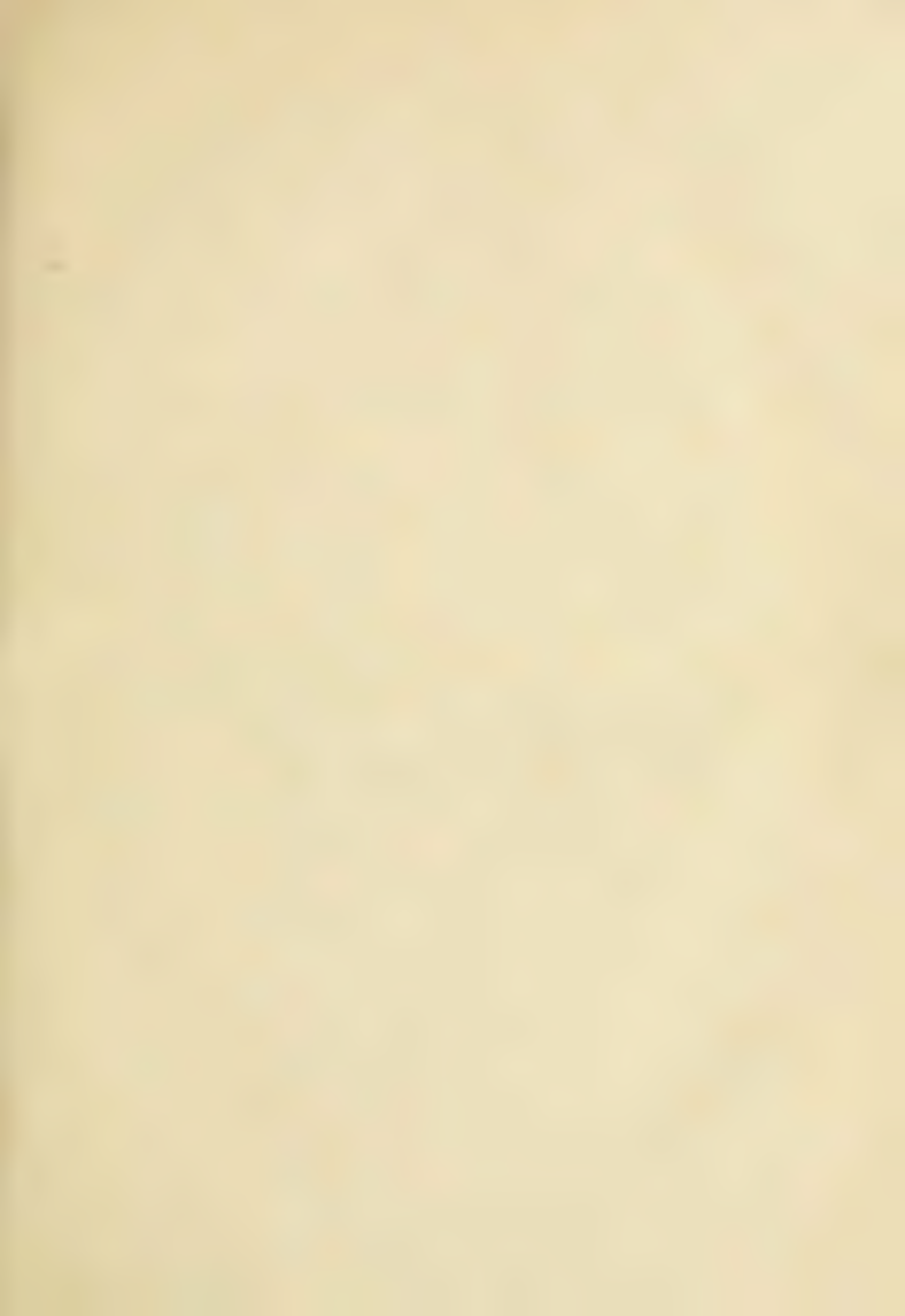
LXVII, 1. W. الا دَاوِهَا. — 2. B. أُذِلَّتْ. B. لاكرام النَّديمِ. — 5. W. تَرُوعُ. KK. fol. 204[b] auch, — 6. B. رَوَاكِدُ حولها. KK. auch. — 7. KK. بِنَحْوِهِ. KK. جَبِينَهَا. — 8. B. كانا لَدَيْهَا.

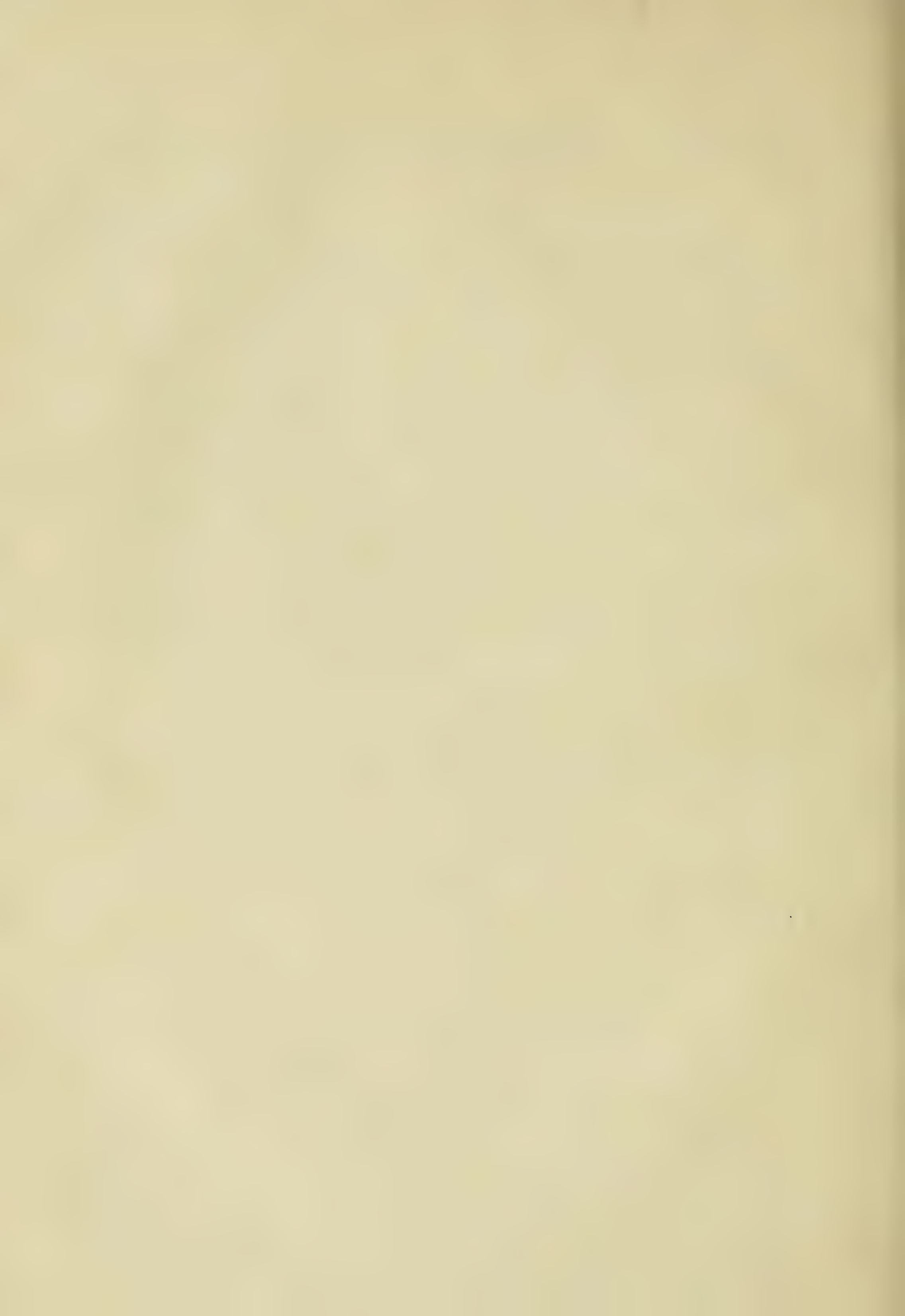
LXIII, 2. B. كلّ طيِبِ. Ebenso KK. fol. 224[a]. — 3. KK. وتبقى لِسَانُهَا. — 4. KK. يَمْنَعُ und يُبِيحُ. KK. واذا ما لَمَسْتَهَا. — 5. WL. عن جِرَانٍ. — 6. B. نجوم بَادِيَاتٍ. KK. auch. — 7. fehlt in W. — 10. KK. ابوه او جِيلَانُ. B. او بُخَارَى أَبُوهُ. KK. او بخارا أَرَاهُ. — 11. KK. بدرز يا روينا. — 14. u. 15 fehlen in B. — 14. KK. وانقرى ٱلْعُودَ.

LXIX fehlt in B. — In KK. fol. 207[b] fehlt 4.

LXX, 1. B. قد هجرت المُدَامَ. — 2. B. عَرَّفَ نفسى. B. فقد عَرَفْتُ.

LXXI fehlt in W.





LIX, 1. WL. .مثْلَ آمْتِرَابِى — 2. B. .وَبَيْنَهَا — 3. B. .قَرِيبَةُ عهد
— 7. B. لاتِى آلْأَمْرُ WL. .من حيث يبتغى

LX, 1. KK. fol. 232[a] .بلاغة العَدْمِ — 2. KK. .سَهْمَ الصحيح —
3. B. .وصديقة النَّفْسِ KK. .وَشَقِيقَةِ النَّفْسِ — 6. KK. .صمت آلْبَنِينَ —
8. KK. .مُخَاطَبَةً KK. .رَوْحَنَ ما — 11. KK. .حُمْرٌ بُوَاتِرٍ — 13. B. جمّ
.آلْمِزَاجِ CL. 559 auch. Daselbst: .ذريرة — 16. KK. .واذا نَعَتَّ KK.
.مُسْتَمِعًا

LXI, 2. KK. fol. 231[b] .فاسقنى البِكْرَ — 3. WL. .بعد ما حَازَتْ —
4. KK. .آلَّتِى نَزَلَتْ KK. .وهى تلوُ — 6. H. .لَأَجَابَتْ وَهِىَ قَابِلَةٌ — 7. B.
.فَرَعَتْهَا H. .فَرَغَتْهَا H. .وَآلْكَرَمِ — 8. H. B. u. KK. .سَادَةٍ زُهْرٍ B. عَنْ
.امر — 10. KK. u. H. .فى آلْبَيْتِ

LXII, 4. B. .فَظَاهِرْ بِوَجْهِى — 10, 2te Hälfte u. 11, 1te Hälfte
fehlen in B; 10[a] und 11[b] bilden einen Vers. — 13. B. مخالفة
.أَشْكَالُهُنَّ — 14. W. .رَأَتْ WL. .وَآسْتَفَادَنِى B. .وَآسْتَعَادَنِى

LXIII, 1. CL. 559 .من سُلَافٍ KK. fol. 216 auch. — 2. B. غير
.جُنُونِى — 3. KK. .غُيِّبَ عنها — 4. im KK. vor 3. — 5. fehlt in
W. — KK. .حَوْلَنَا — 6. W. .بجفونِى KK. .لم يَحْتَجِزْ — 7. B. .كُلَّ أَيَّانٍ
— 8. CL. .وَلَنَا ساق — 10. B. .فى الظَّرْفِ وَالشَّكْلِ KK. auch.

LXIV, 2. B. .مَازِحًا W. .بِآلْقَوْلِ وَآلْفِعْلِ — 3. B. .الجِدُّ حَدِيثَ —

Im KK. steht zwischen 7. u. 8. noch dieser Vers:

عَشِقْ بِهٰـذَا بِقَـدْرِ طَاقَتِـهِ   وَٱحْمِلْ عَلَى ذَا بِقَدْرِ مَا ٱحْتَمَلَا

8. WL. u. KK. مُجْبًا. WL. حُسْنٍ وَطِيبِ.

LI, 2. B. عرفت بَيَات. — 3. B. الى خفى ٱلْمَدْخَـلِ. WL. حتى. — 6. B. من شَرَابِ. — 7. WL. ترى لهم لَذْعًا. — 9. CL. 559 دَخَلْتُ. — فَكَأَنَّهُمْ.

LII, 2. KK. fol. 229[b] مُثْبِتَ النعـل. — 3. KK. كان البَلِيغ. — 4. W. ومدرك النَّبْلِ. KK. auch. — 8. KK. وَٱلْكَأْسُ. — 10. W. بِحَظْوَةٍ. — 12. KK. فى نَشَرٍ. — 13. WL. u. KK. البسها نَمْشًا. WL. كَشِبْهِ. KK. شَبِيهَ. — 14. KK. خَطَّتْ بمثل.

LIII, 1. B. خَفِيفَةَ السربال. — 2 fehlt in KK. fol. 215[b]. — 4. CL. 561. استقادت. KK. استفادت بُعْدَ شَمْسِ الضُّحَى.

LIV. im Journal Asiatique 1855, Nr. 11. von Sanguinetti mitgetheilt. — 2. B. الرَّاحُ. — KK. fol. 227[a] auch. — 3. B. fehlt. W. فَضْلُ.

LVI, 3. B. من شنيع ٱلْمَلَامِ. — 4. B. زَاحَ. KK. fol. 229[b] auch.

LVII, 2. KK. fol. 230[a] أَتَيْتُ. — 5. B. كما دَفَعَ. CL. 559. مِنِّى. — وَيُمْهِنُنِى. — 6. KK. لِلْكَأْسِ. — 8. KK. نَعَمْ فخذها. — 9. KK. مُنَاوَمَةً. — 10. B فَقُمْتُ وَقَامَ. KK. auch. — 11. KK. يجور به. — 13. B. مُنْتَصِبٌ.

LVIII. 5. B. خَالَطَ





أَمَا رَأَيْتَ وُجُوهَ ٱلْأَرْضِ بَارِزَةً قَدْ أَلْبَسَتْهَا ٱلتَّرَابِي نَثْرَةَ ٱلْأَسَدِ

حَاكَ ٱلرَّبِيعُ لَهَا وَشْيًا فَجَلَّلَهَا بِزَهْرِهِ ٱلنَّوْرَ مِنْ مَثْنَى وَمِنْ أَحَدِ

وَٱسْتَوْفَتِ ٱلْخَمْرُ أَحْوَالاً مُحَرَّمَةً وَٱقْتَرَّ عَيْشُكَ عَنْ لَذَّاتِهِ ٱلْجُدُدِ

لَا زِلْتُ أَشْرَبُهَا صِرْفًا وَأَمْزُجُهَا بِٱلْمَاءِ حَتَّى تَزُولَ ٱلرُّوحُ عَنْ جَسَدِى

v. 10 steht in B. nach v. 1. Ebenso in KK.

XXVII. 3. W. فالصالحية فَٱلْفِرْكُ. — 5. W. تُخَلِّعُنِى.

XXIX, 1. W. الا فَٱسْقِنِى. B. فَقَدْ امكن. — 4. B. وقد شَالَت. — WL. وقد لَاحَت. B. وَأَنْعَمَسَ ٱلْغَفْرُ und WL. وَأَنْعَمَسَ النَّسْرُ. In beiden Fällen muss es aber وَٱنْغَمَسَ heissen. WL. وَٱنْحَدَرَ ٱلْغَفْرُ. — 5. WL. جِفَافُ. — 7. B. فدنياك بِٱلْأَرْوَاحِ عن مِثْلِ ذَا صَبْرُ. — 8. B. لَيْلَةً. W. am Rande: من صَوْمِ. B. من طُولِ. W. من بَعْدِ غربتنا. — 9. W. تَمّد. — 10. B. ولا فَخْرُ.

XXX, 4. B. نسج الزَّمَانُ.

XXXI, 8. WL. آبَتْ الى. WL. جوهر قَدِيمِ. — 9. WL. كانَ فى. WL. الكَأْسِ لَمْعُ آلٍ. WL. تُجِيلُهُ. KK. fol. 228b يُجِيلُهُ. — 10. WL. تُزْهَى. — 11. WL. قَلِيلُ شرابها. — 13. B. اسكرتنى ٱلْمُدَامُ.

XXXII, 1. KK. fol. 217b قد صُرِفْنَ مَطِيُّهُمْ. — 4. KK. الغَدْرَا. — 5. B. فَقُلْتُ له. KK. fol. 215b auch. — 6. WL. ولا أَكْسَبَتْنِى. — 7. B. وَقَلَّ حروفها. KK. انما جُعِلَتْ وَفْرًا. — 8. B. فَقُلْتُ له. 10. KK. احطتم. W. بَرِيًّا. — 12. KK. فَطَابَ. KK. عَشْرًا. — 13. B. لَا تَرَى الدَّهْرَ. W. بِوَصْفِهَا.

in CL. 559. B. أَهْدَتْ الى. — 13. B. بِبُوَازِلٍ. — 15. WL. اذا نَهَضتُّ به. — 16. WL. له خَوَافِرُهُ. — 18. W. فلم أَطِرْ فرحا.

XX, 4. W. جَايِحَةٌ. — 5. WL. مِنْ كبدى.

XXI, 2. CL. 559 وَجَدتُّ حمرتها. KK. 227b أَجْدَتْهُ حمرتها. H. من يدِهَا. — 3. CL. من كف لُولُؤَةٍ. — 4. KK. من طَرْفِهَا. H. فى الثَّغْرِ دُونَ ٱلْوَرَى. — 5. H. خمرا وَمِنْ فَمِهَا.

XXII, 2. B. u. WL. مُسْتَرَادِ. — 4. B. مَقْرُوحٌ. Im Text ist كُلَّمَا (in einigen Exemplaren) undeutlich gedruckt. — 5. B. خَصِيبٍ. — 6. B. مِنْ عهد. — 7. B. بين أَفْنَاءِ. — 9. lies بِطَعْنٍ.

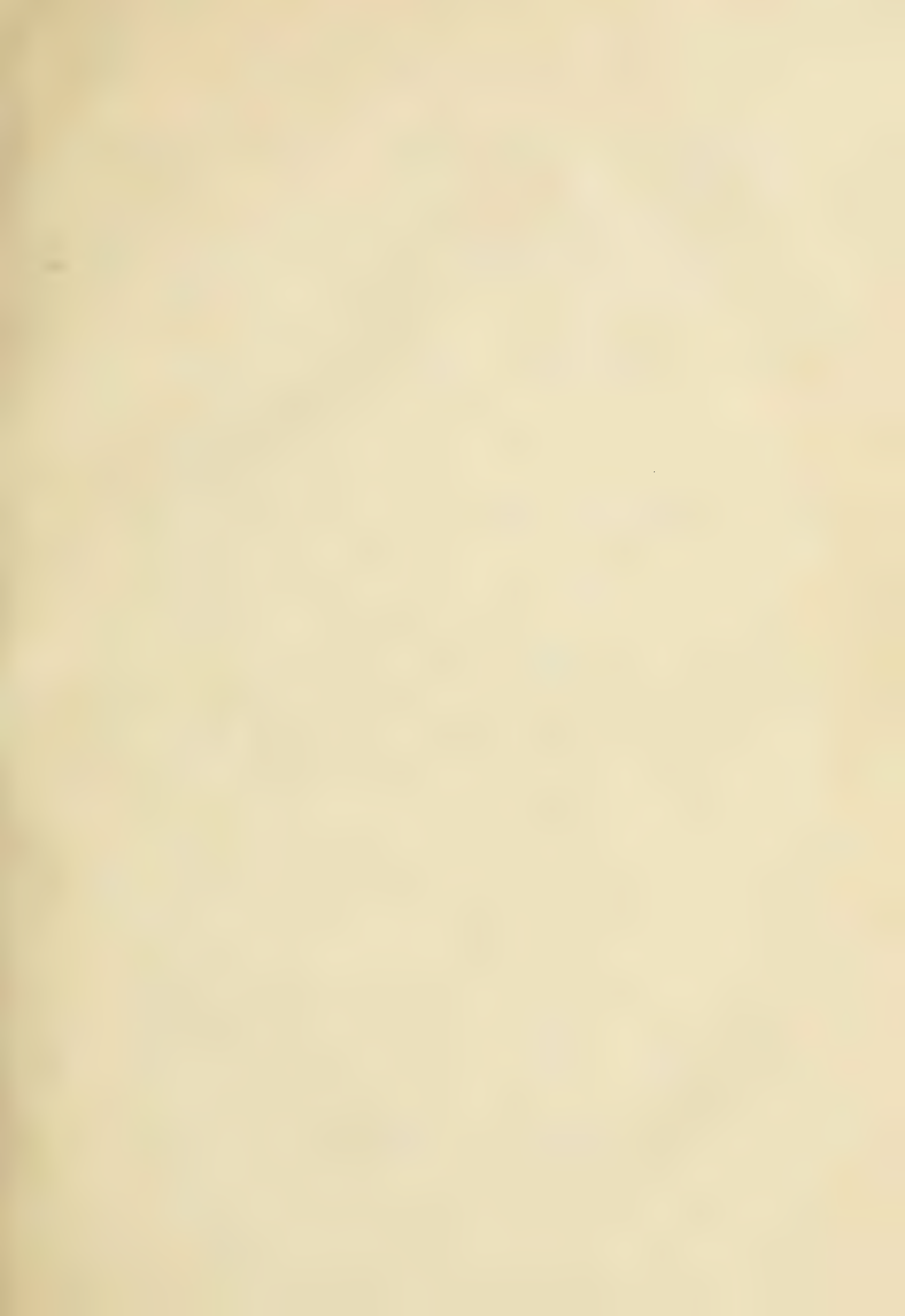
XXIII, 9. W. بالزَّنَدِ. — 11. WL. فذاك خَيْرٌ. — 12 fehlt in B.

XXIV, 2 fehlt in B. — 3. B. لا أُحِلُّ. CL. 559 wie im Text. — 5. B. لَنْ يَنْطِقَ. CL. الصُّمُوتُ بِهِ. — 6 fehlt in B.

XXV, 1. B. احدثوا ٱلْفَتْكَ. — 5. B. خَصْلَتَا سوء. — 4. B. بالصرف مِنْهَا.

XXVI, 1. B. يُسَايِلُهُ. KK. fol. 231b ebenso, u. على رَبْعٍ. — 2 fehlt in KK. — 5. KK. تَعْبَقُ. — 6. KK. لِلنَّارِ معتدل. — 7 u. 8 fehlen in W. — 7. KK. قد قَصَدتُّ لَهُ حَبَا. KK. مُتْلِفُ صَعَدِى. und 8. لا يَجُودُ بها. — 9. KK. يداك بِهَا. — Zwischen v. 8 u. 9 stehen in KK. noch diese Verse:

فَٱعْتَادَ يُزْكِى لَهُ إِسْرَافَ هِمَّتِهِ وَقَالَ إِنْ شِئْتَ فَٱرْدُدْ مِثْلَهَا وَزِدِ
فَهٰكَذَا ٱلْقَصْفُ لَا أَطْلَالُ مَنْزِلَةٍ فَحَىِّ ذَا وَٱلْعَنِ ٱلْأَطْلَالَ بِٱلْجَدَدِ





elaghâni, fol. 208ª. — 2. KK. .لكن يُبَغِّضُهُ — 3. KK. .الان أبرحُ مَا CG. .مِن مَعْشَرٍ — 4. KK. .كانت مَسَاآتِي — 5. KK. u. CG. .نحوه بِسَالْمَرَّاتِ — .فَعَلَى محض u. .درى شَرَفٍ CG. u. KK. .أُوقِدَتْ كنانةٌ — 6. CG. .خلقوا 7. CG. .نَادَمْتُهُ WL. .بعد ما صَابَ und بعد ما صَبِنَ — 9. KK. .نَعْصِ .وَمَا تَمَّ — 11. KK. .صَدَمْتُهُ CG. .أَلْذُعَا — 12. KK. u. CG. .جبّار .من مَالٍ ومن وَلَدٍ — 13. KK. .الثلث

XIII fehlt in B. XIV fehlt in B.

XV, 1. B. .ديك الصَّبُوحِ — 2. B. .على شَرَفٍ KK. fol. 227ª auch. — 3. B. .بَاكِرْ B. .ولا نَكُنْ WL. .صِحَاحًا — 4. B. .كل مُدَالِجٍ WL. .فى الدُّجَا — 7. H. .خَلَاةٌ كُلِّ مُدَالِجٍ — 6 fehlt in B. KK. .عنه نُعَاسُهُ — .مصباحًا — 10 vor 9 in B. — 11. KK. .تَفْتَرِشُ ٱلْفِرَاشَ WL. .سِوَى .عمرت لِكَأْسِكَ لِلدِّنَانِ حَدِيثُهَا — 12. H. .السَّبَّاتِ

XVI bis XIX, 8 fehlen in B.

XVI, 2. WL. .قِرَاعَ النغم — 6. .لكسرى زَايِدَاتٍ — 7. CL. 559 .وَأَيْقَنَ — 8. WL. .السراح عِرْضِى KK. fol. 227ª .ابحث السَّلْهُوَ عِرْضِى .رَايِدِى أَنْ WL. .بأَنِّى عالم CL. .وَأَنِّى

XVII, 5. W. Text: عَنْ جُودِهِ; am Rande. .وَصْفِ حُسْنِهِ

XVIII, 1. KK. fol. 215ᵇ .لَأَيِّمِى فى المدام غير نَصُوحٍ WL. .غير نَصِيحٍ

XIX. 6. WL. .مخصب مُلَحًا — 7. WL. .تَزِنِى ٱلْعُيُونُ — 9. B. .شَارَفْتُهَا — 10. B. .صِرْفًا W. .اذا ٱسْتَنْبَطْتُ Die aufgenommene Lesart auch

فِى .KK. مَا خَلَتْ .WL. 11. — فيمن بَرَى .KK. 10. — KK. auch. اللَّفْظِ.
قَضَيْتُ منها وَمِنْ وَجْدٍ بِهَا ارى .WL. عَيْنِ قَيْمَتِهَا.

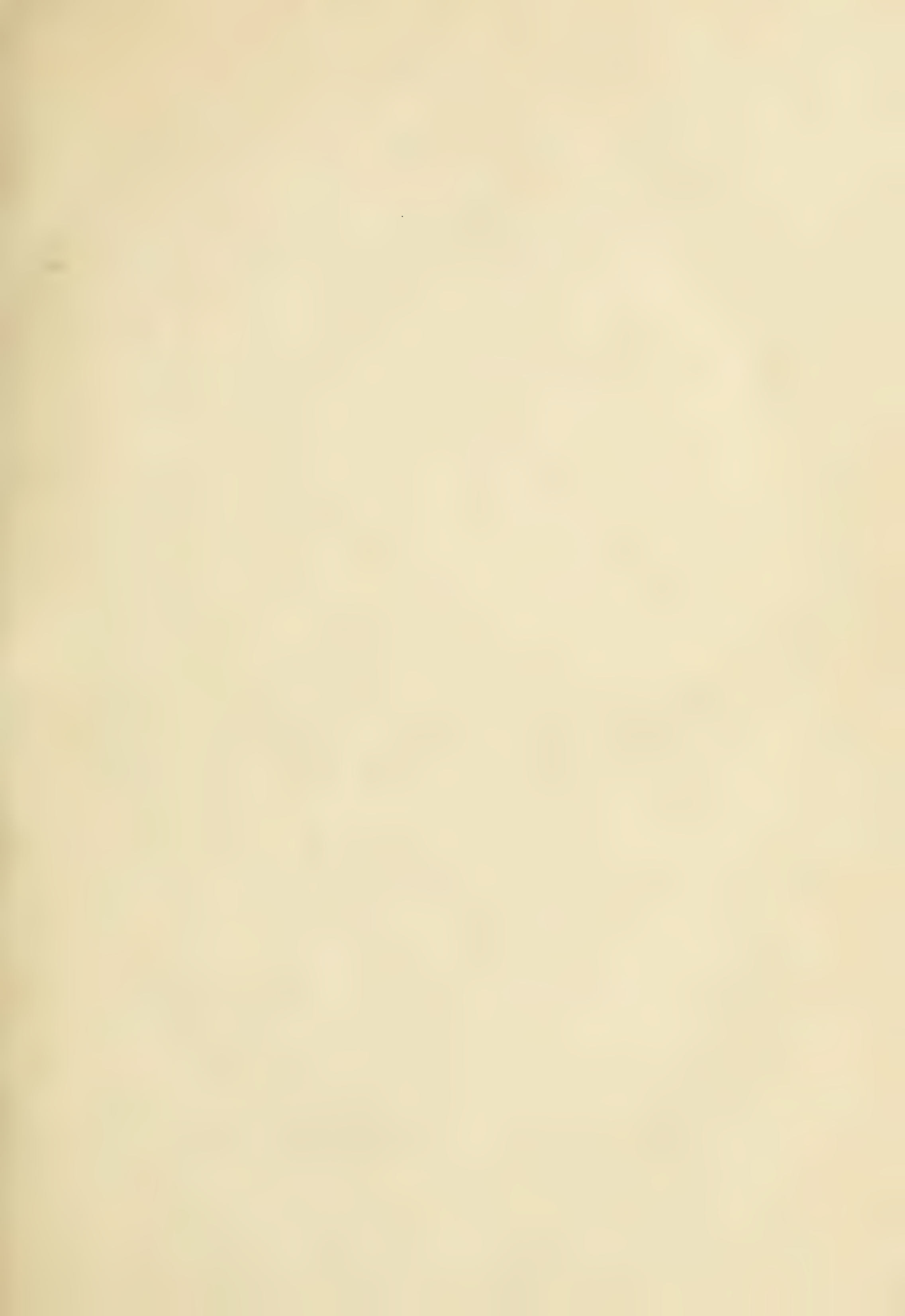
VIII, 2. B. فلم أَكُنْ .KK. fol. 223b فَمَا أَرَى .أَدِرْهَا — 3. B.
فِى لَيْلٍ مِنَ الدَّاجِى .CG. 4. — فَجَوَّرَهَا عنى .CG. 567 u. KK. تُجَوِّزُهَا عنى.
— على مستدار الخَدِّ سَطْرًا .KK. يُعَاطِيكَهَــا .KK. ساق أَغَمُّ .B. 6. —
7. CG. وَأَقْرِبَا. CL. 559 وَأَعْذَبَا.

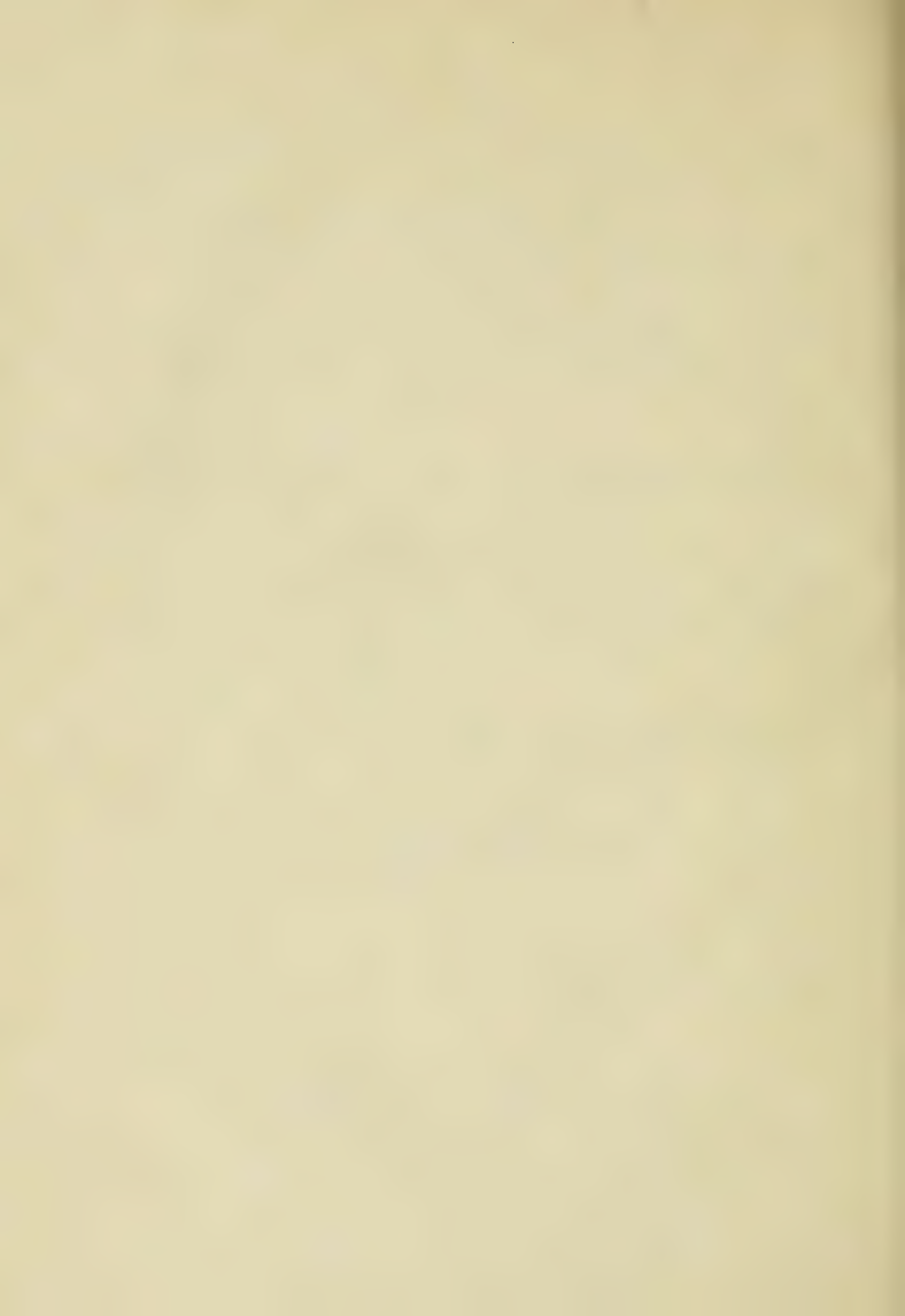
IX, 2. W. مُحْدُو. — 3. WL. نَوِّض....عِبْءِ. — 4. B. ضُحًا لِمُنْتَشِى. —
9. W. قَرَى ظَهرَهُ (soll heissen: قَرَا ظَهْرِهِ). — 13. B. من مَايِلٍ. W. u.
B. قُدِّمَتْ. CL. 559: مَكَاحِلُهُ. — 14. B. مزّة مُعَتَّقَةٍ. — 15. W. لاخِرِ لَحِبًا.
— 17. fehlt in B. — 18. B. اَعْتَرِفْتَ. — 19. B. يوما بِنَبْلِهَا. — 20. B.
النَّاسُ fehlt. — 21. أَرَزَأْتَ مُجْلُودَكَ.

X, 1. WL. وَيَعْفُو رَسْمَ جدّتهــا. CG. 567 الجَنُوبُ تَنْسِفُهَــا. —
3. WL. عِشٍ وَعَضٍ. — 4. CG. عَيْشًا وَلَا لَهْوًا. — 5. B. عِنْدَهُمْ غريب
ebenso CG. — 8. 11. 14. 15 fehlen in W. u. CG. — 12. CG. يُبِينُ لَكَ. —
13. CG. وان حَشَّمْتَــهُ جَلَبْتَكَ. — 16. fehlt in B. u. CG. — 17. W.
أَعَــاذِلَ أَقْصِرِى. B. مِنّى بخيب. — 19. u. 20 fehlen in W. u. CG.; 20.
steht in B. unpassend nach v. 21. — 21. CG. عَزِيتْ. CG. وَتَحَنَّتْ.
فَشُقِّى آلْآنَ. W. أَوْ اتوب.

XI, 1. WL. ربع الصِّبَى. — 4. WL. تُنْسَبُ لِلْأَنْبَارِ أَوْ هِيتِ.

XII fehlt in B. Steht im Cod. Goth. 567 und im Kleinen Kitâb-





WL. دان الزمان. — 9. WL. اصبو ولا اصبو لتلك. — 9. 10. 12 fehlen in H. — 10. KK. القباب بها. — 10. 12 fehlen in CG. 567. — 12. W. لا تحظر آلنجم (am Rande als richtig angegeben: العفو). W. اغراء (am Rande als richtig: ازراء).

V, 3. B. فأصبح ما منه. — 5. WL. وهى قد وجبت. B. تحبو. — 9. B. ارتعدت. — 10. B. بعد فاطمة.

VI, 1. CG. 567 فاقوت. — 2. W. المروءة والمجد. B. المروءة فالكرخ. — 2 fehlt in KK. fol. 223ᵇ. — 3. WL. الشهب u. الشهب. CG. الشهب. — 5. WL. الزمن فانقسموا. KK. ebenso. — 7. CG. ان زورتهم. — 8. CG. ابليت عذرا. — 10. B. مرتجى. — 11. W. u. KK. تلحفنى. — WL. ملتهب. — 12. CG. حللنى. — 13. B. كما ترن. — 14. B. u. W. نقمت احنو. CG. شقة السغب. — 15. WL. يستحقنا. — CG. يستحقنا. — 15 fehlt in KK. — 16. WL. قد عاجمتها. — 17. WL. اشق عنها. — 18. B. لا يسد لها. CG. u. KK. لا تشد. — 19. KK. ثم توخيت. — 21. B. u. W. فى التشابه. KK. فى الغرابة d. h. فى القرابة. KK. حكتهما. — 23. W. القسوس والطرب. — 25. KK. كانه. CG. اقصى بها. — نسبا.

VII, 1. W. ناس im Text; am Rande ناش: und so ausdrücklich in KK. fol. 223ᵃ. — 2. KK. تريك. — 4. KK. تراشقوا الرمى. — 6. W. معالنة. KK. بالفسق محترف. — 7. KK. فقد رأت ورعت. — 8. WL. u. KK. وافعمت. KK. اذاما علا. KK. والعصب. — 9. B. تخفى

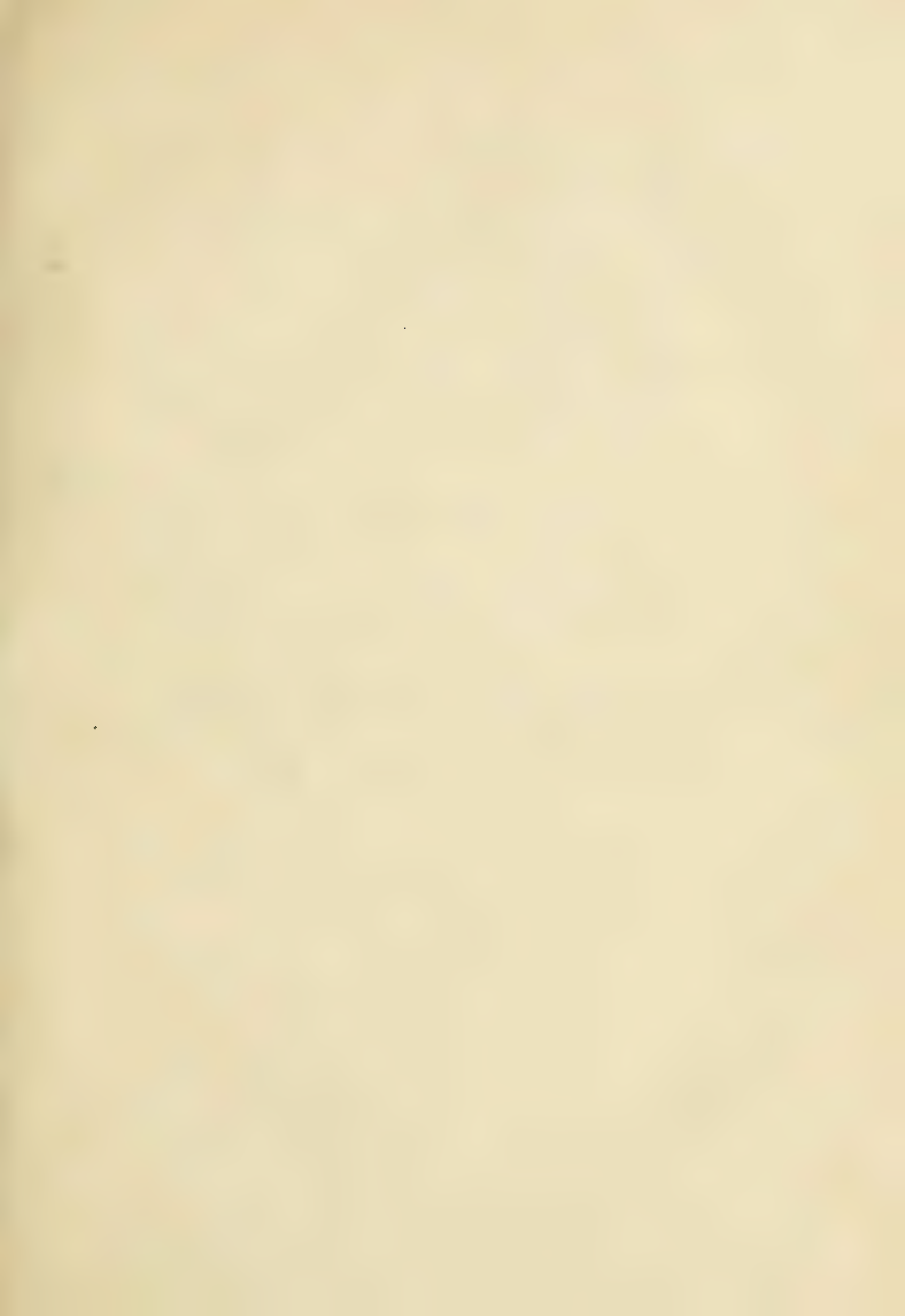
Lesarten.

W. = Wiener Codex des Abū nowās.
B. = Berliner Codex desselben.
WL. = Lesarten im W. angeführt.
KK. = Kleines Kitābelaghānī (Cod. Goth.).
CG. = Codex Gothanus.
CL. = Codex Lugdunensis.
H. = Helbet elkomeit (Cod. Par. Suppl. 1479).

I, 1. WL., CG. 567, KK. fol. 203ª عَيْبًا عليه. WL. بـان يُلْقَى. KK. بان يُلْقَى. H. بان يَمْشِى. — 2. WL., KK. اذا نَـادَيْتَهُ. KK. من ولكن. H. ولكن أَسْقِنِى. W. 4. — ايه عَنِّى. 3. CG. u. H. يَوْمِ سكر. — يَسقِنِى. H. اذا ذَكَرْتَهُ بِالظُّهْرِ. WL. ولا حَيَاءِ. WL. الظهر غَنَّى. 5. WL. — وَحُقَّ له الفداء. 7. WL. —

III. 3. WL. نغلبهـا مَرَّةً. Der Vers fehlt in B. — 4. B. تلتهب لنَـا الكَأْسُ. — 5. WL. بها مُوَرَّثَـةً. — 7. W. جَاوَزَ. — 8. W. u. B. عرفـت رَوَامِشُ. — 9. WL. لـو مُشِّىَ الحسن مـا تَخَطَّاهَـا. — 11. B. مَكْنُونَهَا. — 12. B. يَا لُغَةً.

IV. 2. W. لا تُنْزِلُ الاحزانَ. — 4. W. فَظَـلَّ من وجهها. H. فى اخذها بِٱلْقَلْبِ. — 5. CL. 559. فَصَارَ مِنْ نُورِهَا. CL. 559. وَجْهِهَا لِلْقَوْمِ. 6. WL. جَلَّتْ عن المـاء. WL. تَـلَاَيُمُهُ. KK. fol. 225ª حتى مَا تُمَازِجُهُ. W. auch وَخَفَى عن شكلها: ebenso H. u. KK. — 8. WL. طَاعَ الزمان.





٢ وَأَنَى لِى خَلِيفَةُ اللّٰهِ إِلَّا عَرْفَ نَفْسِى فَقَدْ عَرَفْتُ أَوَانَا

٣ وَلَقَدْ طَالَ مَا شَرَدتُّ عَلَيْهِ فِى أُمُورٍ خَلَعْتُ فِيهَا ٱلْعِنَانَا

٤ وَغَزَالٍ عَاطَيْتُهُ ٱلرَّاحَ حَتَّى فَتَرَتْ مِنْهُ مُقْلَةٌ وَلِسَانَا

٥ قَالَ لَا تُسْكِرَنِّى بِحَيَاتِى قُلْتُ لَا بُدَّ أَنْ تَرَى سَكْرَانَا

٦ إِنَّ لِى حَاجَةً إِلَيْكَ إِذَا نُمْتَ فَإِنْ شِئْتَ فَٱقْضِهَا يَقْظَانَا

٧ فَتَلَكَّى تَلَكِّيًا فِى ٱنْخِنَاثٍ ثُمَّ أَصْغَى لِمَا أَرَدتُّ فَكَانَا

٧١ — الرجز

١ أَرْبَعَةٌ مُذْهِبَةٌ لِكُلِّ غَمٍّ وَحَزَنْ

٢ لَذِيذَةٌ تُحْىِى بِهَا رُوحِى وَطَرْفِى وَٱلْبَدَنْ

٣ أَلْمَاءُ وَٱلْخَمْرَةُ وَٱلْبُسْتَانُ وَٱلْوَجْهُ ٱلْحَسَنْ

ولم نجد له شعرا فى الخمر على قافية الواو ولا الهاء ولا الياء "

تم شعر ابى نواس فى الخمر

ويتلوه فى الجزء الثانى

شعره فى الطرد

ان شاء الله

تعالى

٤ فَإِذَا مَا ٱجْتَلَيْتَهَا فَهَبَاءٌ تَمْنَعُ ٱلْكَفَّ مَا تُبِيحُ ٱلْعُيُونَا

٥ ثُمَّ شُجَّتْ فَٱسْتَضْحَكَتْ عَنْ لَآلٍ لَوْ تَجَمَّعْنَ فِى يَدٍ لَٱقْتُنِينَا

٦ فِى كُؤُوسٍ كَأَنَّهُنَّ نُجُومٌ جَارِيَاتٌ بُرُوجُهَا أَيْدِينَا

٧ طَالِعَاتٍ مَعَ السُّقَاةِ عَلَيْنَا فَإِذَا مَا غَرَبْنَ يَغْرُبْنَ فِينَا

٨ لَوْ تَرَى الشَّرْبَ حَوْلَهَا مِنْ بَعِيدٍ قُلْتَ قَوْمٌ مِنْ قِرَّةٍ يَصْطَلُونَا

٩ وَغَزَالٍ يُدِيرُهَا بِبَنَانٍ نَاعِمَاتٍ يَزِيدُهَا ٱلْغَمْزُ لِينَا

١٠ بَاذَغِيسٌ أَبُوهُ أَوْ خُتَّلَانٌ أَوْ بُخَارًا غِذَاهُ أَوْ شَرْوِينَا

١١ قُرْطُقِيٌّ مُخَرْسَنٌ فِى قَبَاءٍ كُرْدَنَامٍ مُدَرَّزٍ بَارُونَا

١٢ كُلَّمَا شِئْتُ عَلَّنِى بِرُضَابٍ يَتْرُكُ ٱلْقَلْبَ لِلسُّرُورِ قَرِينَا

١٣ ذَاكَ عَيْشٌ لَوْ دَامَ لِى غَيْرَ أَنِّى عِفْتُهُ مُكْرَهًا وَخِفْتُ ٱلْأَمِينَا

١٤ أَدِرِ ٱلْكَأْسَ حَانَ أَنْ تَسْقِيَنَا وَٱنْقُرِ الدُّفَّ إِنَّهُ يُلْهِينَا

١٥ وَدَعِ الذِّكْرَ لِلطُّلُولِ إِذَا مَا دَارَتِ ٱلْكَأْسُ يَسْرَةً وَيَمِينَا

٦٩

الخفيف

١ يَا سُلَيْمَانُ غَنِّنِى وَمِنَ الرَّاحِ فَٱسْقِنِى

٢ مَا تَرَى الصُّبْحَ قَدْ بَدَا فِى إِزَارٍ مُبَتَّنِ

٣ فَإِذَا دَارَتِ الزُّجَاجَةُ خُذْهَا وَأَعْطِنِى

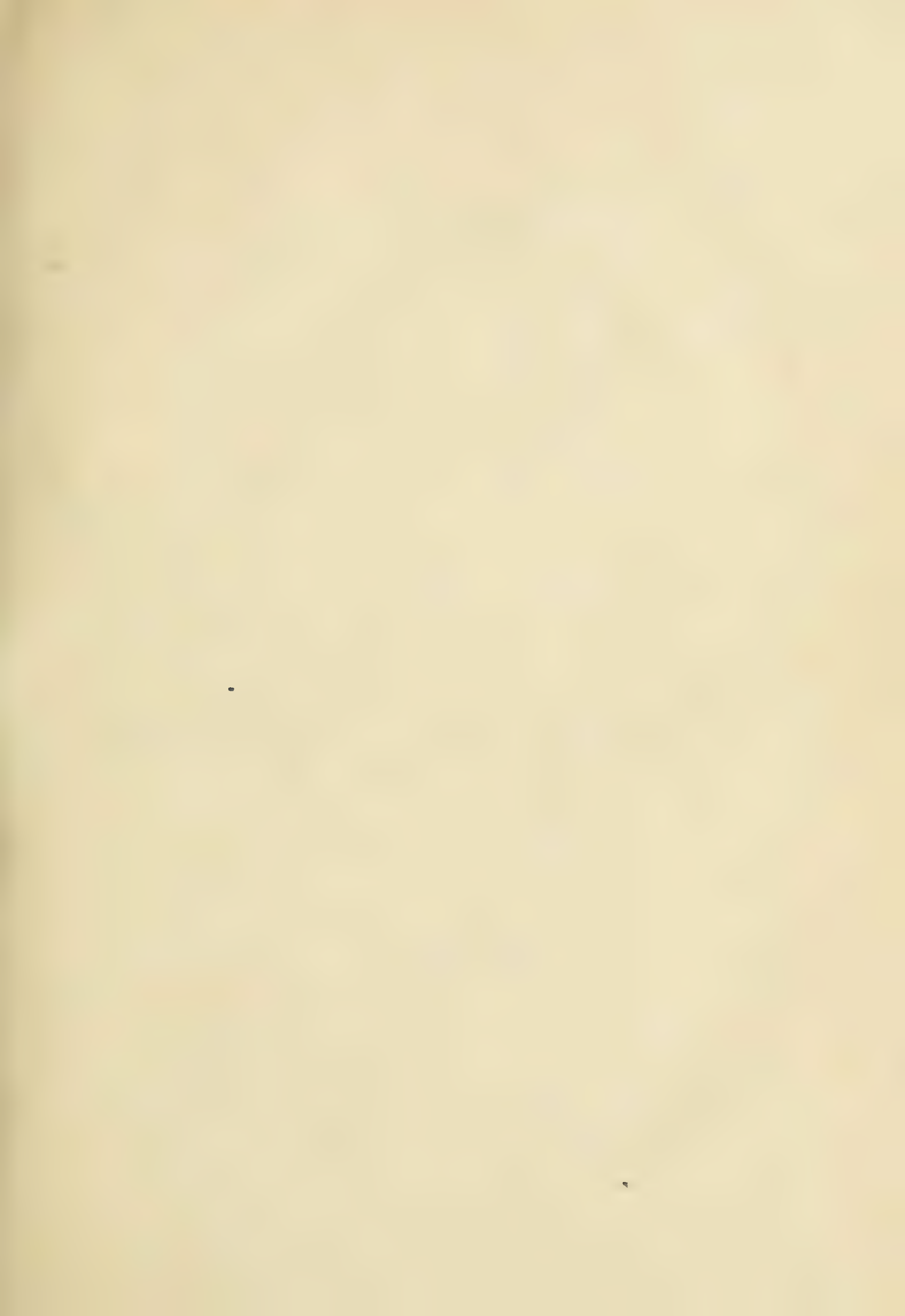
٤ عَاطِنِى كَأْسَ سَلْوَةٍ عَنْ أَذَانِ ٱلْمُؤَذِّنِ

٥ أَسْقِنِى ٱلْخَمْرَ جَهْرَةً وَٱلْطِنِى وَأَزْنِنِى

٧٠

الخفيف

١ قَدْ هَجَرْتُ النَّدِيمَ وَالنَّدَامَى وَتَمَتَّعْتُ مَا كَفَانِى زَمَانَا





٦٦ — الرمل

١ يَا ٱبْنَةَ الشَّيْخِ ٱصْبَحِينَا   مَا ٱلَّذِى تَنْتَظِرِينَا
٢ قَدْ جَرَى فِى عُودِهِ ٱلْمَا   ءُ فَأَجْرِى ٱلْخَمْرَ فِينَا
٣ إِنَّمَا نَشْرَبُ مِنْهَا   فَٱعْلَمِى ذَاكَ يَقِينَا
٤ كُلَّمَا كَانَ خِلَافًا   لِشَرَابِ الصَّالِحِينَا
٥ وَٱصْرِفِيهَا عَنْ بَخِيلٍ   دَانَ بِٱلْإِمْسَاكِ دِينَا
٦ طُوِّلَ الدَّهْرُ عَلَيْهِ   فَيَرَى السَّاعَةَ حِينَا

٦٧ — الطويل

١ أَلَا دَارِهَا بِٱلْمَاءِ حَتَّى تُلِينَهَا   فَلَنْ تُكْرِمَ الصَّهْبَاءَ حَتَّى تُهِينَهَا
٢ أُغَالِى بِهَا حَتَّى إِذَا مَا مَلَكْتُهَا   أَهَنْتُ لِإِكْرَامِ ٱلْخَلِيلِ مَصُونَهَا
٣ وَصَفْرَاءَ قَبْلَ ٱلْمَزْجِ بَيْضَاءَ بَعْدَهُ   كَأَنَّ شُعَاعَ الشَّمْسِ يَلْقَاكَ دُونَهَا
٤ تَرَى ٱلْعَيْنَ تَسْتَعْفِيكَ مِنْ لَمَعَانِهَا   وَتَحْسِرُ حَتَّى مَا تُقِلُّ جُفُونَهَا
٥ تَرُوغُ بِنَفْسِ ٱلْمَرْءِ عَمَّا يَسُوءُهُ   وَتَجْعَلُهُ أَلَّا يَزَالَ قَرِينَهَا
٦ كَأَنَّ يَوَاقِيتًا عَوَاكِفُ حَوْلَهَا   وَزُرْقَ سَنَانِيرٍ تُدِيرُ عُيُونَهَا
٧ وَشَمْطَاءَ حَلَّ الدَّهْرُ عَنْهَا بِنَجْوَةٍ   دَلَفْتُ إِلَيْهَا فَٱسْتَلَلْتُ جَنِينَهَا
٨ كَأَنَا حُلُولٌ بَيْنَ أَكْنَافِ رَوْضَةٍ   إِذَا مَا سَلَبْنَاهَا مَعَ اللَّيْلِ طِينَهَا

٦٨ — الخفيف

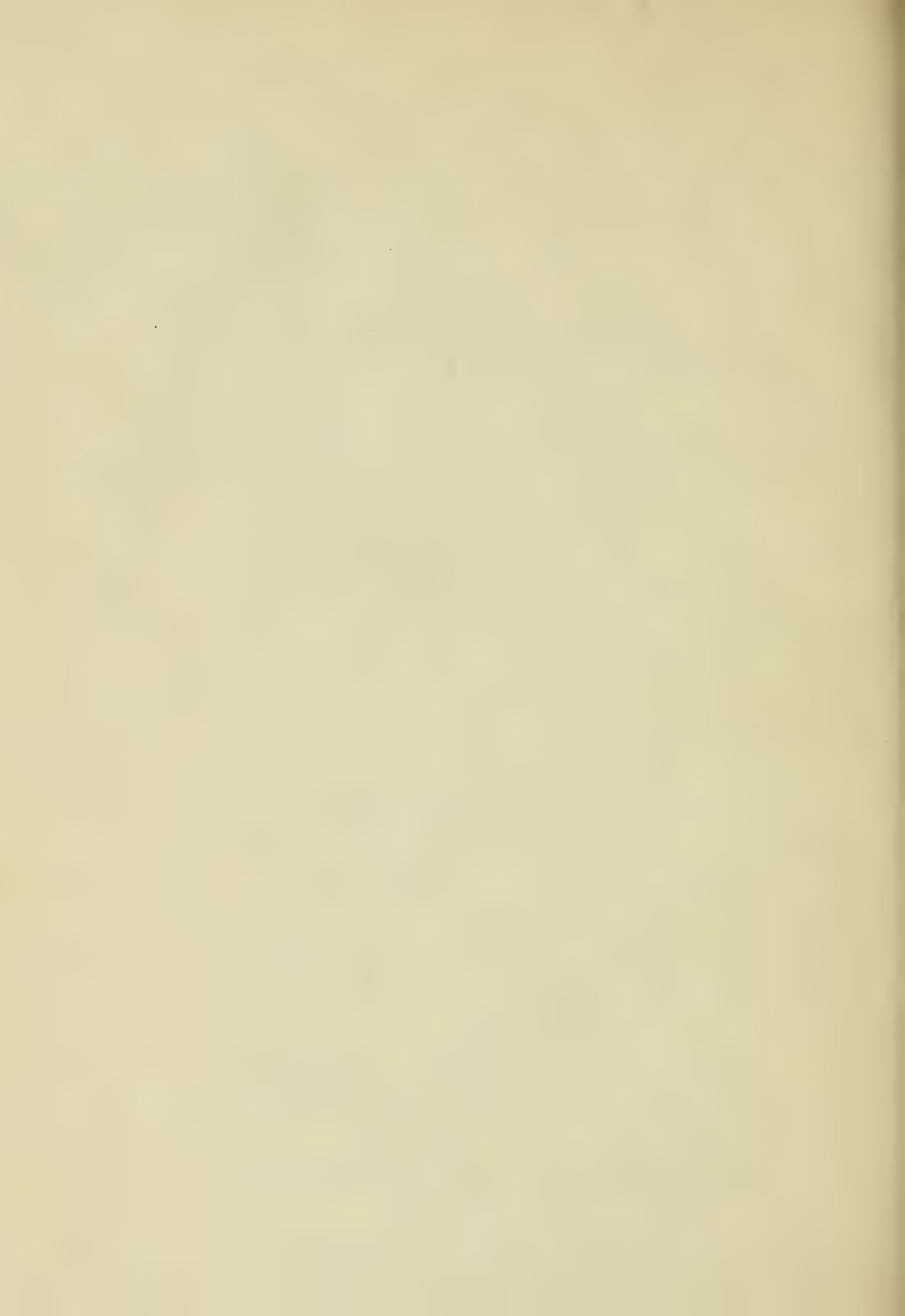
١ غَنِّنَا بِٱلطُّلُولِ كَيْفَ بَلِينَا   وَٱسْقِنَا نُعْطِكَ الثَّنَاءَ الثَّمِينَا
٢ مِنْ سُلَافٍ كَأَنَّهَا كُلُّ شَىْءٍ   يَتَمَنَّى مُخَيَّرٌ أَنْ يَكُونَا
٣ أَكَلَ الدَّهْرُ مَا تَجَسَّمَ مِنْهَا   وَتَبَقَّى لُبَابُهَا ٱلْمَكْنُونَا

٦ قَايِمٌ فِي ٱلْوَهْمِ حَتَّى إِذَامَا رُمْتُهُ رُمْتُ مُعَنَّى ٱلْمَكَانِ
٧ فَكَأَنِّي تَابِعٌ حُسْنَ شَيْءٍ مِنْ أَمَامِي لَيْسَ بِٱلْمُسْتَبَانِ
٨ فَتَعَزَّيْتُ بِصِرْفِ عُقَارٍ نَشَأَتْ فِي حَجْرِ أُمِّ الزَّمَانِ
٩ فَهْيَ سِنُّ الدَّهْرِ إِنْ هِيَ قُرَّتْ نَشَأَا وَٱرْتَضَعَا مِنْ لِبَانِ
١٠ وَتَنَاسَاهَا ٱلْجَدِيدَانِ حَتَّى هِيَ أَنْصَافُ شُطُورِ الدِّنَانِ
١١ فَٱقْتَرَعْنَا مُزَّةَ الطَّعْمِ فِيهَا نَزَقُ ٱلْبِكْرِ وَلِينُ ٱلْعَوَانِ
١٢ وَٱحْتَسَيْنَا مِنْ عَتِيقٍ عُقَارٍ خُسْرَوِيٍّ كَامِنٍ فِي لِيَانِ
١٣ لَمْ يَجِفْهَا مِبْزَلُ ٱلْقَوْمِ حَتَّى نَجَمَتْ مِثْلَ نُجُومِ السِّنَانِ
١٤ أَوْ كَعِرْقِ السَّامِ يَنْشَقُّ عَنْهُ شُعَبٌ مِثْلُ ٱنْفِرَاجِ ٱلْبَنَانِ
١٥ فَلِيَ الصَّهْبَاءُ أَبْكِي عَلَيْهَا وَٱلْمَغَانِي لِبُكَاةِ ٱلْمَغَانِي

٦٥ الوافر

١ وَبِكْرٍ سُلَافَةٍ فِي بَيْتِ حَانٍ لَهَا دِرْعَانِ مِنْ قَارٍ وَطِينِ
٢ تَحَكَّمَ عِلْجُهَا إِذْ قُلْتُ سُمْنِي عَلَى غَيْرِ ٱلْبَخِيلِ وَلَا الضَّنِينِ
٣ فَضَضْتُ خِتَامَهَا وَاللَّيْلُ دَاجٍ فَدَرَّتْ دِرَّةَ ٱلْوَدَجِ الطَّعِينِ
٤ بِكَفِّ أَغَنَّ مُخْتَضِبٍ بَنَانًا مُذَالِ الصُّدْغِ مَظْفُورِ ٱلْقُرُونِ
٥ لَنَا مِنْهُ بِعَيْنَيْهِ عِدَاتٌ يُخَاطِبُنَا بِهَا كَسْرُ ٱلْجُفُونِ
٦ كَأَنَّ الشَّمْسَ مُقْبِلَةً إِلَيْنَا تَمَشَّى فِي قَلَايِدِ يَاسِمِينِ
٧ أَقُولُ لِنَاقَتِي إِذْ بَلَّغَتْنِي لَقَدْ أَصْبَحْتِ عِنْدِي بِٱلْيَمِينِ
٨ فَلَمْ أَجْعَلْكِ لِلْغِرْبَانِ نَحْلًا وَلَا قُلْتُ ٱشْرَقِي بِدَمِ ٱلْوَتِينِ
٩ حَرُمْتِ عَلَى ٱلْأَزِمَّةِ وَٱلْوَلَايَا وَأَعْلَاقِ الرِّحَالَةِ وَٱلْوَضِينِ





١٤ فَلَمّا رَأَى نَعْتِي ٱرْعَوى وَٱسْتَعادَني فَقُلْتُ خَلِيلٌ عَزَّ ثُمَّ يَهُونُ
١٥ فَصَدَّقَ ظَنِّي صَدَّقَ اللّٰهُ ظَنَّهُ اذا ظَنَّ خَيْرًا وَالظُّنُونُ فُنُونُ

٦٣ — الرمل

١ أَسْقِنِي يَا ٱبْنَ أُذَيْنٍ مِنْ شَرَابِ الزَّرَجُونِ
٢ أَسْقِنِي حَتَّى تَرَى بِي جِنَّةً غَيْرَ جُنُونِ
٣ قَهْوَةً عُمِّيَ عَنْهَا نَاظِرًا رَيْبِ ٱلْمَنُونِ
٤ عُتِّقَتْ فِي الدَّنِّ حَتَّى هِيَ فِي رِقَّةِ دِينِي
٥ ثُمَّ شُجَّتْ فَأَدَارَتْ فَوْقَهَا مِثْلَ ٱلْعُيُونِ
٦ حَدَقًا تَرْنُو إِلَيْنَا لَمْ تُحَجَّرْ بِجُفُونِ
٧ ذَهَبًا يُثْمِرُ دُرًّا كُلَّ إِبَّانٍ وَحِينِ
٨ بِيَدَيْ سَاقٍ عَلَيْهِ حُلَّةٌ مِنْ يَاسَمِينِ
٩ وَعَلَى ٱلْأُذْنَيْنِ مِنْهُ وَرْدَتَا آذَرْيُونِ
١٠ غَايَةٌ فِي الشَّكْلِ والظَّرْفِ وَفَرْدٌ فِي ٱلْمُجُونِ
١١ غَنِّنِي يَا ٱبْنَ أُذَيْنٍ وَلْهَا بِٱلْمَاصِرُونِ

٦٤ — المديد

١ وَمُوَاتِي الطَّرْفِ عَفِّ اللِّسَانِ مُطْمِعِ ٱلْأَطْرَاقِ عَاصِي ٱلْعِنَانِ
٢ مَازِجٍ لِي مِنْ رَجَاهُ بِيَأْسٍ نَازِحٍ بِٱلْفِعْلِ وَٱلْقَوْلِ دانِ
٣ فَإِذَا خَاطَبَكَ ٱلْجِدُّ عَنْهُ أَكْذَبَ ٱلْجِدَّ حَدِيثُ ٱلْأَمَانِي
٤ غَيْرَ أَنِّي قَائِلٌ مَا أَتَانِي مِنْ ظُنُونِي مُكْذِبٌ لِلْعِيَانِ
٥ آخِذٌ نَفْسِي بِتَأْلِيفِ شَيْءٍ وَاحِدٍ فِي اللَّفْظِ شَتَّى ٱلْمَعَانِي

٧ قَرَعْتَهَا بِٱلْمِزَاجِ يَدٌ خُلِقَتْ لِلْكَأْسِ وَٱلْقَلَمِ

٨ فِي نَدَامَى سَادَةٍ نُجُبٍ أَخَذُوا ٱللَّذَّاتِ مِنْ أَمَمِ

٩ فَتَمَشَّتْ فِي مَفَاصِلِهِمْ كَتَمَشِّي ٱلْبُرْءِ فِي ٱلسَّقَمِ

١٠ فَعَلَتْ فِي ٱلْقَوْمِ إِذْ مُزِجَتْ مِثْلَ فِعْلِ ٱلصُّبْحِ فِي ٱلظُّلَمِ

١١ فَٱهْتَدَى سَارِي ٱلظَّلَامِ بِهَا كَٱهْتِدَاءِ ٱلسَّفْرِ بِٱلْعَلَمِ

قافية النون

٦٢

الطويل

١ لِمَنْ طَلَلٌ عَارِي ٱلْمَحَلِّ دَفِينُ عَفَا آيُهُ إِلَّا خَوَالِدُ جُونُ

٢ كَمَا ٱقْتَرَنَتْ عِنْدَ ٱلْمَبِيتِ حَمَائِمٌ غَرِيبَاتُ مُمْسًى مَا لَهُنَّ وُكُونُ

٣ دِيَارُ ٱلَّتِي إِمَّا جَنَاهَا رَشَفَاتُهَا فَيَحْلُو وَإِمَّا مَسُّهَا فَيَلِينُ

٤ وَمَا ٱنْصَفَتْ أَمَّا ٱلشُّحُوبُ فَبَيِّنٌ عَلَيَّ وَأَمَّا وَجْهُهَا فَمَصُونُ

٥ وَدَوِّيَّةٍ لِلرِّيحِ بَيْنَ خُصُورِهَا فُنُونُ لُغَاتٍ مُشْكِلٌ وَمُبِينُ

٦ رَمَيْتُ بِهَا ٱلْعِيدِيَّ حَتَّى تَجَلَّلَتْ نَوَاظِرُ مِنْهَا وَٱنْطَوَيْنَ بُطُونُ

٧ وَذِي حَلِفٍ بِالرَّاحِ قُلْتُ لَهُ ٱصْطَبِحْ فَلَيْسَ عَلَى أَمْثَالِ تِلْكَ يَمِينُ

٨ شَمُولًا تَخَطَّتْهَا ٱلْمَنُونُ فَقَدْ أَتَتْ سِنُونَ لَهَا فِي دَنِّهَا وَسِنُونُ

٩ تُرَاثُ أُنَاسٍ عَنْ أُنَاسٍ تَخَرَّمُوا تَوَارَثَهَا بَعْدَ ٱلْبَنِينَ بَنُونُ

١٠ فَأَدْرَكَ مِنْهَا ٱلْغَابِرُونَ حُشَاشَةً لَهَا عَجَبَانِ مَرَّةً وَسُكُونُ

١١ كَأَنَّ سُطُورًا فَوْقَهَا فَارِسِيَّةً تَكَادُ وَإِنْ طَالَ ٱلزَّمَانُ تَبِينُ

١٢ لَدَى نَرْجِسٍ غَضِّ ٱلْقِطَافِ كَأَنَّهُ إِذَا مَا مَنَحْنَاهُ ٱلْعُيُونَ عُيُونُ

١٣ مُخَالِفَةٌ فِي شَكْلِهِنَّ فَصُفْرَةٌ مَكَانَ سَوَادٍ وَٱلْبَيَاضُ جُفُونُ





٤ لَا كَرْمُهَا مِمَّا يُذَالُ وَلَا   فُتِلَتْ مَرَابِسُهَا عَلَى نُجُمِ

٥ صَهْبَاءُ فَضَّلَهَا ٱلْمُلُوكُ عَلَى   نُظَرَائِهَا بِفَضِيلَةِ ٱلْقِدَمِ

٦ فَإِذَا أَطَفْنَ بِهَا صَمَتْنَ لَهَا   صَمْتَ ٱلْبَنَاتِ مَهَابَةَ ٱلْأُمِّ

٧ وَإِذَا هَتَفْنَ بِهَا لِنَازِلَةٍ   قَدَّمْنَ كُنْيَتَهَا عَلَى ٱلْاِسْمِ

٨ وَإِذَا أَرَدْنَ لَهَا مُحَاوَرَةً   زَوَّجْنَ مـ عَزَبْنَ مِنْ حِلْمِ

٩ شُجَّتْ فَعَالَتْ فَوْقَهَا حَبَبًا   مُتَرَاصِفًا كَتَرَاصُفِ ٱلنَّظْمِ

١٠ ثُمَّ ٱنْفَرَتْ لَكَ عَنْ مُذَبِّ دَبًا   عَجْلَانَ صَعَّدَ فِي ذُرَى أَكَمِ

١١ فَكَأَنَّهُ يَتْلُو ضَرَايِدَهَا   نَجْمٌ تَوَاتَرَ فِي قَفَا نَجْمِ

١٢ وَكَأَنَّ عُقْبَى طَعْمِهَا صَبِرٌ   وَعَلَى ٱلْبَدِيهَةِ مُرَّةُ ٱلطَّعْمِ

١٣ تَرْنِي فَتَقْصِدُ مَنْ لَهُ قَصَدَتْ   جَمُّ ٱلْمِرَاحِ دَرِيرَةُ ٱلسَّهْمِ

١٤ فَعَلَامَ تَذْهَلُ عَنْ مُشَعْشَعَةٍ   وَتَهِيمُ فِي طَلَلٍ وَفِي رَسْمِ

١٥ تَصِفُ ٱلطُّلُولَ عَلَى ٱلسَّمَاعِ بِهَا   أَفَذُو ٱلْعِيَانِ كَأَنْتَ فِي ٱلْعِلْمِ

١٦ وَإِذَا وَصَفْتَ ٱلشَّيْءَ مُتَّبِعًا   لَمْ تَخْلُ مِنْ زَلَلٍ وَمِنْ وَهْمِ

المديد

٦١

١ يَا شَقِيقَ ٱلنَّفْسِ مِنْ حَكَمِ   نِمْتَ عَنْ لَيْلِي وَلَمْ أَنَمِ

٢ فَٱسْقِنِي ٱلْخَمْرَ ٱلَّتِي ٱخْتَمَرَتْ   بِخِمَارِ ٱلشَّيْبِ فِي ٱلرَّحِمِ

٣ ثُمَّتَ ٱنْصَاتَ ٱلشَّبَابُ لَهَا   بَعْدَ مَا جَازَتْ مَدَى ٱلْهَرَمِ

٤ فَهْيَ لِلْيَوْمِ ٱلَّذِي بُزِلَتْ   وَهْيَ تِرْبُ ٱلدَّهْرِ فِي ٱلْقِدَمِ

٥ عُتِّقَتْ حَتَّى لَوِ ٱتَّصَلَتْ   بِلِسَانٍ نَاطِقٍ وَفَمِ

٦ لَٱحْتَبَتْ فِي ٱلْقَوْمِ مَاثِلَةً   ثُمَّ قَصَّتْ قِصَّةَ ٱلْأُمَمِ

٥٨ الخفيف

١ أَسْقِنِى يَابْنَ أَدْهَمَا وَٱتَّخِذْنِى لَكَ ٱبْنَ مَا
٢ أَسْقِنِيهَا سُلَافَةً سَبَقَتْ خَلْقَ آدَمَا
٣ فَهْىَ كَانَتْ فَلَمْ يَكُنْ مَا خَلَا ٱلْأَرْضَ وَالسَّمَا
٤ رَأَتِ الدَّهْرَ نَاشِئًا وَكَثِيرًا مُهَرَّمَا
٥ فَهْىَ رُوحٌ مُخَلَّصٌ فَارَقَ اللَّحْمَ وَالدَّمَا
٦ أَسْقِنِيهَا وَغَنِّ صَوْ تًا لَكَ ٱلْخَيْرُ أَعْجَمَا
٧ لَسْتُ فِى نَعْتِ دِمْنَةٍ لَا وَلَا زَجْرِ أَشْأَمَا

٥٩ الطويل

١ أَلَا لَا أَرَى مِثْلِى ٱمْتَرَى ٱلْيَوْمَ فِى رَسْمِ تَغَصُّ بِهِ عَيْنِى وَيَلْفِظُهُ وَهْمِى
٢ أَتَتْ صُوَرُ ٱلْأَشْيَاءِ بَيْنِى وَبَيْنَهُ فَجَهْلِى كَلَا جَهْلٍ وَعِلْمِى كَلَا عِلْمِى
٣ فَطِبْ بِحَدِيثٍ عَنْ نَدِيمٍ مُسَاعِدٍ وَسَاقِيَةٍ سِنَّ ٱلْمُرَاهِقِ لِلْحُلْمِ
٤ إِذَا هِىَ قَامَتْ وَالسُّدَاسِىُّ طَالَهَا وَبَيْنَ النَّحِيفِ ٱلْجِسْمِ وَٱلْحَسَنِ ٱلْجِسْمِ
٥ ضَعِيفَةُ كَرِّ الطَّرْفِ تَحْسِبُ أَنَّهَا حَدِيثَةُ عَهْدٍ بِٱلْإِفَاقَةِ مِنْ سُقْمِ
٦ تَفَوَّقُ مَالِى مِنْ طَرِيفٍ وَتَالِدٍ تَفَوُّقِىَ الصَّهْبَاءَ مِنْ حَلَبِ ٱلْكَرْمِ
٧ وَإِنِّى لَآتِى ٱلْوَصْلَ مِنْ حَيْثُ يُتَّقَى وَيَعْلَمُ سَهْمِى حِينَ أَنْزِعُ مَنْ أَرْمِى

٦٠ الكامل

١ صِفَةُ الطُّلُولِ بَلَاغَةُ ٱلْقَدْمِ فَٱجْعَلْ صِفَاتِكَ لِٱبْنَةِ ٱلْكَرْمِ
٢ لَا تُخْدَعَنَّ عَنِ ٱلَّتِى جُعِلَتْ سُقْمَ الصَّحِيحِ وَصِحَّةَ السَّقْمِ
٣ وَصَدِيقَةِ الرُّوحِ ٱلَّتِى حُجِبَتْ عَنْ نَاظِرَيْكَ وَقَيِّمِ ٱلْجِسْمِ





٤ بِنْتَ عَشْرٍ صَفَتْ وَرَقَّتْ فَلَوْ صُبَّتْ عَلَى ٱللَّيْلِ رَاحَ كُلَّ ظَلَامِ
٥ فِي رِيَاضٍ رَبِيعِيَّةٍ بَكَّرَ ٱلنَّوْ ءُ عَلَيْهَا بِمُسْتَهِلِّ ٱلْغَمَامِ
٦ فَتَوَشَّتْ بِكُلِّ نَوْرٍ أَنِيقٍ مِنْ فُرَادَى نَبَاتِهِ وَتُؤَامِ
٧ فَتَرَى ٱلشَّرْبَ كَٱلْأَهِلَّةِ فِيهَا يَتَحَسَّوْنَ خُسْرُوِيَّ ٱلْمُدَامِ
٨ وَلَهُمْ مِنْ جَنَاهُ آذَرْيُونٌ وَضَعُوهُ مَوَاضِعَ ٱلْأَقْلَامِ

٥٧

الوافر

١ أَعَاذِلَ مَا عَلَى وَجْهِي قُتُومٌ وَلَا عِرْضِي لِأَوَّلِ مَنْ يَسُومُ
٢ يُفَضِّلُنِي عَلَى ٱلْفِتْيَانِ أَنِّي أَبِيتُ فَلَا أُلَامُ وَلَا أُلِيمُ
٣ أَعَاذِلَ إِنْ يَكُنْ بُرْدَايَ رَثَّا فَلَا يَعْدَمْكَ بَيْنَهُمَا كَرِيمُ
٤ شُقِقْتُ مِنَ ٱلصِّبَى وَٱشْتُقَّ مِنِّي كَمَا ٱشْتُقَّتْ مِنَ ٱلْكَرْمِ ٱلْكُرُومُ
٥ فَلَسْتُ أُسَوِّفُ ٱللَّذَّاتِ نَفْسِي مُيَاوَمَةً كَمَا دُفِعَ ٱلْغَرِيمُ
٦ وَلَا بِمُدَافِعٍ بِٱلْكَأْسِ حَتَّى يُهَيِّجَنِي عَلَى ٱلطَّرَبِ ٱلنَّدِيمُ
٧ وَمُتَّصِلٍ بِأَسْبَابِ ٱلْمَعَالِي لَهُ فِي كُلِّ مَكْرُمَةٍ قَدِيمُ
٨ رَفَعْتُ لَهُ ٱلنِّدَاءَ بِقُمْ فَخُذْهَا وَقَدْ أَخَذَتْ مَطَالِعَهَا ٱلنُّجُومُ
٩ بِتَفْدِيَةٍ تُذَالُ ٱلنَّفْسُ فِيهَا وَتُمْتَهَنُ ٱلْخُؤُولَةُ وَٱلْعُمُومُ
١٠ فَقَامَ وَقُمْتُ مِنْ أَخَوَيْنِ هَاجَا عَلَى طَرَبٍ وَلَيْلُهُمَا بَهِيمُ
١١ أَجُرُّ ٱلزِّقَّ وَهْوَ يَجُرُّ رِجْلًا يَجُورُ بِهَا ٱلنُّعَاسُ وَيَسْتَقِيمُ
١٢ *سَلِ ٱلنَّدْمَانَ مَا أَوْلَتْهُ مِنْهَا وَسَلْهَا مَا ٱحْتَوَى مِنْهَا ٱلْكَرِيمُ*
١٣ *كِلَا ٱلشَّخْصَيْنِ مُنْتَصِفٌ وَلٰكِنْ قَضَتْ وَطَرًا وَذَا مِنْهَا سَقِيمُ*

٥٣ — الخفيف

١ لَا تُعَرِّجْ بِدَارِسِ ٱلْأَطْلَالِ وَٱسْقِنِيهَا رَقِيقَةَ السِّرْبَالِ

٢ مَاتَ أَرْبَابُهَا وَبَادَتْ قُرَاهَا وَبَرَاهَا الزَّمَانُ بَرْيَ ٱلْخِلَالِ

٣ فَهْيَ بِكْرٌ كَأَنَّهَا كُلُّ شَيْءٍ حَسَنٍ طَيِّبٍ لَذِيذٍ زُلَالِ

٤ عُتِّقَتْ فِي الدِّنَانِ حَتَّى ٱسْتَفَادَتْ نُورَ شَمْسِ الضُّحَى وَبَرْدَ الظِّلَالِ

٥ وَنِعْمَ ٱلْمُدَامِ إِنْ قُلْتَ فِيهَا إِنَّ فِيهَا لَمَوْضِعًا لِلْمَقَالِ

٥٤ — الوافر

١ سَأَلْتُ أَخِي أَبَا عِيسَى وَجِبْرِيلٌ لَهُ عَقْلُ

٢ فَقُلْتُ ٱلْخَمْرُ تُعْجِبُنِي فَقَالَ كَثِيرُهَا قَتْلُ

٣ فَقُلْتُ لَهُ فَقَدِّرْ لِي فَقَالَ وَقَوْلُهُ فَصْلُ

٤ وَجَدْتُّ طَبَائِعَ ٱلْإِنْسَا نِ أَرْبَعَةً هِيَ ٱلْأَصْلُ

٥ فَأَرْبَعَةٌ لِأَرْبَعَةٍ لِكُلِّ طَبِيعَةٍ رِطْلُ

٥٥ — الطويل

١ نَجَوْتُ مِنَ اللِّصِّ ٱلْمُغِيرِ بِسَيْفِهِ إِذَا مَا رَمَاهُ بِالتِّجَارِ سَبِيلُ

٢ وَأَصْلَتَ خَمَّارٌ عَلَيَّ بِخَمْرِهِ فَرَاحَ بِأَثْوَابِي وَرُحْتُ أَمِيلُ

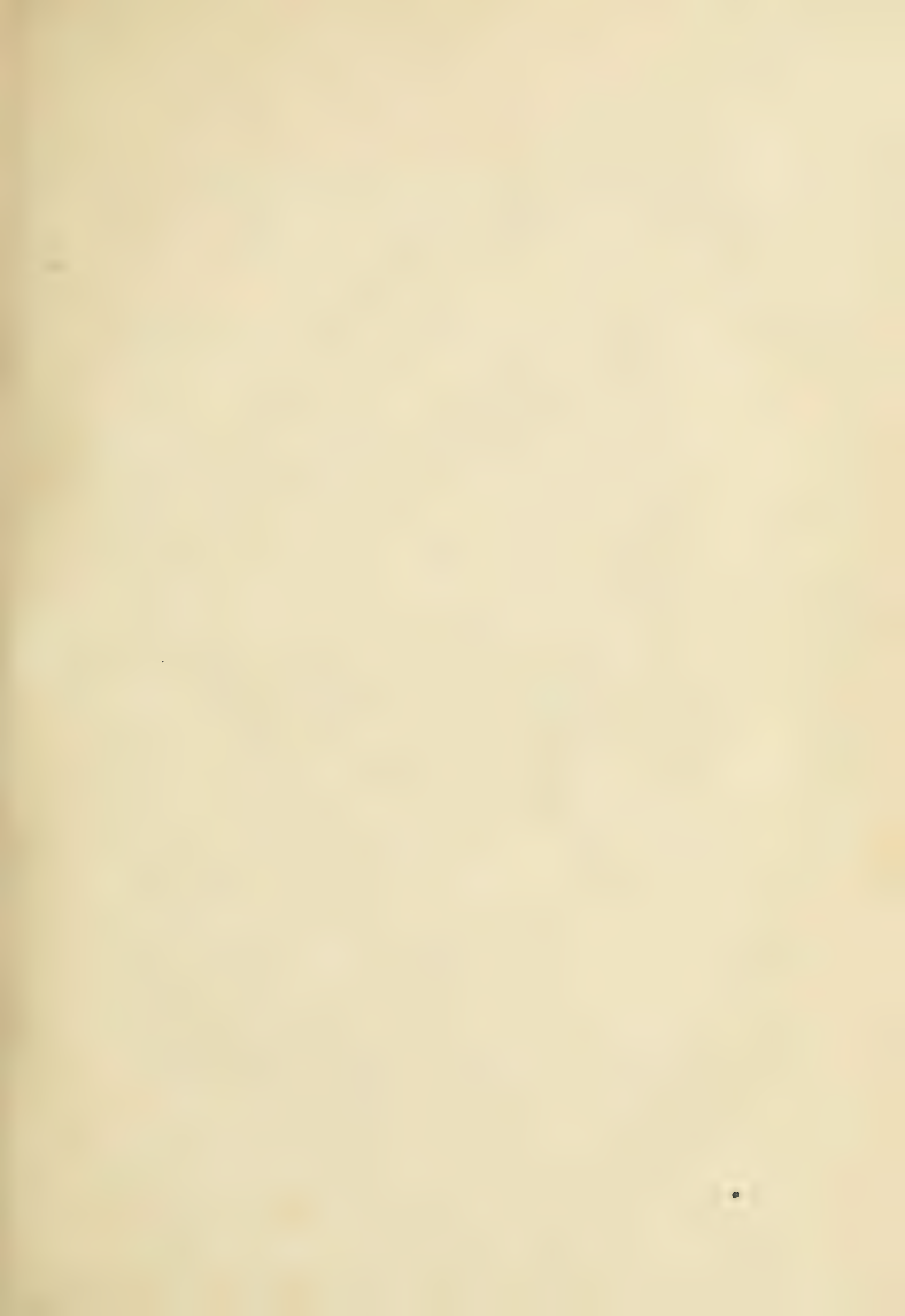
قافية الميم

٥٦ — الخفيف

١ أَسْقِنَا إِنَّ يَوْمَنَا يَوْمُ رَامِ وَلِرَامٍ فَضْلٌ عَلَى ٱلْأَيَّامِ

٢ مِنْ شَرَابٍ أَلَذَّ مِنْ نَظَرِ ٱلْمَعْشُوقِ فِي وَجْهِ عَاشِقٍ بِٱبْتِسَامِ

٣ لَا غَلِيظٍ تَنْبُو الطَّبِيعَةُ عَنْهُ نَبْوَةَ السَّمْعِ عَنْ شَنِيعِ ٱلْكَلَامِ





٩ عَبِقَتْ أَكُفُّهُمُ بِهَا فَكَأَنَّمَا   يَتَنَازَعُونَ بِهَا سِخَابَ قَرَنْفُلِ

١٠ تَسْقِيكَهَا كَفٌّ إِلَيْكَ حَبِيبَةٌ   لَا بُدَّ أَنْ بَخِلَتْ وَإِنْ لَمْ تَبْخَلِ

٥٢

الكامل

١ كَانَ الشَّبَابُ مَطِيَّةَ ٱلْجَهْلِ   وَمُحَسِّنَ الضَّحِكَاتِ وَٱلْهَزْلِ

٢ كَانَ ٱلْجَمِيلَ إِذَا ٱرْتَدَيْتُ بِهِ   وَمَشَيْتُ أَخْطِرُ صَيِّتَ النَّعْلِ

٣ كَانَ ٱلْفَصِيحَ إِذَا نَطَقْتُ بِهِ   وَأَصَاخَتِ ٱلْآذَانُ لِلْمُمْلِي

٤ كَانَ ٱلْمُشَفَّعَ فِي مَآرِبِهِ   عِنْدَ ٱلْفَتَاةِ وَمُدْرِكَ التَّبْلِ

٥ وَٱلْبَاعِثِي وَالنَّاسُ قَدْ رَقَدُوا   حَتَّى أَكُونَ خَلِيفَةَ ٱلْبَعْلِ

٦ وَٱلْآمِرِي حَتَّى إِذَا عَزَمَتْ   نَفْسِي أَعَانَ يَدَيَّ بِٱلْفِعْلِ

٧ فَٱلْآنَ صِرْتُ إِلَى مُقَارَبَةٍ   وَحَطَطْتُ عَنْ ظَهْرِ الصِّبَى رَحْلِي

٨ وَٱلْكَأْسُ أَهْوَاهَا وَإِنْ رَزَأَتْ   بُلَغَ ٱلْمَعَاشِ وَقَلَّلَتْ فَضْلِي

٩ صَفْرَاءُ مَجَّدَهَا مَرَازِبُهَا   جَلَّتْ عَنِ النُّظَرَاءِ وَٱلْمِثْلِ

١٠ ذُخِرَتْ لِآدَمَ قَبْلَ خِلْقَتِهِ   فَتَقَدَّمَتْهُ بِخُطْوَةِ ٱلْقَبْلِ

١١ فَأَتَاكَ شَيْءٌ لَا تُلَامِسُهُ   إِلَّا بِحِسِّ غَرِيزَةِ ٱلْعَقْلِ

١٢ فَتَرُودُ مِنْهَا ٱلْعَيْنُ فِي بَشَرٍ   حُرِّ الصَّفِيحَةِ نَاصِعٍ سَهْلِ

١٣ فَإِذَا عَلَاهَا الْمَاءُ أَلْبَسَهَا   حَبَبًا كَمِثْلِ جَلَاجِلِ ٱلْحَجْلِ

١٤ حَتَّى إِذَا سَكَنَتْ جَوَانِحُهَا   كَتَبَتْ بِمِثْلِ أَكَارِعِ ٱلنَّمْلِ

١٥ خَطَّيْنِ مِنْ شَتَّى وَمُجْتَمِعٍ   غُفْلٍ مِنَ ٱلْإِعْجَامِ وَٱلشَّكْلِ

١٦ فَٱعْذِرْ أَخَاكَ فَإِنَّهُ رَجُلٌ   مَرَنَتْ مَسَامِعُهُ عَلَى ٱلْعَذْلِ

٩ كَذٰلِكَ لَا أَزَالُ وَلَمْ أَزَلْهُ ذَرِيعَ ٱلْبَاعِ فِي دِينِي وَمَالِي

١٠ يُلَايِمُنِي ٱلْحَرَامُ إِذَا ٱجْتَمَعْنَا وَأَجْفُو عَنْ مُلَاءَمَةِ ٱلْحَلَالِ

٥٠

المنسرح

١ أَمَا تَرَى ٱلشَّمْسَ حَلَّتِ ٱلْحَمَلَا وَقَامَ وَزْنُ ٱلزَّمَانِ فَٱعْتَدَلَا

٢ وَغَنَّتِ ٱلطَّيْرُ بَعْدَ عُجْمَتِهَا وَٱسْتَوْفَتِ ٱلْخَمْرُ حَوْلَهَا كَمَلَا

٣ وَٱكْتَسَتِ ٱلْأَرْضُ مِنْ زَخَارِفِهَا وَشْيَ نَبَاتٍ تَخَالُهُ حُلَلَا

٤ فَٱشْرَبْ عَلَى جِدَّةِ ٱلزَّمَانِ فَقَدْ أَصْبَحَ وَجْهُ ٱلزَّمَانِ مُقْتَبِلَا

٥ كَرْخِيَّةٌ تَتْرُكُ ٱلطَّوِيلَ مِنَ ٱلْعَيْشِ قَصِيرًا وَتَبْسُطُ ٱلْأَمَلَا

٦ تَلْعَبُ لِعْبَ ٱلشَّرَابِ فِي قَدَحِ ٱلْقَوْمِ إِذَا مَا حَبَابُهَا ٱتَّصَلَا

٧ يَقُولُ صَرْفٌ إِذَا مَزَجْتَ لَهُ مَنْ لَمْ يَكُنْ لِلْكَثِيرِ مُحْتَمِلَا

٨ تَجْمَعُ بِنْتَيْنِ مِنْ طَبَايِعِهَا حُسْنًا وَطِيبًا تَرَى بِهِ ٱلْمَثَلَا

٥١

الكامل

١ يَا رُبَّ صَاحِبِ حَانَةٍ قَدْ رُعْتُهُ فَبَعَثْتُهُ مِنْ نَوْمِهِ ٱلْمُتَزَمِّلِ

٢ عَرَفَتْ ثِيَابَ ٱلطَّارِقِينَ كِلَابُهُ فَيَبِتْنَ عَنْ سَنَنِ ٱلطَّرِيقِ بِمَعْزِلِ

٣ مَا زِلْتُ أَمْتَحِنُ ٱلدَّسَاكِرَ دُونَهُ حَتَّى دُفِعْتُ إِلَى خَفِيِّ ٱلْمَنْزِلِ

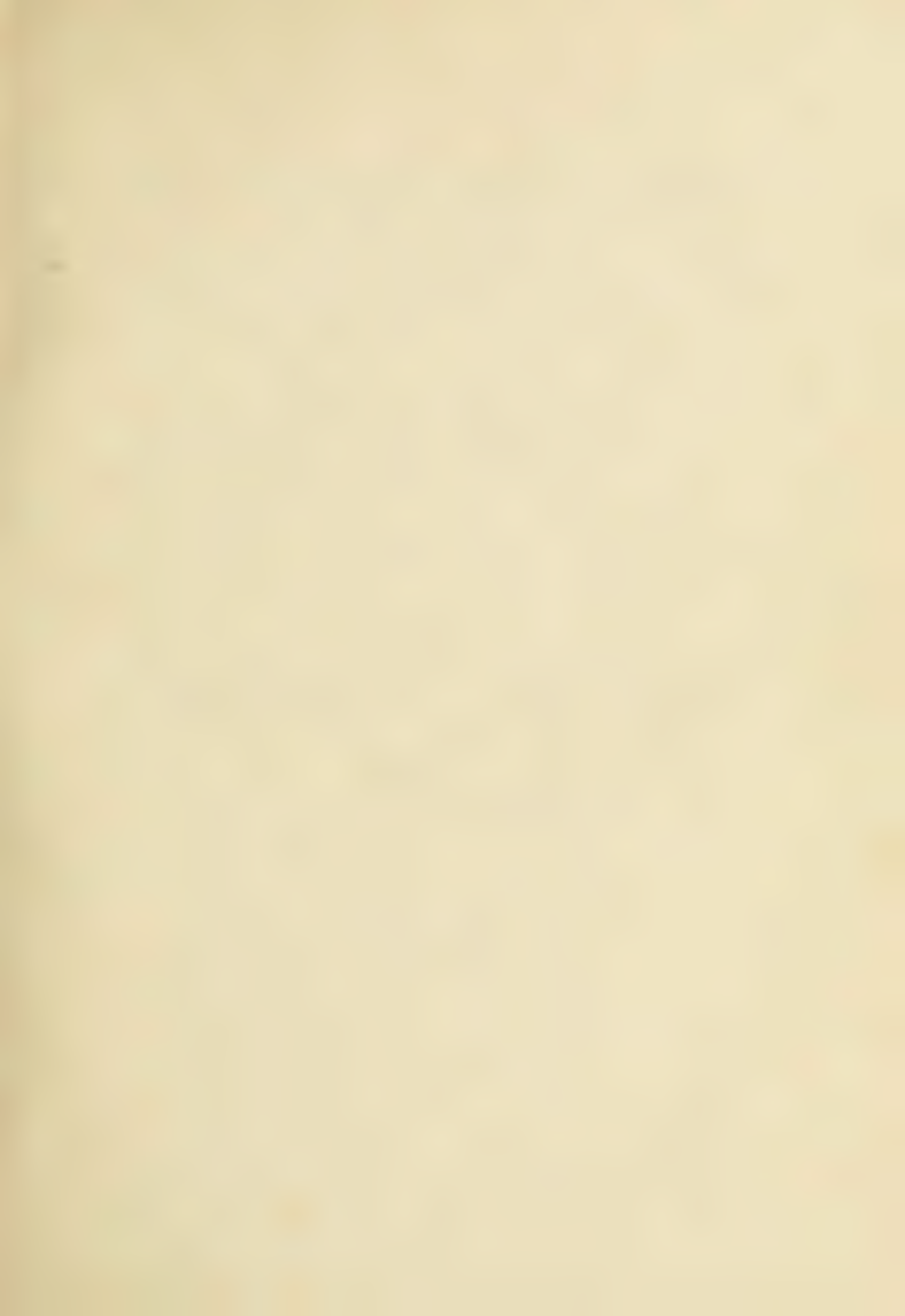
٤ فَعَرَفْتُهُ وَٱللَّيْلُ مُلْتَبِسٌ بِنَا بِرَفِيفِ صُلْعَتِهِ وَشَيْبِ ٱلْمِسْحَلِ

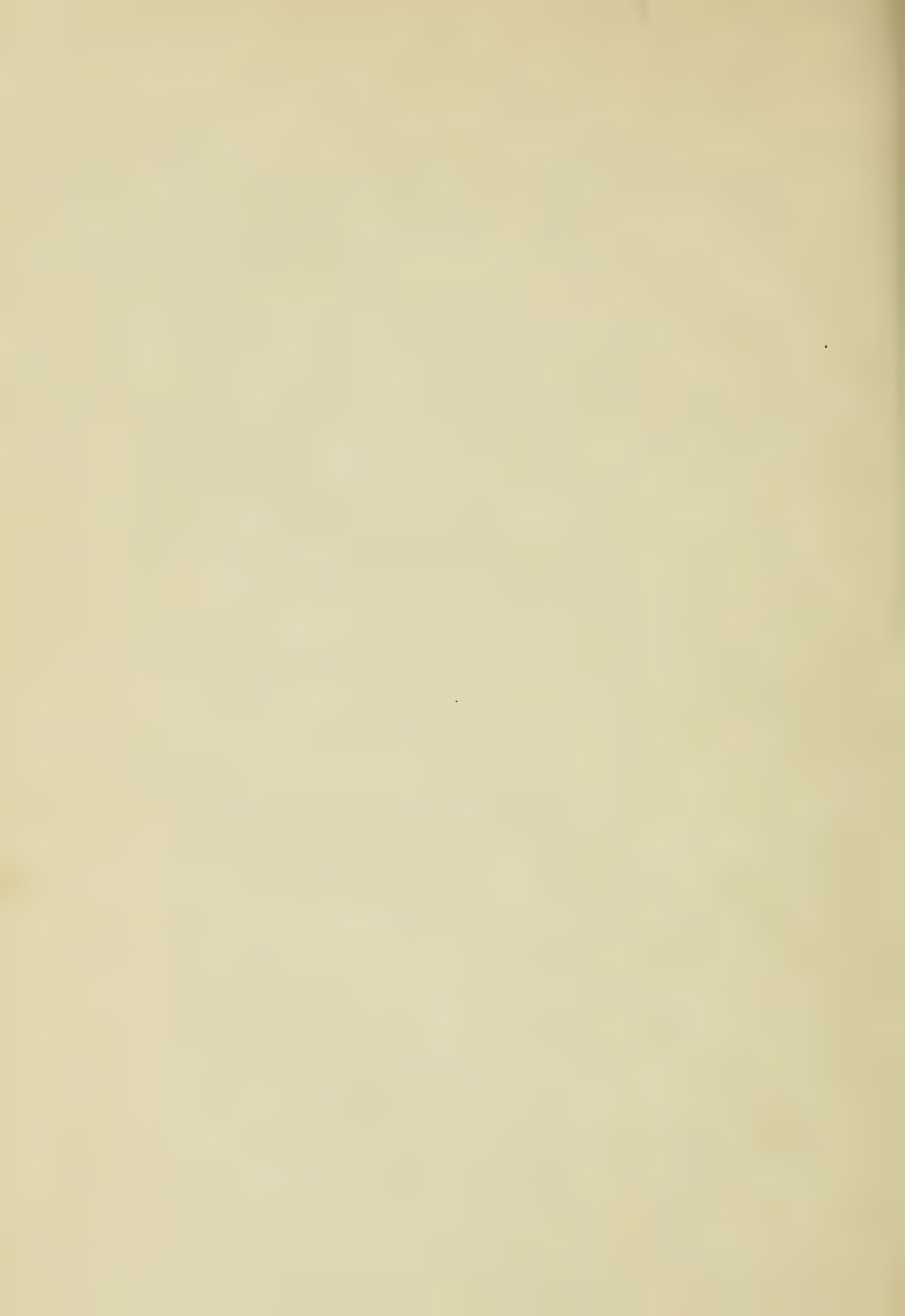
٥ يَا صَاحِبَ ٱلْحَانُوتِ لَا تَكُ مُشْعِيًا إِنَّ ٱلشَّرَابَ مُحَرَّمٌ كَمُحَلَّلِ

٦ فَدَعِ ٱلَّذِي نَبَذَتْ يَدَاكَ وَعَاطِنِي لِلّٰهِ دَرُّكَ مِنْ نَبِيذِ ٱلْأَرْجُلِ

٧ مِمَّا تَخَيَّرَهُ ٱلتِّجَارُ تَرَى لَهَا قَرْصًا إِذَا ذِيقَتْ كَقَرْصِ ٱلْفُلْفُلِ

٨ وَلَهُ دَبِيبٌ فِي ٱلْعِظَامِ كَأَنَّهُ قَبْضُ ٱلنُّعَاسِ وَأَخْذُهُ بِٱلْمَفْصِلِ





٦ حَلَبْتُ لِأَصْحَابِي بِهَا دِرَّةَ الصِّبَى   بِصَفْرَاءَ مِنْ مَاءِ ٱلْكُرُومِ شَمُولِ

٧ إِذَا مَا أَتَتْ دُونَ اللَّهَاةِ مِنَ ٱلْفَتَى   دَعَا هَمُّهُ مِنْ صَدْرِهِ بِرَحِيلِ

٨ فَلَمَّا تَوَفَّى اللَّيْلُ جِنْحًا مِنَ الدُّجَى   تَصَابَيْتُ وَٱسْتَجْمَلْتُ غَيْرَ جَمِيلِ

٩ وَعَاطَيْتُ مَنْ أَهْوَى ٱلْحَدِيثَ كَمَا بَدَا   وَذَلَّلْتُ صَعْبًا كَانَ غَيْرَ ذَلِيلِ

١٠ فَغَنَّى وَقَدْ وَسَّدتُّ يُسْرَاىَ خَدَّهُ   أَلَا رُبَّمَا طَالَبْتَ غَيْرَ مُنِيلِ

١١ فَأَنْزَلْتُ حَاجَاتِي بِحَقْوَىْ مُسَاعِدٍ   وَإِنْ كَانَ أَدْنَى صَاحِبٍ وَدَخِيلِ

١٢ وَأَصْبَحْتُ أَلْحَى السُّكْرَ وَالسُّكْرُ مُحْسِنٌ   أَلَا رُبَّ إِحْسَانٍ عَلَيْكَ ثَقِيلُ

١٣ سَأَبْغِي ٱلْغِنَى إِمَّا نَدِيمُ خَلِيفَةٍ   يَقُومُ سَوَاءً أَوْ مُخِيفُ سَبِيلِ

١٤ بِكُلِّ فَتًى لَا يُسْتَطَارُ جَنَانُهُ   إِذَا نَوَّهَ الزَّحْفَانِ بِٱسْمِ قَتِيلِ

١٥ لِنَخْمُسَ مَالَ اللَّهِ مِنْ كُلِّ فَاجِرٍ   وَذِى بِطْنَةٍ لِلطَّيِّبَاتِ أَكُولِ

١٦ أَلَمْ تَرَ أَنَّ ٱلْمَالَ عَوْنٌ عَلَى التُّقَى   وَلَيْسَ جَوَادٌ مُعْدِمٌ كَبَخِيلِ

٤٩

الوافر

١ أَمَالِكُ بَاكِرِ الصَّهْبَاءِ مَالِ   وَإِنْ غَالَوْا بِهَا ثَمَنًا فَغَالِ

٢ وَأَشْمَطَ رَبِّ حَانُوتٍ تَرَاهُ   لِنَفْحِ الزِّقِّ مُسْوَدَّ السِّبَالِ

٣ دَعَوْتُ وَقَدْ تَخَوَّنَهُ نُعَاسٌ   فَوَسَّدَهُ بِرَاحَتِهِ الشِّمَالِ

٤ فَقَامَ لِدَعْوَتِي فَزِعًا مَرُوعًا   وَأَسْرَعَ نَحْوَ إِشْعَالِ الذُّبَالِ

٥ وَأَفْرَخَ رَوْعُهُ وَأَفَادَ بِشْرًا   وَهَرْهَرَ ضَاحِكًا جَذْلَانَ بَالِ

٦ فَلَمَّا بَيَّنَتْنِى النَّارُ حَيَّى   تَحِيَّةَ وَامِقٍ لَطِفِ السُّؤَالِ

٧ عَدَدتُّ بِكَفِّهِ أَلْفًا لِشَهْرٍ   بِلَا شَرْطِ ٱلْمُقِيلِ وَلَا ٱلْمُقَالِ

٨ فَظِلْتُ لَدَى دَسَاكِرِهِ عَرُوسًا   بِعَذْرَاوَيْنِ مِنْ أَهْلٍ وَآلِ

٧ فَتَجْرِى مَا يُحَسُّ لَهَا حَسِيسٌ ❊ إِذَا مَرَّتْ بِمُزْدَرَدِ ٱلْبُصَاقِ

٨ أَتَتْ مِنْ دُونِهَا ٱلْأَيَّامُ حَتَّى ❊ تَعَادَمَ جِسْمُهَا وَٱلرُّوحُ بَاقِ

٩ سَبَقْتُ بِشُرْبِهَا لَوْمَ ٱلْأَدَانِى ❊ مَعَ ٱلْوُصَفَاءِ فِى ٱلسُّلُبِ ٱلرِّقَاقِ

١٠ وَأَحْوَرَ لَا تُجَاوِزُهُ ٱلْأَمَانِى ❊ حَلَبْتُ لِوُدِّهِ مَاءَ ٱلْمَآقِى

١١ دَعَتْنِى عَيْنُهُ دُونَ ٱلنَّدَامَى ❊ وَآذَنَنِى مَتَى مِنَّا ٱلتَّلَاقِى

١٢ فَبِتُّ عَلَى شَفَا ٱلْمَوْعُودِ أَلْقَى ❊ جَوًى لِلِقَائِهِ كَجَوَى ٱلْفِرَاقِ

١٣ فَأَصْبَحْتُ ٱعْتَجَرْتُ عَلَى مَشِيبٍ ❊ وَوَقَّرَنِى ٱلْخَلِيفَةُ عَنْ نِزَاقِ

قافية الكاف

٤٧

الخفيف

١ عَاذِلِى فِى ٱلْمُدَامِ لَا أُرْضِيكَا ❊ إِنَّ جَهْلًا مَلَامُ مَنْ يَعْصِيكَا

٢ لَا تُسَمِّ ٱلْمُدَامَ إِنْ لُمْتَ فِيهَا ❊ فَتَشِينَ ٱسْمَهَا ٱلْمَلِيحَ بِفِيكَا

٣ وَٱسْقِيَانَا يَا سَاقِيَيْنَا عُقَارًا ❊ بِنْتَ عَشْرٍ تَخَالُ فِيهَا ٱلسَّبِيكَا

٤ فَإِذَا ٱلْمَاءُ شَجَّهَا خِلْتَ فِيهَا ❊ لُؤْلُؤًا فَوْقَ لُؤْلُؤٍ مَسْلُوكَا

قافية اللام

٤٨

الطويل

١ وَخَيْمَةِ نَاطُورٍ بِرَأْسِ مُنِيفَةٍ ❊ تَهُمُّ يَدَا مَنْ رَامَهَا بِزَلِيلِ

٢ إِذَا عَارَضَتْهَا ٱلشَّمْسُ فَاءَ ظِلَالُهَا ❊ وَإِنْ وَاجَهَتْهَا آذَنَتْ بِدُخُولِ

٣ حَطَطْنَا بِهَا ٱلْأَثْقَالَ فَلَّ هَجِيرَةٍ ❊ عَبُورِيَّةٍ تُذْكَى بِغَيْرِ فَتِيلِ

٤ تَأَيَّتْ قَلِيلًا ثُمَّ فَاءَتْ بِمَذْقَةٍ ❊ مِنَ ٱلظِّلِّ فِى رَثِّ ٱلْأَبَاءِ ضَئِيلِ

٥ كَأَنَّا لَدَيْهَا بَيْنَ عِطْفَىْ نَعَامَةٍ ❊ جَفَا زَوْرُهَا عَنْ مَبْرَكٍ وَمَقِيلِ





١٠ مِنْ كَفِّ سَاقِيَةٍ مُقَرْطَقَةٍ نَاهِيكَ مِنْ حُسْنٍ وَمِنْ ظَرْفِ

١١ نَظَرَتْ بِعَيْنَيْ جُوذَرٍ خَرِقٍ وَتَلَفَّتَتْ بِسَوَالِفِ ٱلْخِشْفِ

١٢ قَالَتْ وَقَدْ جَعَلَتْ تَمَايَلُ لِي كَتَمَايُلِ ٱلْمَاشِي عَلَى ٱلدُّفِّ

١٣ وَجْهِي إِذَا أَقْبَلْتُ يَشْفَعُ لِي وَعَذَابُ قَلْبِكَ حُسْنُ مَا خَلْفِي

٤٥

الرمل

١ أَسْقِنِي وَٱسْقِ ذُفَافَهْ يَا أَبَا ٱلنَّجْمِ سُلَافَهْ

٢ وَٱسْقِ رَأْسَ اللَّهْوِ وَالظَّرْ فِ عَلَى يُمْنِ ٱلْعِيَافَهْ

٣ قَهْوَةً ذَاتَ ٱخْتِيَالٍ سَلِمَتْ مِنْ كُلِّ آفَهْ

٤ إِنَّ غَيْرِي مَنْ قَلَاهَا لِرَجَاءٍ أَوْ مَخَافَهْ

٥ هَاتِهَا جَهْرًا وَدَعْنِي مِنْ أَحَادِيثِ خُرَافَهْ

٦ ضَاعَ بَلْ ذَلَّ ٱلَّذِي عَنَّفَ فِيهَا يَا ذُفَافَهْ

٧ مِثْلَ مَا ذَلَّتْ وَضَاعَتْ بَعْدَ قَرْوِنَ ٱلْخِلَافَهْ

قافية القاف

٤٦

الوافر

١ أَعَاذِلَ لَا أَمُوتُ بِكَفِّ سَاقٍ وَلَا آبَى عَلَى مَلِكِ ٱلْعِرَاقِ

٢ هَجَرْتُ لَهُ ٱلَّتِي عَنْهَا نَهَانِي وَكَانَتْ لِي كَمُمْسِكَةِ الرَّمَاقِ

٣ وَقَدْ يَغْدُو إِلَى ٱلْحَانُوتِ زِقِّي فَيَأْخُذُ عَفْوَهُ دُونَ ٱلزِّقَاقِ

٤ وَكُنَّ إِذَا نَزَعْنَ إِلَى مَدَاهُ حَوَى قُدَّامَهَا قَصَبَ السِّبَاقِ

٥ نَتِيجَةُ مُزْنَةٍ مِنْ عُودِ كَرْمٍ تُضِيءُ اللَّيْلَ مَضْرُوبَ الرِّوَاقِ

٦ بِلَوْنٍ رَقَّ حَتَّى كَادَ يَخْفَى عَلَى عَيْنِي وَطَابَ عَلَى ٱلْمَذَاقِ

٣ وَلَهْوٍ لِتَأْنِيبِ ٱلْإِمَامِ تَرَكْتُهُ   وَفِيهِ لِلَاهٍ مَنْظَرٌ وَسَمَاعُ

٤ وَرَيَّانَ مِنْ مَاءِ الشَّبَابِ كَأَنَّمَا   يُظَمَّأُ مِنْ ضُمْرِ ٱلْحَشَا وَيُجَاعُ

٥ قَصَرْتُ عَلَيْهِ النَّفْسَ دُونَ مُدَامَةٍ   هِيَ ٱلْيَوْمَ حَرْبٌ وَهِيَ أَمْسِ شِيَاعُ

السريع

٤٣

١ مَا مِثْلُ هٰذَا ٱلْيَوْمِ فِي طِيبِهِ   عُطِّلَ مِنْ لَهْوٍ وَلَا ضُيِّعَا

٢ فَمَا تَرَى فِيهِ وَمَا ذَا الَّذِى   تُحِبُّ فِي ذَا ٱلْيَوْمِ أَنْ تَصْنَعَا

٣ هَلْ لَكَ أَنْ تَغْدُو عَلَى قَهْوَةٍ   تُسْرِعُ فِي ٱلْمَرْءِ اذَا أَسْرَعَا

٤ مَا وَجَدَ النَّاسُ وَلَا جَرَّبُوا   لِلْهَمِّ شَيْئًا مِثْلَهَا مَدْفَعَا

ولم نجد له شعرا فى الخمر على قافية الغين"

قافيــة الفاء

الكامل

٤٤

١ أَطِعِ ٱلْخَلِيفَةَ وَٱعْصِ ذَا عَزْفِ   وَتَنَحَّ عَنْ طَرَبٍ وَعَنْ قَصْفِ

٢ عَيْنُ ٱلْخَلِيفَةِ بِي مُوَكَّلَةٌ   عَقَدَ ٱلْحِذَارُ بِطَرْفِهِ طَرْفِي

٣ صَحَّتْ عَلَانِيَتِي لَهُ وَأَرَى   دِينَ الضَّمِيرِ لَهُ عَلَى حَرْفِ

٤ فَلَئِنْ وَعَدتُّكَ تَرْكَهَا عِدَةً   إِنِّي عَلَيْكَ لَخَائِفٌ خُلْفِي

٥ دَارَتْ فَوَاقِعُهَا بِنَاظِرَةٍ   مُتَصَنِّعٌ بِخِلَافِ مَا يُخْفِي

٦ وَمُدَامَةٍ تَحْيَى النُّفُوسُ بِهَا   جَلَّتْ مَآثِرُهَا عَنِ ٱلْوَصْفِ

٧ قَدْ عُتِّقَتْ فِي دَنِّهَا حِقَبًا   حَتَّى اذَا آلَتْ إِلَى النِّصْفِ

٨ سَلَبُوا قِنَاعَ الطِّينِ عَنْ رَمَقٍ   حَيِّ ٱلْحَيَاةِ مُشَارِفِ ٱلْحَتْفِ

٩ فَتَنَفَّسَتْ فِي ٱلْبَيْتِ إِذْ مُزِجَتْ   كَتَنَفُّسِ الرَّيْحَانِ فِي ٱلْأَنْفِ





٦ قَدْ أَصَبْنَا مِنْهُ فَنَسْتَغْفِرُ ٱللَّهَ كَثِيرًا وَقَدْ يَعِبُّ ٱلْجَلِيسُ

قافية الشين

٤٠ — الخفيف

١ كَيْفَ أَصْبَحْتَ لَا عَدِمْتَ صَبَاحًا صَالِحًا يَا مُحَمَّدَ بْنَ قُرَيْشِ

٢ رُشْدَ نَفْسِي كَيْفَ ٱسْتَجَزْتَ ٱطِّرَاحِي فِيمَ ذَا أَمْ عَلَامَ ذَا أَمْ لِأَيْشِ

٣ نَحْنُ فِي بَيْتِ حَاجِبٍ عِنْدَنَا ٱللَّهْوُ وَحِلْمٌ لَمْ نَمْتَزِجْهُ بِطَيْشِ

٤ وَٱلشَّرَابُ ٱلَّذِي يُجَاءُ بِهِ مِنْ طِيزَنَابَاذَ مُنْتَهَى كُلِّ عَيْشِ

٥ فِي زُجَاجٍ نَشُجُّهَا بِبَنَاتِ ٱلْمُسْتَكِنَّاتِ بَيْنَ تِبْنٍ وَخَيْشِ

٦ فَأْتِنَا ٱلْآنَ لَا حَمِيتُكَ لَا مُتَّ إِلَى أَنْ أَرَاكَ قَائِدَ جَيْشِ

٧ أَصْبَحَ ٱلْبُخْلُ مِنْكَ يَا أَمْلَحَ ٱلْأُمَّةِ تَحْكِي سَمَاحَةَ بْنَ حُبَيْشِ

ولم نجد له شعرا فى الخمر على قافية الصاد والضاد والطاء والظاء"

قافية العين

٤١ — الطويل

١ أَعَاذِلَ إِنَّ ٱللَّوْمَ مِنْكَ وَجِيعُ وَلِي إِمْرَةٌ أُعْصَى بِهَا وَأُطِيعُ

٢ كَفَيْتُ ٱلصِّبَى مَنْ لَا يَهِشُّ إِلَى ٱلصِّبَى وَجَمَّعْتُ مِنْهُ مَا أَضَاعَ مُضِيعُ

٣ أَعَاذِلَ مَا فَرَّطْتُ فِي جَنْبِ لَذَّةٍ وَلَا قُلْتُ لِلْخَمَّارِ كَيْفَ تَبِيعُ

٤ أُسَامِحُهُ إِنَّ ٱلْمِكَاسَ ضَرَاعَةٌ وَيَرْحَلُ عِرْضِي عَنْهُ وَهْوَ جَمِيعُ

٤٢ — الطويل

١ أَعَاذِلَ بِعْتُ ٱلْجَهْلَ حَيْثُ يُبَاعُ وَأَبْرَزْتُ رَأْسِي مَا عَلَيْهِ قِنَاعُ

٢ نَهَانِي أَمِيرُ ٱلْمُؤْمِنِينَ عَنِ ٱلصِّبَى وَأَمْرُ أَمِيرِ ٱلْمُؤْمِنِينَ مُطَاعُ

٤ وَلَمْ أَدْرِ مَنْ هُمْ غَيْرَ مَا شَهِدَتْ بِهِ   بِشَرْقِيِّ سَابَاطَ الدِّيَارُ ٱلْبَسَابِسُ

٥ أَقَمْنَا بِهَا يَوْمًا وَيَوْمًا وَثَالِثًا   وَيَوْمًا لَهُ يَوْمُ التَّرَحُّلِ خَامِسُ

٦ تَدُورُ عَلَيْنَا الرَّاحُ فِي عَسْجَدِيَّةٍ   حَبَتْهَا بِأَنْوَاعِ التَّصَاوِيرِ فَارِسُ

٧ قَرَارَتُهَا كِسْرَى وَفِي جَنَبَاتِهَا   مَهًا تَدَّرِيهَا بِٱلْقِسِيِّ ٱلْفَوَارِسُ

٨ فَلِلْخَمْرِ مَا زُرَّتْ عَلَيْهِ جُيُوبُهَا   وَلِلْمَاءِ مَا دَارَتْ عَلَيْهِ ٱلْقَلَانِسُ

٣٨ — الكامل

١ كَيْفَ ٱلنُّزُوعُ عَنِ الصِّبَى وَٱلْكَاسِ   قِسْ ذَا لَنَا يَا عَاذِلِي بِقِيَاسِ

٢ وَإِذَا عَدَدتُّ سِنِيَّ كَمْ هِيَ لَمْ أَجِدْ   لِلشَّيْبِ عُذْرًا فِي النُّزُولِ بِرَاسِي

٣ قَالُوا كَبِرْتَ فَقُلْتُ مَا كَبِرَتْ يَدِي   عَنْ أَنْ تَخُبَّ إِلَى فَمِي بِٱلْكَاسِ

٤ صَفْرَاءُ زَانَ رُوَاءَهَا مَخْبُورُهَا   فَلَهَا ٱلْمُهَذَّبُ مِنْ ثَنَاءِ ٱلْحَاسِي

٥ وَكَأَنَّ شَارِبَهَا لِفَرْطِ شُعَاعِهَا   بِٱللَّيْلِ يَكْرَعُ فِي سَنَا مِقْبَاسِ

٦ وَأَلَذُّ مِنْ أَنْعَامِ خُلَّةِ عَاشِقٍ   وَأَتَتْهُ بَعْدَ تَصَعُّبٍ وَمِكَاسِ

٧ وَالرَّاحُ طَيِّبَةٌ وَلَيْسَ تَمَامُهَا   إِلَّا بِطِيبِ خَلَائِقِ ٱلْجُلَّاسِ

٨ فَإِذَا نَزَعْتَ عَنِ ٱلْغَوَايَةِ فَلْيَكُنْ   لِلّٰهِ ذَاكَ ٱلنَّزْعُ لَا لِلنَّاسِ

٣٩ — الخفيف

١ كَدَّرَ ٱلْعَيْشَ أَنَّنِي مَحْبُوسُ   وَٱقْشَعَرَّتْ عَنِ ٱلْمُدَامِ ٱلْكُؤُوسُ

٢ وَحَمَتْ دَرَّهَا كُرُومُ ٱلْفَلَالِيجِ وَحَالَتْ عَنْ طَعْمِهَا ٱلْخَنْدَرِيسُ

٣ وَلَعَمْرِي لَئِنْ تَمَاسَكَ غَرْبِي   وَنَهَانِي عَنْهَا ٱلْهُمَامُ الرَّئِيسُ

٤ لَقَدِ ٱسْتَمْتَعَتْ مِنَ اللَّهْوِ نَفْسِي   وَحَيَاةُ ٱلْفَتَى نَعِيمٌ وَبُوسُ

٥ وَجَلِيسٍ كَأَنَّ فِي وَجْنَتَيْهِ   كُلَّ حُسْنٍ تَصْبُو إِلَيْهِ النُّفُوسُ





٤ فَأَتَى الدَّهْرُ عَلَيْهِ غَيْرُ شَيْءٍ فِي قَرَارِهْ

٥ فَتَجَلَّتْ عَنْ شِهَابٍ يَتَرَامَى بِشَرَارِهْ

٦ رَكَدَ الدَّهْرُ عَلَيْهِ فَكَفَى ضَوْءَ نَهَارِهْ

٧ وَنَدِيمِى كُلُّ خِرْقٍ زَانَهُ عِتْقُ نِجَارِهْ

٨ وَغَزَالٍ تَشْرَهُ النَّفْسُ الَى حَلِّ إِزَارِهْ

٩ بَسَطَتْهُ سَوْرَةُ الرَّاحِ لَنَا بَعْدَ ٱزْوِرَارِهْ

١٠ فَأَطَفْنَا بِنَوَاحِيهِ وَلَمْ نَعْرِضْ لِدَارِهْ

٣٦ الطويل

١ لَنَا هَجْمَةٌ لَا يَدَّرِى الذِّيبُ سَخْلَهَا وَلَا رَاعَهَا رِزُّ ٱلْحَالَةِ وَٱلنَّخْرُ

٢ اذَا آمْتُحِنَتْ أَلْوَانُهَا مَالَ صِغْوُهَا الَى ٱلْكُمْتِ الَّا أَنَّ أَوْبَارَهَا خُضْرُ

٣ وَإِنْ قَامَ فِيهَا الحَالِبُونَ ٱتَّقَتْهُمُ بِنَجْلَاءَ ثَقْبِ ٱلنَّحْرِ دِرَّتُهَا ٱلخَمْرُ

٤ مَسَارِحُهَا ٱلْغَرْبِىُّ مِنْ نَهْرِ صَرْصَرٍ فَقُطْرُبُّلٌ فَالصَّالِحِيَّةُ فَٱلْعَقْرُ

٥ قَصَرْتُ بِهَا لَيْلِى وَلَيْلَ ٱبْنِ حُرَّةٍ لَهُ حَسَبٌ ذَاكٍ وَلَيْسَ لَهُ وَفْرُ

٦ تُرَاثُ أَبِى سَاسَانَ كِسْرَى وَلَمْ تَكُنْ مَوَارِثَ مَا أَبْقَتْ تَمِيمٌ وَلَا بَكْرُ

ولم نجد له شعرا فى الخمر على قافية الزاء"

قافية السين

٣٧ الطويل

١ وَدَارِ نَدَامَى عَطَّلُوهَا وَأَدْلَجُوا بِهَا أَثَرٌ مِنْهُمْ جَدِيدٌ وَدَارِسُ

٢ مَسَاحِبُ مِنْ جَرِّ الزِّقَاقِ عَلَى الثَّرَى وَأَضْغَاثُ رَيْحَانٍ جَنِىٌّ وَيَابِسُ

٣ حَبَسْتُ بِهَا صَحْبِى فَجَدَّدْتُ عَهْدَهُمْ وَإِنِّى عَلَى أَمْثَالِ تِلْكَ لَحَابِسُ

٣ بِنْتَ عَشْرٍ لَمْ تُعَايِنْ غَيْرَ نَارِ الشَّمْسِ نَارَا

٤ لَمْ تَزَلْ فِي قَعْرِ دَنٍّ مُشْعَرٍ زِفْتًا وَقَارَا

٥ ثُمَّ شُجَّتْ فَأَدَارَتْ فَوْقَهَا طَوْقًا فَدَارَا

٦ كَٱقْتِرَانِ الدُّرِّ بِالدُّرِّ صِغَارًا وَكِبَارَا

٧ فَإِذَا مَا ٱعْتَرَضَتْهُ ٱلْعَيْنُ مِنْ حَيْثُ ٱسْتَدَارَا

٨ خِلْتَهُ فِي جَنَبَاتِ ٱلْكَأْسِ وَاوَاتٍ صِغَارَا

٩ مِنْ يَدَيْ سَاقٍ ظَرِيفٍ كُسِيَ ٱلْحُسْنَ شِعَارَا

١٠ يَقْتَرِي ٱلْقَوْمَ بِكَأْسٍ تُلْبِسُ ٱلْخَمْرَ إِزَارَا

١١ فَإِذَا مَا سَلْسَلُوهَا أَحْدَثَتِ ٱلْخَدَّ ٱحْمِرَارَا

١٢ وَمُغَنٍّ كُلَّمَا شِئْنَا تَغَنَّى وَأَشَارَا

١٣ رَفَعَ الصَّوْتَ بِصَوْتٍ هَاجَ لِلْقَلْبِ ٱدِّكَارَا

١٤ صَاحِ هَلْ أَبْصَرْتَ بِٱلْخَبْتَيْنِ مِنْ أَسْمَاءَ نَارَا

٣٤

الطويل

١ أَعِدْ شِعْرَكَ ٱلْأَطْلَالَ وَالدِّمَنَ ٱلْقَفْرَا فَقَدْ طَالَ مَا أَزْرَى بِهِ نَعْتُكَ ٱلْخَمْرَا

٢ دَعَانِي إِلَى نَعْتِ الطُّلُولِ مُسَلَّطٌ تَضِيقُ ذِرَاعِي أَنْ أَجُوزَ لَهُ أَمْرَا

٣ فَسَمْعًا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ وَطَاعَةً وَإِنْ كُنْتَ قَدْ كَلَّفْتَنِي مَرْكَبًا وَعْرَا

٣٥

الرمل

١ دَاوِ مَا بِي مِنْ خُمَارِهْ بِٱبْنَةِ الدَّنِّ وَقَارِهْ

٢ مِنْ شَرَابٍ خُسْرَوِيٍّ مَا تَعَنَّوْا بِٱعْتِصَارِهْ

٣ طَبَخَتْهُ الشَّمْسُ لَمَّا بَخِلَ ٱلْعِلْجُ بِنَارِهْ





١٢ حَتَّى لَوِ ٱسْتُودِعَتْ سِرًّا لَمْ يَخْفَ فِي ضَوْءِهَا ٱلسِّرَارْ
١٣ مَا أَسْكَرَتْنِي الشَّمُولُ لٰكِنْ مُدِيرُ طَرْفٍ بِهِ ٱحْوِرَارْ

الطويل

٣٢

١ وَفِتْيَانِ صِدْقٍ قَدْ صَرَفْتُ مَطِيَّهُمْ   إِلَى بَيْتِ خَمَّارٍ نَزَلْنَا بِهِ ظُهْرَا
٢ فَلَمَّا حَكَى الزُّنَّارُ أَنْ لَيْسَ مُسْلِمًا   ظَنَنَّا بِهِ خَيْرًا فَصَيَّرَهُ شَرَّا
٣ فَقُلْنَا عَلَى دِينِ ٱلْمَسِيحِ بْنِ مَرْيَمٍ   فَأَعْرَضَ مُزْوَرًّا وَقَالَ لَنَا كُفْرَا
٤ وَلٰكِنْ يَهُودِيٌّ يُحِبُّكَ ظَاهِرًا   وَيُضْمِرُ فِي ٱلْمَكْنُونِ مِنْهُ لَكَ ٱلْغَدْرَا
٥ فَقُلْنَا لَهُ مَا ٱلِٱسْمُ قَالَ سَمَوْءَلٌ   عَلَى أَنَّنِي أُكْنَى بِعَمْرٍو وَلَا عَمْرَا
٦ وَمَا شَرَّفَتْنِي كُنْيَةٌ عَرَبِيَّةٌ   وَلَا كَسَبَتْنِي لَا سَنَاءً وَلَا فَخْرَا
٧ وَلٰكِنَّهَا خَفَّتْ وَقَلَّتْ حُرُوفُهَا   وَلَيْسَتْ كَأُخْرَى إِنَّمَا خُلِقَتْ وَقْرَا
٨ فَقُلْنَا لَهُ عُجْبًا بِظَرْفِ لِسَانِهِ   أَجَدْتَ أَبَا عَمْرٍو فَجَوِّدْ لَنَا ٱلْخَمْرَا
٩ فَأَدْبَرَ كَٱلْمَزْوَرِّ يَقْسِمُ طَرْفَهُ   لِأَرْجُلِنَا شَطْرًا وَأَوْجُهِنَا شَطْرَا
١٠ وَقَالَ لَعَمْرِي لَوْ أَحَطْتُمْ بِأَمْرِنَا   لَلُمْنَاكُمُ لٰكِنْ سَنُوسِعُكُمْ عُذْرَا
١١ فَجَاءَ بِهَا زَيْتِيَّةً ذَهَبِيَّةً   فَلَمْ نَسْتَطِعْ دُونَ السُّجُودِ لَهَا صَبْرَا
١٢ خَرَجْنَا عَلَى أَنَّ ٱلْمُقَامَ ثَلَاثَةٌ   فَطَابَتْ لَنَا حَتَّى أَقَمْنَا بِهَا شَهْرَا
١٣ عِصَابَةُ سَوْءٍ لَا يَرَى الدَّهْرُ مِثْلَهُمْ   وَإِنْ كُنْتُ مِنْهُمْ لَا بَرِيًّا وَلَا صِفْرَا
١٤ إِذَا مَا دَنَا وَقْتُ الصَّلَاةِ رَأَيْتَهُمْ   يَحُثُّونَهَا حَتَّى تَفُوتَهُمُ سُكْرَا

الرمل

٣٣

١ دَعْ لِبَاكِيهَا الدِّيَارَا   وَٱنْفِ بِٱلْخَمْرِ ٱلْخُمَارَا
٢ وَٱشْرَبَنْهَا مِنْ كُمَيْتٍ   تَدَعُ اللَّيْلَ نَهَارَا

٨ فَجَاءَتْ بِهِ كَٱلْبَدْرِ لَيْلَ تَمَامِهِ تَخَالُ بِهِ سِحْرًا وَلَيْسَ بِهِ سِحْرُ
٩ فَقُمْنَا إِلَيْهِ وَاحِدًا بَعْدَ وَاحِدٍ فَكَانَ بِهِ مِنْ صَوْمِ غُرْبَتِنَا ٱلْفِطْرُ
١٠ فَبِتْنَا يَرَانَا ٱللّٰهُ شَرَّ عِصَابَةٍ نُجَرِّرُ أَذْيَالَ ٱلْفُسُوقِ وَلَا فَخْرُ

٣٠ — الكامل

١ أَلِفَ ٱلْمُدَامَةَ فَالزَّمَانُ قَصِيرُ صَافٍ عَلَيْهِ وَمَا بِهِ تَكْدِيرُ
٢ وَلَهُ تَدُورُ ٱلْكَأْسُ كُلَّ عَشِيَّةٍ حَالَانِ مَوْتٌ تَارَةً وَنُشُورُ
٣ كَأْسٌ مِنَ ٱلرَّاحِ ٱلْعَتِيقِ بِرِيحِهَا قَبْلَ ٱلْمَذَاقَةِ فِي ٱلرُّؤُوسِ تَسُورُ
٤ صَفْرَاءُ حَمْرَاءُ ٱلتَّرَائِبِ رَأْسُهَا فِيهِ لِمَا نَسَجَ ٱلْمِزَاجُ قَتِيرُ

٣١ — المنسرح

١ أَعْطَتْكَ رَيْحَانَهَا ٱلْعُقَارُ وَكَانَ مِنْ لَيْلِكَ ٱنْسِفَارُ
٢ فَٱنْعَمْ بِهَا قَبْلَ رَائِعَاتٍ لَا خَمْرَ فِيهَا وَلَا خُمَارُ
٣ وَوَقِّرِ ٱلْكَأْسَ عَنْ سَفِيهٍ فَإِنَّ آيِينَهَا ٱلْوَقَارُ
٤ بِنْتُ مَدَى ٱلدَّهْرِ أَوْ أَشَقَّتْ كَبِيرَةٌ شَأْنُهَا كُبَارُ
٥ تَخَيَّرَتْ وَٱلنُّجُومُ وَقْفٌ لَمْ يَتَمَكَّنْ بِهَا ٱلْمَدَارُ
٦ فَلَمْ تَزَلْ تَأْكُلُ ٱللَّيَالِي جُثْمَانَهَا مَا بِهَا ٱنْتِصَارُ
٧ حَتَّى إِذَا مَاتَ كُلُّ ذَامٍ وَخَلَّصَ ٱلسِّرُّ وَٱلنِّجَارُ
٨ عَادَتْ إِلَى جَوْهَرٍ لَطِيفٍ عِيَانُ مَوْجُودِهِ ضِمَارُ
٩ كَأَنَّ فِي كَأْسِهَا سَرَابًا تُخِيلُهُ ٱلْمَهْمَهُ ٱلْقِفَارُ
١٠ كَأَنَّهَا ذَاكَ حِينَ يُزْهَى لَوْ لَمْ يَشُبْ لَوْنَهَا ٱصْفِرَارُ
١١ لَا يَنْزِلُ ٱللَّيْلُ حَيْثُ حَلَّتْ فَدَهْرُ شُرَّابِهَا نَهَارُ





٣ فَالصَّالِحِيَّةُ فَالْكَرْخُ الَّتِي جَمَعَتْ   شُذَّاذَ بَغْدَاذَ لِي فِيهَا بِشُذَّاذِ

٤ فَكَيْفَ بِالْحَجِّ لِي مَا دُمْتُ مُنْغَمِسًا   فِي بَيْتِ قَوَّادَةٍ أَوْ بَيْتِ نَبَّاذِ

٥ وَهَبْكَ مِنْ قَصْفِ بَغْدَاذٍ تُخَلِّصُنِي   كَيْفَ التَّخَلُّصُ لِي مِنْ طِيزَنَابَاذِ

٢٨

البسيط

١ قَالُوا تَنَسَّكْ بَعْدَ الْحَجِّ قُلْتُ لَهُمْ   أَرْجُو الْإِلٰهَ وَأَخْشَى طِيزَنَابَاذَا

٢ أَخْشَى قُضَيِّبَ كَرْمٍ أَنْ يُنَازِعَنِي   رَأْسَ الْخِطَامِ وَإِنْ أَسْرَعْتُ إِغْذَاذَا

٣ فَإِنْ سَلِمْتُ وَمَا قَلْبِي عَلَى ثِقَةٍ   مِنَ السَّلَامَةِ لَمْ أَسْلَمْ بِبَغْذَاذَا

٤ مَا أَبْعَدَ الرُّشْدَ مِنْ قَلْبٍ تَقَسَّمَهُ   قُطْرُبُّلٌ فَقُرَى بَنَّا فَكَلْوَاذَا

٥ قَوْمٌ تَوَاصَوْا بِتَرْكِ الْبِرِّ بَيْنَهُمُ   تَقُولُ ذَا شَرُّهُمْ بَلْ ذَاكَ بَلْ هٰذَا

٦ لَيْسُوا كَقَوْمٍ إِذَا حَاذَيْتُ مَجْلِسَهُمْ   أُنْفِذْتُ بِالتَّرْكِ وَالْإِزْكَانِ إِنْفَاذَا

٧ هُنَاكَ لَا يَتَخَطَّى الْأُذْنَ لَائِمَةٌ   وَلَا تَرَى قَائِلًا مَنْ ذَاكَ مَنْ هٰذَا

قافية الراء

٢٩

الطويل

١ أَلَا سَقِّنِي خَمْرًا وَقُلْ لِي هِيَ الْخَمْرُ   وَلَا تَسْقِنِي سِرًّا إِذَا أَمْكَنَ الْجَهْرُ

٢ فَمَا الْغَبْنُ إِلَّا أَنْ تَرَانِيَ صَاحِيًا   وَمَا الْغُنْمُ إِلَّا أَنْ يُتَعْتِعَنِي السُّكْرُ

٣ فَبُحْ بِاسْمِ مَنْ تَهْوَى وَدَعْنِي مِنَ الْكُنَى   فَلَا خَيْرَ فِي اللَّذَّاتِ مِنْ دُونِهَا سِتْرُ

٤ وَخَمَّارَةٍ نَبَّهْتُهَا بَعْدَ هَجْعَةٍ   وَقَدْ غَابَتِ الْجَوْزَاءُ وَارْتَفَعَ النَّسْرُ

٥ فَقَالَتْ مَنِ الطُّرَّاقُ قُلْنَا عِصَابَةٌ   خِفَافُ الْأَدَاوَى يَبْتَغِي لَهُمُ خَمْرُ

٦ وَلَا بُدَّ أَنْ يَزْنُوا فَقَالَتْ أَوِ الْفِدَى   بِأَبْلَجَ كَالدِّينَارِ فِي طَرْفِهِ فَتْرُ

٧ فَقُلْنَا لَهَا هَاتِيهِ مَا إِنْ لِمِثْلِنَا   فَدَيْنَاكِ بِالْأَهْلِينَ عَنْ مِثْلِهِ صَبْرُ

٤ خَلَّتَا سَوْءِ تَشَبُّهَانِ ٱلْفَتَى حَيْثُ مَا كَانَ ٱلْخَنَا وَٱلْعَرْبَدَهْ
٥ وَشَيَاطِينَ مِنَ ٱلْإِنْسِ غُمُرٍ أَحْدَثُوا ٱلْقَتْلَ غُوَاةً مَرَدَهْ
٦ قَدْ سَقَيْتُ ٱلْخَمْرَ حَتَّى ثَمِلُوا لَيْلَةً ذَاتَ رِيَاحٍ صَرِدَهْ

البسيط

٢٦

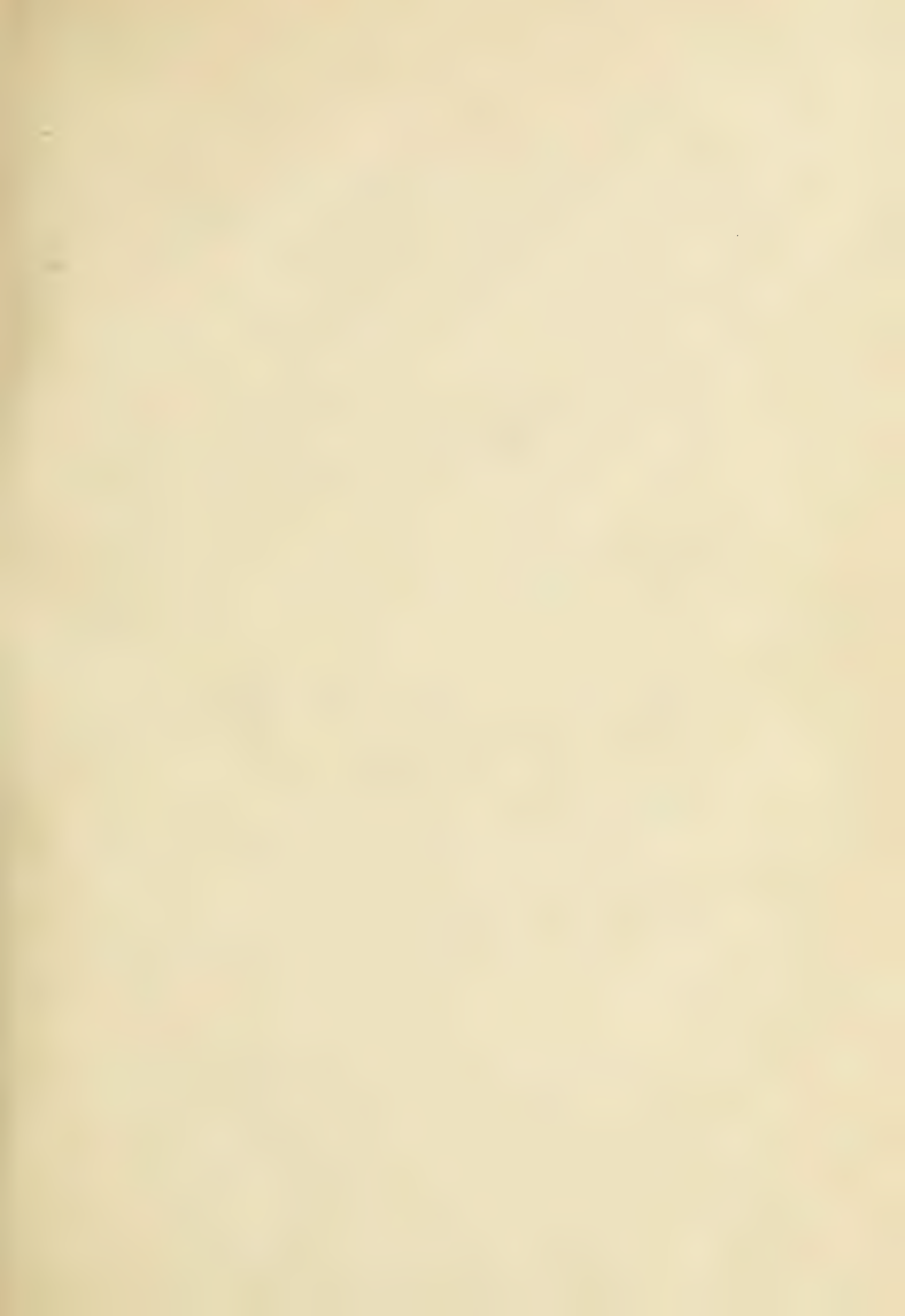
١ عَاجَ الشَّقِيُّ عَلَى دَارٍ يُسَائِلُهَا وَعُجْتُ أَسْأَلُ عَنْ خَمَّارَةِ ٱلْبَلَدِ
٢ لَا يُرْقِئُ ٱللّٰهُ عَيْنَيْ مَنْ بَكَى حَجَرًا وَلَا شَفَى وَجْدَ مَنْ يَصْبُو إِلَى وَتِدِ
٣ قَالُوا ذَكَرْتَ دِيَارَ ٱلْحَيِّ مِنْ أَسَدٍ لَا دَرَّ دَرُّكَ قُلْ لِي مَنْ بَنُو أَسَدِ
٤ وَمَنْ تَمِيمٌ وَمَنْ قَيْسٌ وَإِخْوَتُهُمْ لَيْسَ ٱلْأَعَارِيبُ عِنْدَ اللّٰهِ مِنْ أَحَدِ
٥ دَعْ ذَا عَدِمْتُكَ وَٱشْرَبْهَا مُعَتَّقَةً صَفْرَاءَ تُعْنِقُ بَيْنَ ٱلْمَاءِ وَٱلزَّبَدِ
٦ مِنْ كَفِّ مُخْتَصَرِ الزُّنَّارِ مُعْتَدِلٍ كَغُصْنِ بَانٍ تَثَنَّى غَيْرَ ذِي أَوَدِ
٧ لَمَّا رَآنِي أَبُوهُ قَدْ قَعَدْتُ لَهُ حَيْثِي وَأَيْقَنَ أَنِّي مُتْلِفٌ صَفَدِي
٨ فَجَاءَنِي بِسُلَافٍ لَا يَجِفُّ لَهَا وَلَا يُمَلِّكُهَا إِلَّا يَدًا بِيَدِ
٩ وَٱسْمَحْ وَجُدْ بِٱلَّذِي تَحْوِي يَدَاكَ لَهَا لَا تَذْخَرِ ٱلْيَوْمَ شَيْئًا خَوْفَ فَقْرِ غَدِ
١٠ كَمْ بَيْنَ مَنْ يَشْتَرِي خَمْرًا يَلَذُّ بِهَا وَبَيْنَ بَاكٍ عَلَى نُؤْيٍ وَمُنْتَضَدِ
١١ يَا عَاذِلِي قَدْ أَتَتْنِي مِنْكَ بَادِرَةٌ فَإِنْ تَعَمَّدْتَهَا عَفْوِي فَلَا تَعُدِ
١٢ لَوْ كَانَ لَوْمُكَ نُصْحًا كُنْتُ أَقْبَلُهُ لٰكِنَّ لَوْمَكَ مَحْمُولٌ عَلَى ٱلْحَسَدِ

قافية الذال

البسيط

٢٧

١ وَقَائِلٍ هَلْ تُرِيدُ ٱلْحَجَّ قُلْتُ لَهُ نَعَمْ إِذَا نَفِدَتْ لَذَّاتُ بَغْدَاذِ
٢ أَمَّا وَقُطْرُبُّلٌ مِنْهَا بِحَيْثُ أَرَى فَقُبَّةُ ٱلْفُرْكِ مِنْ أَكْنَافِ كَلْوَاذِي





٤ إِن أَتَحَرَّزْ مِنَ ٱلْغُرَابِ بِهَا   يَكُنْ مَفَرِّى مِنْهُ إِلَى الصُّرَدِ

٥ حَيْثُ لَا تَجْلُبُ ٱلْحِجَاجَ إِلَى   أُذْنَيْكَ إِلَّا تَصَايُحُ النَّقَدِ

٦ أَحْسَنُ عِنْدِى مِنَ ٱنْكِبَابِكَ بِٱلْفِهْرِ   مُلِحًّا بِهِ عَلَى وَتِدِ

٧ وُقُوفُ رَيْحَانَةٍ عَلَى أُذُنٍ   وَسَيْرُ كَاسٍ إِلَى فَمٍ بِيَدِ

٨ يَسْقِيكَهَا مِنْ بَنِى ٱلْعِبَادِ رَشًا   مُنْتَسِبٌ عِيدُهُ إِلَى ٱلْأَحَدِ

٩ إِذَا بَنَى ٱلْمَاءُ فَوْقَهَا حَبَبًا   صَلَّبَ فَوْقَ ٱلْجَبِينِ بِٱلزَّبَدِ

١٠ أَشْرَبُ مِنْ كَفِّهِ شَمُولًا وَمِنْ   فِيهِ رُضَابًا يَجْرِى عَلَى بَرَدِ

١١ فَذَاكَ أَشْهَى مِنَ ٱلْبُكَاءِ عَلَى   ٱلرَّبْعِ وَأَنْمَى فِي ٱلرُّوحِ وَٱلْجَسَدِ

١٢ لَا سِيَّمَا إِنْ شَدَاكَ ذُو نَطَقٍ   يَا دَارُ أَقْوَتْ بِٱلنَّتْقِ مِنْ جُدَدِ

٢٤

البسيط

١ قَدْ أَسْحَبُ ٱلزِّقَّ يَأْبَانِى وَأُكْرِهُهُ   حَتَّى لَهُ فِى أَدِيمِ ٱلْأَرْضِ أُخْدُودُ

٢ إِنَّ ٱلْمَلَاهِىَ أَصْنَافٌ يُشَيِّدُهَا   نَدًى بِهِ ٱلْمِزْهَرُ ٱلْغِرِّيدُ مَعْقُودُ

٣ لَا أَرْحَلُ الرَّاحَ إِلَّا أَنْ يَكُونَ لَهَا   حَادٍ بِمُنْتَخَلِ ٱلْأَشْعَارِ غِرِّيدُ

٤ وَلَا أُلَاطِمُ دُونَ ٱلْخَمْرِ تَاجِرَهَا   لِأَنَّ ظَنِّىَ أَنْ لَمْ يَغْلُ مَوْجُودُ

٥ فَٱسْتَنْطِقِ ٱلْعُودَ قَدْ طَالَ السُّكُوتُ بِهِ   لَا يَنْطِقُ ٱللَّهْوُ حَتَّى يَنْطِقَ ٱلْعُودُ

٦ وَفَضْلُهُ عِنْدَ أَهْلِ الظَّرْفِ كُلِّهِمُ   فَضْلُ ٱلْبَرَامِكِ إِذْ عَلَّاهُمُ ٱلْجُودُ

٢٥

الرمل

١ وَإِذَا رَامَ نَدِيمٌ عَرْبَدَهْ   فَٱقْرَعَنْ بِالطَّرْفِ مِنْهُ كَبِدَهْ

٢ كَرِّرِ ٱلْخَمْرَ عَلَيْهِ جَنَّةً   كَىْ تُقِيمَ ٱلْخَمْرُ مِنْهُ أَوَدَهْ

٣ ثُمَّ وَسِّدْهُ إِذَا مَا غَلَبَتْ   سَوْرَةُ الرَّاحِ عَلَيْهِ عَضُدَهْ

٢ كَأْسًا إِذَا ٱنْحَدَرَتْ مِنْ حَلْقِ شَارِبِهَا   أَحْذَتْهُ حُمْرَتَهَا فِى ٱلْعَيْنِ وَٱلْخَدِّ
٣ فَـٱلْخَمْرُ يَاقُوتَةٌ وَٱلْكَأْسُ لُؤْلُؤَةٌ   مِنْ كَفِّ جَارِيَةٍ مَمْشُوقَـةِ ٱلْقَدِّ
٤ تَسْقِيكَ مِنْ عَيْنِهَا خَمْرًا وَمِنْ يَدِهَا   خَمْرًا فَمَا لَكَ مِنْ سُكْرَيْنِ مِنْ بُدِّ
٥ لِى نَشْوَتَـانِ وَلِلنَّدْمَـانِ وَاحِـدَةٌ   شَىْءٌ خُصِصْتُ بِهِ مِنْ بَيْنِهِمْ وَحْدِى

٢٢

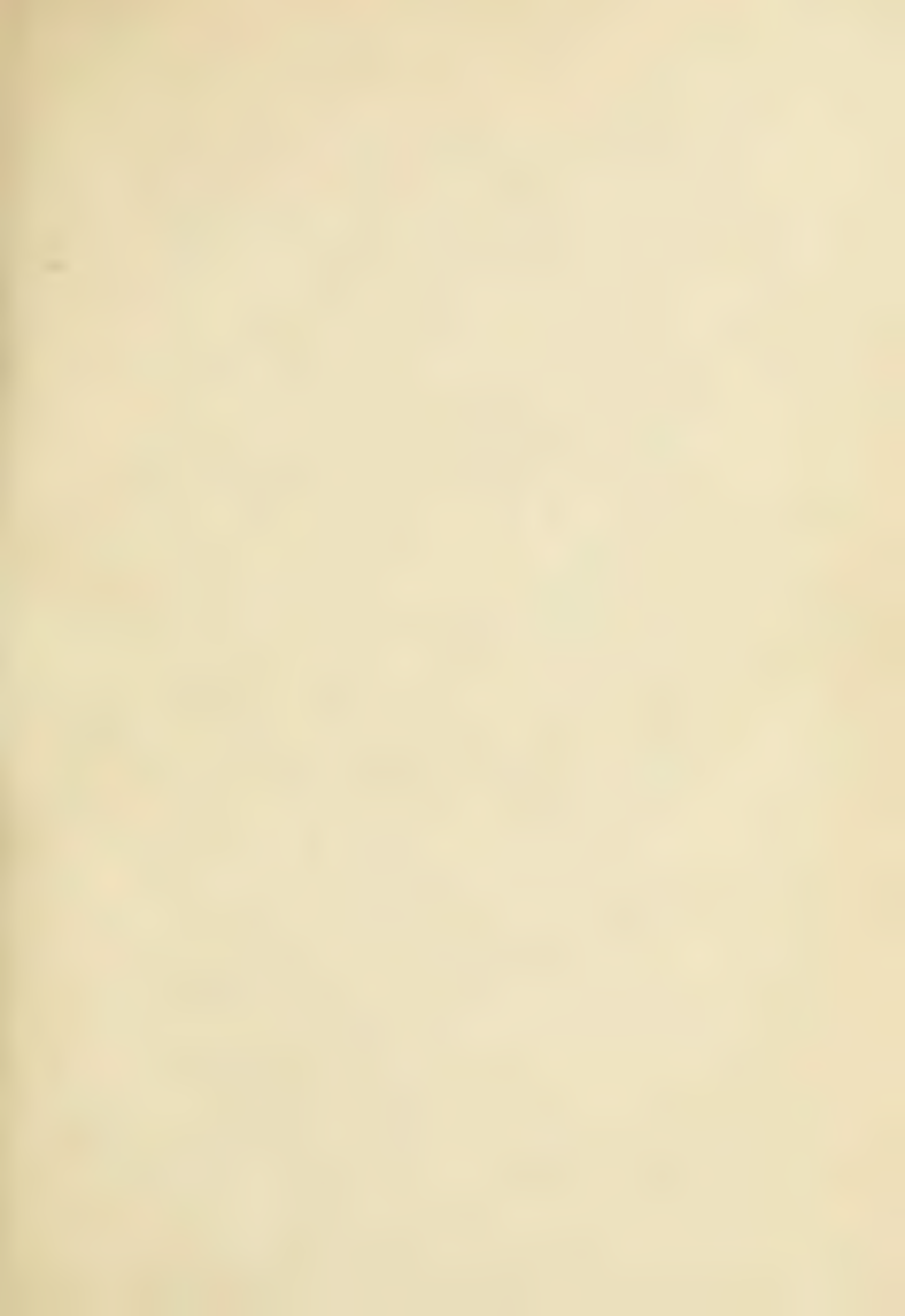
الرمل

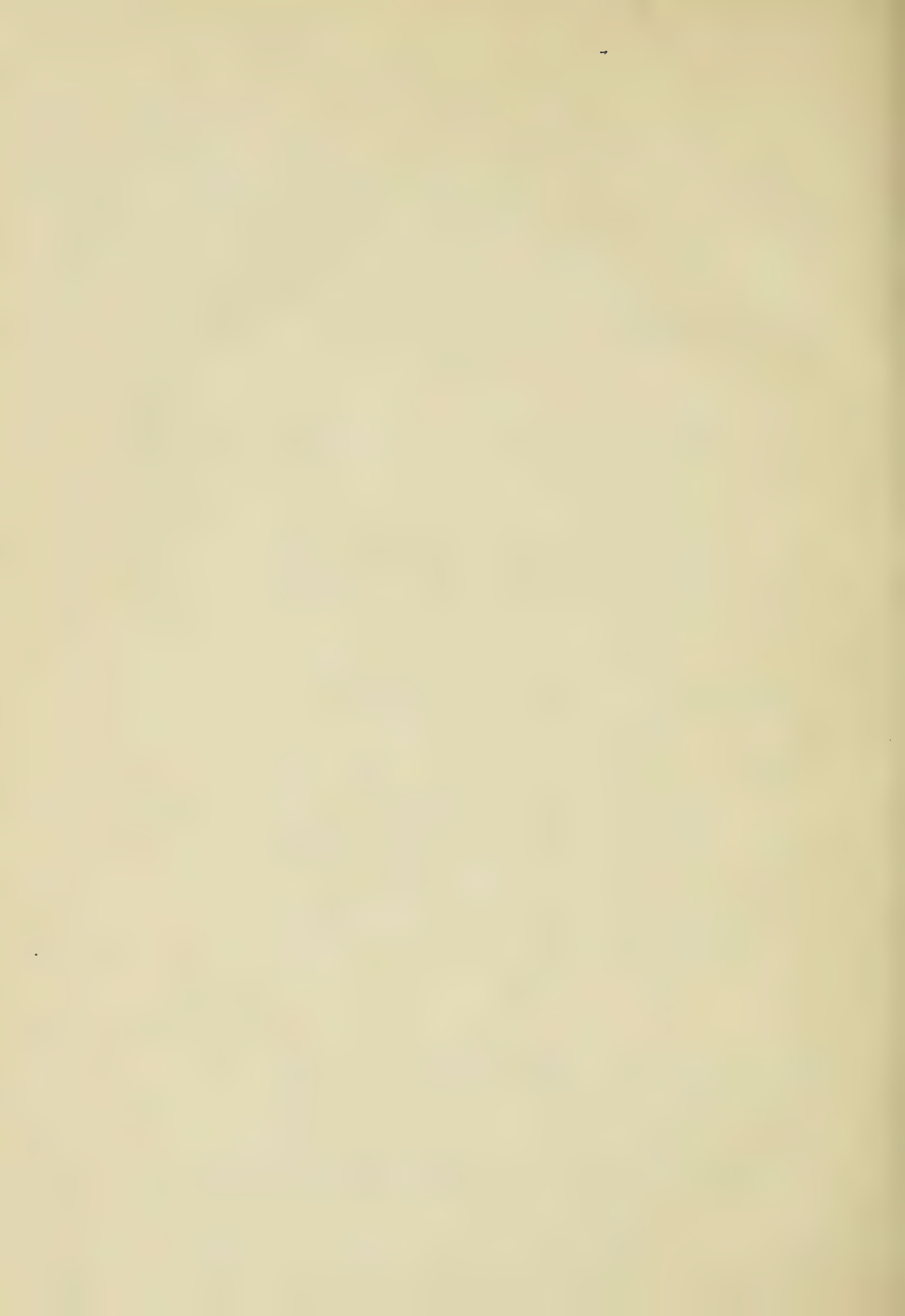
١ أَسْقِنِيهَـا بِسَـوَادٍ   قَبْـلَ تَغْرِيدِ ٱلْمُنَادِى
٢ مِنْ كُمَيْتٍ بَلَغَتْ فِى   الـدَّنِّ أَقْصَى مُسْتَزَادِ
٣ رَضِعَتْ وَالدَّهْرُ ثَدْيًـا   وَتَـلَـتْـهُ فِى ٱلْـوِلَادِ
٤ فَهْىَ فِيهَـا كُلَّمَا يَبْـلُغُ مَقْـرُوحُ   ٱلْفُـؤَادِ
٥ سُمْتُهَـا عِنْدَ يَهُـودِ   يٍّ خَصِيبِ ٱلْمُسْتَرَادِ
٦ فَشَرِبْنَـا شُرْبَ قَـوْمٍ   عَطِشُوا مُذْ عَهْدِ عَادِ
٧ بَـيْنَ أَفْيَـاءِ عَرِيـشٍ   عَـمَـدُوهُ بِعِـمَـادِ
٨ وَدِنَـانٍ مُسْـنَـدَاتٍ   مُـعْـلَـمَـاتٍ بِمِـدَادِ
٩ أَنْفَـذُوهُـنَّ بِطَعْـنٍ   مِثْـلَ أَفْـوَاهِ ٱلْـمَـزَادِ
١٠ ثُـمَّ لَمَّـا مَزَجُوهَـا   وَثَبَتْ وَثْـبَ ٱلْجَرَادِ
١١ ثُـمَّ لَمَّـا شَرِبُوهَـا   أَخَذَتْ أَخْذَ الرُّقَـادِ

٢٣

المنسرح

١ سَقْيًـا لِغَيْـرِ ٱلْعَلْيَـاءِ وَالسَّنَـدِ   وَغَيْـرِ أَطْـلَالِ مَـىَّ بِٱلْجَـرَدِ
٢ وَيَا صَبِيبَ السَّحَابِ إِنْ كُنْتَ قَدْ   جُـدْتَ اللِّـوَى مَرَّةً فَـلَا تَعُـدِ
٣ لَا تَسْـقِـيَنْ بَلْـدَةً إِذَا عُـدَّتِ   ٱلْبُلْدَانُ كَانَتْ زِيَـادَةَ ٱلْكَبِدِ





٨ تَحْثُو اللُّهَى لَكَ مِنْ مَحَاسِنِهِ فَـإِذَا سَمَحْتَ لِوَصْلِهِ بَرِحَا

٩ وَمُدَامَةٍ سَجَدَ ٱلْمُلُوكُ لَهَـا بَاكَرْتُهَا وَالدِّيكُ قَدْ صَدَحَا

١٠ صِرْفٍ اذا ٱسْتَنْبَطتْ سَوْرَتَهَا أَدَّتْ الَى مَعْقُولِكَ ٱلْفَرَحَا

١١ وَكَأَنَّ فِيهَا مِنْ جَنَادِبِهَـا فَرَسًـا اذا سَكَّنْتَـهُ رَمَحَا

١٢ وَتَنُوفَـةٍ يَجْرِى السَّرَابُ بِهَا شَارَفْتُهَا وَالظِّـلُّ قَدْ مَصَحَا

١٣ بِبُـوَيْـزِلٍ تَـزْدَادُ جُرْءَتُـهُ أَضَمًـا اذا مَـا لِينُـهُ رَشَحَا

١٤ وَلَقَدْ نَعَرْتُ ٱلْوَحْشَ يَحْمِلُنِى مُتَقَـارِبُ التَّقْرِيبِ قَدْ قَرِحَا

١٥ عَتَدٌ يَطِيرُ اذَا هَتَفْتُ بِـهِ فَـإِذَا رَضِيتُ بِعَفْـوِهِ سَبَحَا

١٦ وَهَبَ الصَّرِيحُ لَـهُ سَنَابِكَـهُ وَأَعَـارَهُ التَّحْجِيـلَ وَٱلْقَرَحَا

١٧ يَثْنِى ٱلْعَجَـاجَ عَلَى مَفَارِقِـهِ بِمُقَعَّبٍ لَمْ يَعْدُ أَنْ وَقَحَا

١٨ وَلَقَدْ حَزِنْتُ فَلَمْ أَمُتْ حَزَنًا وَلَقَدْ فَرِحْتُ فَلَمْ أَمُتْ فَرَحَا

السريع

٢٠

١ تَفْتِيرُ عَيْنَيْـكَ دَلِيـلٌ عَلَى أَنَّـكَ تَشْكُو سَهَرَ ٱلْبَارِحَهْ

٢ عَلَيْكَ وَجْـهٌ سَيِّءٌ حَالُـهُ مِنْ لَيْلَـةٍ بِتَّ بِهـا صَالِحَهْ

٣ رَائِحَـةُ ٱلْخَمْـرِ وَلَذَّاتُهَـا وَٱلْخَمْرُ لا تَخْفِى لَهَا رَائِحَهْ

٤ وَغَـادَةٍ هَـرُوتُ فِي طَرْفِهَـا وَالشَّمْسُ فِي قَرْقَرِهَا جَانِحَهْ

٥ تَسْتَقْدِحُ ٱلْعُـودَ بِأَطْرَافِهَـا وَنَغْمَةٍ فِي كَبِدِى قَـادِحَهْ

ولم نجد له شعرا فى الخمر على قافية الخاء"

قافية الدال

البسيط

٢١

١ لَا تَبْـكِ لَيْلَى وَلَا تَطْـرَبْ الَى هِنْدِ وَٱشْرَبْ عَلَى ٱلْوَرْدِ مِنْ حَمْرَاءَ كَٱلْوَرْدِ

١٧ المنسرح

١ يَا أُخْوَتِي ذَا الصَّبَاحُ فَاصْطَبِحُوا   فَقَدْ تَغَنَّتْ أَطْيَارُهُ ٱلْفُصُحُ
٢ هُبُّوا خُذُوهَا فَقَدْ شَكَانَا إِلَى   ٱلْأَبْرِيقِ مِنْ طُولِ نَوْمِنَا ٱلْقَدَحُ
٣ صِرْفًا إِذَا شَجَّهَا ٱلْمِزَاجُ بِأَيْدِي   شَارِبِيهَا تَوَلَّدَ ٱلْفَرَحُ
٤ حَتَّى تُرِيكَ ٱلْحَلِيمَ ذَا طَرَبٍ   يَهُزُّهُ فِي مَكَانِهِ ٱلْمَرَحُ
٥ وَعَاطِهَا أَحْمَدًا تُعَاطِ فَتًى   تَقْصُرُ عَنْ وَصْفِ جُودِهِ ٱلْمِدَحُ
٦ يَشُوقُنِي وَجْهُهُ إِلَيْهَا كَمَا   يَدْعُوكَ حَتَّى تُقَهْقِهَ ٱلْمُلَحُ

١٨ الخفيف

١ عَاذِلِي فِي ٱلْمُدَامِ غَيْرُ نَصِيحِي   وَتَلُمْنِي عَلَى شَقِيقَةِ رُوحِي
٢ لَا تَلُمْنِي عَلَى ٱلَّتِي فَتَنَتْنِي   وَأَرَتْنِي ٱلْقَبِيحَ غَيْرَ قَبِيحِ
٣ قَهْوَةٌ تَتْرُكُ ٱلصَّحِيحَ سَقِيمًا   وَتُعِيرُ ٱلسَّقِيمَ ثَوْبَ ٱلصَّحِيحِ
٤ إِنَّ بَذْلِي لَهَا لَبَذْلُ جَوَادٍ   وَٱقْتِنَائِي لَهَا ٱقْتِنَاءُ شَحِيحِ

١٩ الكامل

١ يَا صَاحِبَيَّ عَصَيْتُ مُصْطَبِحَا   وَغَدَوْتُ لِلَّذَّاتِ مُطَّرِحَا
٢ فَتَزَوَّدَا مِنِّي مُحَادَثَةً   حَذَرُ ٱلْعَصَا لَمْ يُبْقِ لِي مَرَحَا
٣ إِنَّ ٱلْإِمَامَ لَهُ عَلَيَّ يَدٌ   فَتَرَقَّبَا بِمُسَهَّدٍ صُبُحَا
٤ لَا تَجْمَعَا بِي شَمْلَ ذِي طَرَبٍ   قَدْ بَاكَرَ ٱلْإِبْرِيقَ وَٱلْقَدَحَا
٥ فَلَئِنْ وُقِرْتُ عَلَى مَلَامَتِهِ   لَقَدِ ٱبْتَذَلْتُ ٱللَّهْوَ مَا صَلَحَا
٦ وَوَصَلْتُ أَسْبَابِي بِمُخْتَلَقٍ   رَخْصِ ٱلْبَنَانِ مُخَضَّبٍ بَلَحَا
٧ يَزْنِي ٱلْعُيُونَ بِحُسْنِ مُقْلَتِهِ   فَيَرُوحُ مَنْكُوحًا وَمَا نَكَحَا





٥ وَخَدِينِ لَذَّاتٍ مُعَلِّلِ صَاحِبٍ　يَقْتَاتُ مِنْهُ فُكَاهَةً وَمِزَاحَا
٦ نَبَّهْتُهُ وَاللَّيْلُ مُلْتَبِسٌ بِهِ　وَأَزَحْتُ عَنْهُ نُعَاسَهُ فَانْزَاحَا
٧ قَالَ ٱبْغِنِي ٱلْمِصْبَاحَ قُلْتُ لَهُ ٱتَّئِدْ　حَسْبِي وَحَسْبُكَ ضَوْءُهَا مِصْبَاحَا
٨ فَسَكَبْتُ مِنْهَا فِي الزُّجَاجَةِ شَرْبَةً　كَانَتْ لَهُ حَتَّى الصَّبَاحِ صَبَاحَا
٩ مِنْ قَهْوَةٍ جَاءَتْكَ قَبْلَ مِزَاجِهَا　عُطُلًا فَأَلْبَسَهَا ٱلْمِزَاجُ وِشَاحَا
١٠ شَكَّ ٱلْبِزَالُ فُؤَادَهَا فَكَأَنَّمَا　أَهْدَتْ إِلَيْكَ بِرِيحِهَا تُفَّاحَا
١١ صَفْرَاءُ تَفْتَرِسُ النُّفُوسَ فَلَا تَرَى　مِنْهَا بِهِنَّ سِوَى السِّنَاتِ جِرَاحَا
١٢ عَمِرَتْ يُكَاتِمُكَ الزَّمَانُ حَدِيثَهَا　حَتَّى إِذَا بَلَغَ السَّآمَةَ بَاحَا
١٣ فَأَبَاحَ مِنْ أَسْرَارِهَا مُسْتَوْدَعًا　لَوْلَا ٱلْمَلَالَةُ لَمْ يَكُنْ لِيُبَاحَا
١٤ فَأَتَتْكَ فِي صُوَرٍ تَدَاخَلَهَا ٱلْبِلَى　فَأَزَالَهُنَّ وَأَثْبَتَ ٱلْأَرْوَاحَا
١٥ فَكَأَنَّهَا وَٱلْكَأْسُ سَاطِعَةٌ بِهَا　صُبْحٌ تَقَارَبَ أَمْرُهُ فَٱنْصَاحَا

١٦　　الوافر

١ جَرَيْتُ مَعَ الصِّبَى طَلْقَ ٱلْجُمُوحِ　وَهَانَ عَلَيَّ مَأْثُورُ ٱلْقَبِيحِ
٢ وَجَدْتُ أَلَذَّ عَارِيَةِ اللَّيَالِي　قِرَانَ النَّغْمِ بِٱلْوَتَرِ ٱلْفَصِيحِ
٣ وَمُسْمِعَةٍ إِذَا مَا شِئْتُ غَنَّتْ　مَتَى كَانَ ٱلْخِيَامُ بِذِي طُلُوحِ
٤ تَمَتَّعْ مِنْ شَبَابٍ لَيْسَ يَبْقَى　وَصِلْ بِعُرَى ٱلْغَبُوقِ عُرَى الصَّبُوحِ
٥ وَخُذْهَا مِنْ مُشَعْشَعَةٍ كُمَيْتٍ　تُنَزِّلُ دِرَّةَ الرَّجُلِ الشَّحِيحِ
٦ تَخَيَّرَهَا لِكِسْرَى رَائِدَاهُ　لَهَا حَظَّانِ مِنْ لَوْنٍ وَرِيحِ
٧ أَلَمْ تَرَنِي أَبَحْتُ الرَّاحَ نَفْسِي　وَعَضَّ مَرَاشِفِ الظَّبْيِ ٱلْمَلِيحِ
٨ لِأَنِّي عَالِمٌ أَنْ سَوْفَ تَنْأَى　مَسَافَةُ بَيْنِ جُثْمَانِي وَرُوحِي

قافيــة الثــاء

١٣

السريع

١ وَا بِــأَبِي ٱلْأَلْثَـغ لَاجَجْتُــهُ فَقَــالَ فِي غُنْجٍ وإِخْنَــاثِ

٢ لَمَّــا رَأَى مِنِّي خِـلَافِي لَــهُ مَــا لَقِيَ النَّاثُ مِنَ النَّاثِ

٣ نَازَعْتُــهُ صَهْبَاءَ كَرْخِيَّــةً قَدْ حُلِبَتْ مِنْ كَرْمِ حَرَّاثِ

٤ إِبْــرِيقُنَــا مُنْتَصِبٌ تَــارَةً وَتَــارَةً مُبْــتَــرِكٌ جَــاثِ

قافية الجيم

١٤

الرمل

١ أَسْقِــنِي وَاللَّيْــلُ دَاجٍ قَبْــلَ أَصْوَاتِ الدَّجَاجِ

٢ أَسْقِنِي صَهْبَاءَ صِرْفًــا لَمْ تُــدَنَّسْ بِمِــزَاجِ

٣ تَحْلُبُ الرَّاحَ صُرَاحًــا فِي أَبَــارِيقِ الزُّجَــاجِ

٤ وَغَزَالٍ مِــنْ بَنِي ٱلْأَصْــفَرِ مَعْصُــوبٍ بِتَــاجِ

٥ شَخْصُــهُ مِنِّي بَعِيــدٌ وَهَــوَاهُ كَالْمُنَــاجِي

٦ يَا أَبَا ٱلْقَاسِمِ صَبْرًا كُلُّ هَمٍّ لِٱنْفِــرَاجِ

قافيــة الحاء

١٥

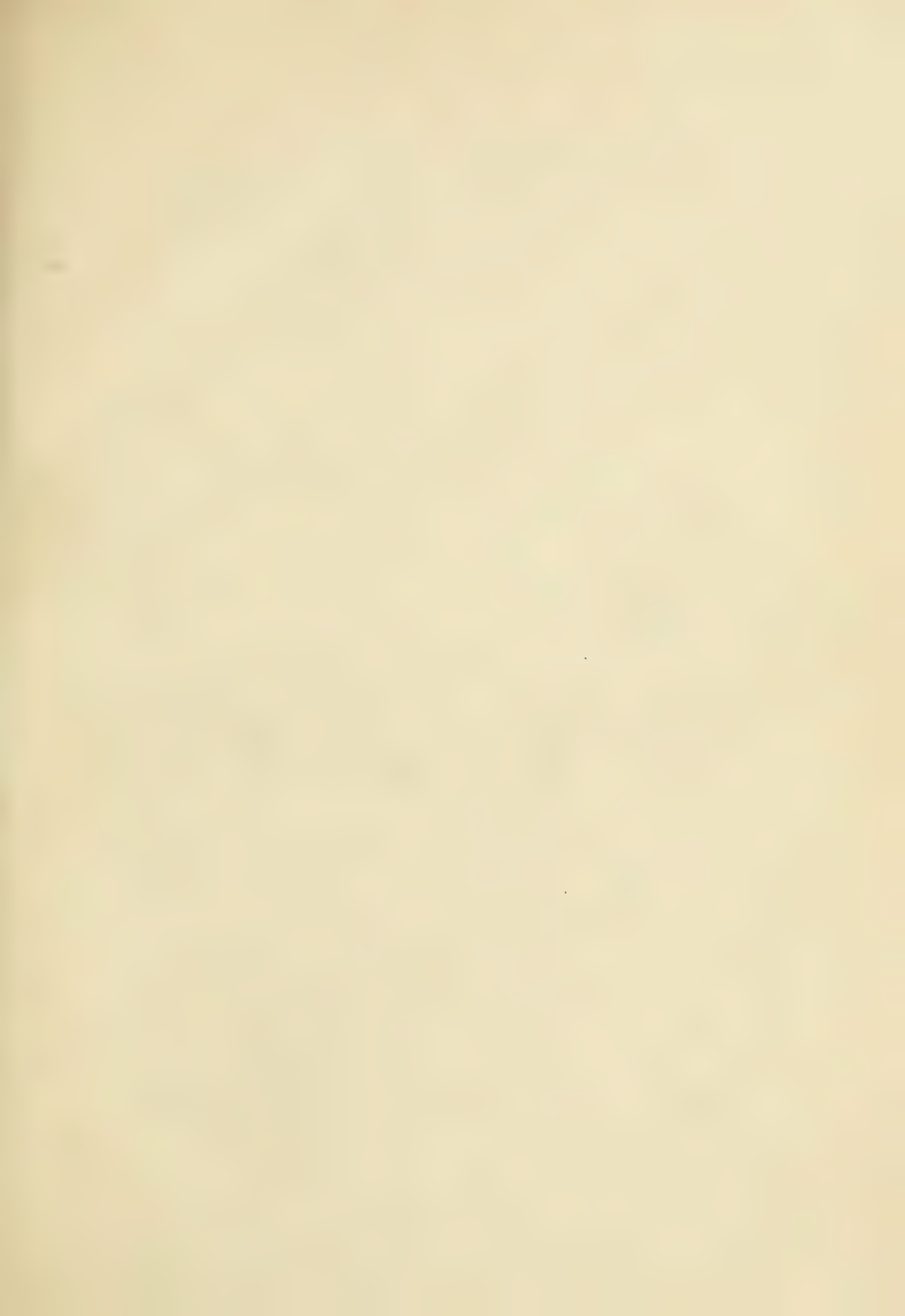
الكامل

١ ذَكَرَ الصَّبُوحَ بِسُحْرَةٍ فَــٱرْتَــاحَا وَأَمَلَّــهُ دِيــكُ الصَّبَــاحِ صِيَــاحَا

٢ أَوْفَى عَلَى شَعَفِ ٱلْجِــدَارِ بِسُدْفَــةٍ غَرِدًا يُصَفِّقُ بِــٱلْجَنَاحِ جَنَــاحَا

٣ بَادِرْ صَبَاحَكَ بِــالصَّبُوحِ وَلَا تَكُنْ كَمُسَوِّفِينَ غَدَوْا عَلَيْكَ شِحَــاحَا

٤ إِنَّ الصَّــبُوحَ جِــلَاءُ كُلِّ مُخَمَّرٍ بَدَرَتْ يَــدَاهُ بِكَأْسِــهِ ٱلْإِصْبَــاحَا





٤ وَقَهْوَةٍ كَالْمِسْكِ مَشْمُولَةٍ　مَنْزِلُهَا ٱلْأَنْبَارُ أَوْ هِيتُ

٥ كَأَنَّهَا الشَّمْسُ إِذَا صُفِّقَتْ　مَسْكَنُهَا ٱلْكَبْشُ أَوِ ٱلْحُوتُ

٦ أَوْ دَارَةُ ٱلْبَدْرِ إِذَا مَا ٱسْتَوَى　وَتَمَّ لِلْعَدِّ ٱلْمَوَاقِيتُ

٧ كَأَنَّهَا هٰذَاكَ فِي حُسْنِهِ　أَوْ وَجْهُ عَبَّاسٍ إِذَا شِيتُ

٨ بَلْ وَجْهُ عَبَّاسٍ لَهُ حُسْنُهُ　لِأَنَّهُ دُرٌّ وَيَاقُوتُ

١٢　　البسيط

١ مَا أَسْتَزِيدُ حَبِيبِي فِي مُوَاتَاتِي　وَإِنْ عَنَفْتُ عَلَيْهِ فِي الشِّكَايَاتِ

٢ هُوَ ٱلْمُوَاصِلُ لِي لٰكِنْ يُنَغِّصُهُ　بِطُولِ فَتْرَةِ مَا بَيْنَ الزِّيَارَاتِ

٣ قَالُوا ظَفِرْتَ بِمَنْ تَهْوَى فَقُلْتُ لَهُمْ　أَلْآنَ أَطْوَلُ مَا كَانَتْ صَبَابَاتِي

٤ لَا عُذْرَ لِلصَّبِّ إِنْ تُهْدَى جَوَارِحُهُ　وَقَدْ تَنَعَّمَ فُوهُ بِٱلْمُوَاتَاتِ

٥ وَدَاهِرِيٍّ سَمَا فِي فَرْعِ مَكْرُمَةٍ　مِنَ ٱلْأُلَى خُلِقُوا فِي ٱلْجُودِ غَايَاتِ

٦ رَقَّتْ كِنَانَتُهُ نَعْلَيْهِ ذُرَى دَرَجٍ　مِنَ ٱلْعُلَى فَعَلَا مَحْضَ الضَّرِيبَاتِ

٧ نَادَيْتُهُ بَعْدَ مَا مَالَ النُّجُومُ وَقَدْ　صَاحَ الدَّجَاجُ بِبُشْرَى الصُّبْحِ مَرَّاتِ

٨ فَقُلْتُ وَاللَّيْلُ يَجْلُوهُ الصَّبَاحُ كَمَا　جَلَا التَّبَسُّمُ عَنْ غُرِّ الثَّنِيَّاتِ

٩ يَا أَحْمَدُ ٱلْمُرْتَجَى فِي كُلِّ نَائِبَةٍ　قُمْ سَيِّدِي نَعْصِ جَبَّارَ السَّمَاوَاتِ

١٠ وَهَاكَهَا قَهْوَةً صَهْبَاءَ صَافِيَةً　مَنْسُوبَةً لِقُرَى هِيتٍ وَعَانَاتِ

١١ أَلُذُّهُ بِحُمَيَّاهَا لِأَبْسُطَهُ　بِاللِّينِ طَوْرًا وَبِالتَّشْدِيدِ تَارَاتِ

١٢ حَتَّى تَغَنَّى وَمَا دَارَ الثَّلْثُ لَهُ　حُلْوُ الشَّمَائِلِ مَحْمُودُ السَّجِيَّاتِ

١٣ يَا لَيْتَ حَظِّي مِنْ مَالِي وَمِنْ وَلَدِي　إِنِّي أُجَالِسُ لُبْنَى بِٱلْعَشِيَّاتِ

٧ فَأَطْيَبُ مِنْهُ صَافِيَةٌ شَمُولٌ يَطُوفُ بِكَأْسِهَا سَاقٍ أَدِيبُ
٨ أَقَامَتْ حِقْبَةً فِى قَعْرِ دَنٍّ تَفُورُ وَمَا يُحَسُّ لَهَا لَهِيبُ
٩ كَأَنَّ هَدِيرَهَا فِى الدَّنِّ يَحْكِى قِرَآةَ ٱلْقَسِّ قَابَلَهُ الصَّلِيبُ
١٠ تَمُدُّ بِهَا إِلَيْكَ يَدَا غُلَامٍ أَغَنَّ كَأَنَّهُ رَشَأٌ رَبِيبُ
١١ غَذَتْهُ صَنْعَةُ الدَّايَاتِ حَتَّى زَهَا فَزَهَا بِهِ دَلٌّ رَطِيبُ
١٢ يَجُرُّ لَكَ ٱلْعِنَانَ إِذَا حَسَاهَا وَيَفْتَحُ عَقْدَ تِكَّتِهِ الدَّبِيبُ
١٣ وَإِنْ جَمَّشْتَهُ خَلَبَتْكَ مِنْهُ ضَرَائِبُ تُسْتَخَفُّ لَهَا ٱلْقُلُوبُ
١٤ يَنُوءُ بِرِدْفِهِ فَإِذَا تَمَشَّى تَثَنَّى فِى غَلَائِلِهِ قَضِيبُ
١٥ يَكَادُ مِنَ الدَّلَالِ إِذَا تَثَنَّى عَلَيْكَ وَمِنْ تَسَاقُطِهِ يَذُوبُ
١٦ وَأَحْمَقَ مِنْ مُغَيَّبَةٍ تَرَاءَى إِذَا مَا ٱخْتَانَ لَحْظَتَهَا مُرِيبُ
١٧ أَعَاذِلَتِى ٱقْصِرِى عَنْ بَعْضِ لَوْمِى فَرَاجِى تَوْبَتِى عِنْدِى يَخِيبُ
١٨ تَعِيبِينَ الذُّنُوبَ وَأَىُّ حُرٍّ مِنَ ٱلْفِتْيَانِ لَيْسَ لَهُ ذُنُوبُ
١٩ فَهٰذَا ٱلْعَيْشُ لَا خِيَمُ ٱلْبَوَادِى وَهٰذَا العَيْشُ لَا اللَّبَنُ ٱلْحَلِيبُ
٢٠ فَأَيْنَ ٱلْبَدْوُ مِنْ إِيوَانِ كِسْرَى وَأَيْنَ مِنَ ٱلْمَيَادِينِ الزُّرُوبُ
٢١ غُرِرْتِ بِتَوْبَتِى وَلَجَجْتِ فِيهَا فَشُقِّى ٱلْيَوْمَ جَيْبَكِ لَا أَتُوبُ

قافية التاء

١١

السريع

١ رَبْعُ ٱلْبِلَى أَخْرَسُ عِمِّيتُ مُسْتَلَبُ ٱلْمَنْطِقِ سِكِّيتُ
٢ أَعَارَهُ حَيْرَتَهُ عَاشِقٌ رَأَى حَبِيبًا فَهْوَ مَبْهُوتُ
٣ وَلَا عَجِيبٌ إِنْ جَفَتْ دِمْنَةٌ عَنْ مُسْتَهَامٍ نَوْمُهُ قُوتُ





١٢ يَسْعَى عَلَيْهِمْ بِٱلْكَأْسِ ذُو نُطَفٍ أَحْذَاهُ ظَبْيُ ٱلصَّرِيمَةِ ٱللَّبَبَا

١٣ مِنْ مَائِلٍ قُدِّمَتْ مَضَاحِكُهُ يُقْلِسُ فِي ٱلْكَأْسِ بَيْنَنَا ٱلذَّهَبَا

١٤ مِنْ قَهْوَةٍ مُزَّةٍ مُشَعْشَعَةٍ تَرَى لَهَا عِنْدَ مَزْجِهَا حَبَبَا

١٥ مَعًا وَتَتْرَى إِذَا حَبَا أَوَّلٌ مِنْهُنَّ وَثَّا لِآخَرٍ فَحَبَا

١٦ قَالُوا وَقَدْ أَنْكَرُوا مُرَاوَغَتِي ٱلْكَأْسَ وَقَتْلِي بِبَثِّيَ ٱلطَّرَبَا

١٧ مَا لَكَ أَمَّا دَهَاكَ أَمْ بَعْدَنَا غَالَكَ حَتَّى ٱنْفَرَدْتَ مُكْتَئِبَا

١٨ قَدِ ٱغْتَرَفْتَ ٱلْهُمُومَ وَٱلْبَثَّ وَٱلْـوَجْدَ وَحُزْتَ ٱلْأَحْزَانَ وَٱلْكُرَبَا

١٩ رُمِيتَ عَنْ قَوْسِ كُلِّ قَادِحَةٍ رَمَتْكَ يَوْمًا بِنَبْلِهَا كَثَبَا

٢٠ أَإِنْ جَفَاكَ ٱلرَّشَا ٱلَّذِي نَسِيَ ٱلنَّاسُ ٱسْمَهُ مُنْذُ لُقِّبَ ٱللَّقَبَا

٢١ أَرْدَاكَ مَجْلُودُكَ ٱلْكَآبَةَ وَٱلـشَّوْقَ وَجُهْدَ ٱلْبَلَاءِ وَٱلنَّصَبَا

٢٢ وَآنِسٍ لَا أَمَلُّ مَجْلِسَهُ قَامَ لِوَقْتٍ دَنَا لِيَنْقَلِبَا

٢٣ آثَرْتُ أَنْ لَا يُلَامَ حِلْمِي عَلَى لَذَّةِ قَلْبِي فَٱسْتَشْعَرَ ٱلْوَصَبَا

٢٤ فَرَاحَ لَا عَطَّلَتْهُ عَافِيَةٌ وَبَاتَ طَرْفِي مِنْ طَرْفِهِ جُنُبَا

١٠ — ٱلْوَافِر

١ دَعِ ٱلْأَطْلَالَ تَسْفِيهَا ٱلْجَنُوبُ وَتُبْلِي عَهْدَ جِدَّتِهَا ٱلْخُطُوبُ

٢ وَخَلِّ لِرَاكِبِ ٱلْوَجْنَاءِ أَرْضًا تَخُبُّ بِهَا ٱلنَّجِيبَةُ وَٱلنَّجِيبُ

٣ بِلَادٌ نَبْتُهَا عُشَرٌ وَطَلْحٌ وَأَكْثَرُ صَيْدِهَا ضَبُعٌ وَذِيبُ

٤ وَلَا تَأْخُذْ عَنِ ٱلْأَعْرَابِ لَهْوًا وَلَا عَيْشًا فَعَيْشُهُمُ جَدِيبُ

٥ دَعِ ٱلْأَلْبَانَ يَشْرَبُهَا رِجَالٌ رَقِيقُ ٱلْعَيْشِ بَيْنَهُمُ غَرِيبُ

٦ إِذَا رَابَ ٱلْحَلِيبُ فَبُلْ عَلَيْهِ وَلَا تَحْرَجْ فَمَا فِي ذَاكَ حُوبُ

٨

الطويل

١ أعاذلَ أعتبتُ الإمامَ وأعتبا وأعربتُ عمّا في الضميرِ وأعربا
٢ وقلتُ لساقينا أجزها فلم يكن ليأبى أميرُ المؤمنين وأشربا
٣ فجوّزها عنّي عقارًا ترى لها الى الشرف الأعلى شعاعًا مطنّبا
٤ اذا عبّ فيها شاربُ القومِ خلتَه يُقبّلُ في داجٍ من الليلِ كوكبا
٥ ترى حيثما كانت من البيتِ مشرقًا وما لم تكن فيه من البيتِ مغربا
٦ يدورُ بها ساقٍ أغنُّ ترى له على مستدارِ الأذنِ صدغًا معقربا
٧ سقاهم ومنّاني بعينيه منيةً فكانت الى قلبي ألذَّ وأعجبا

٩

المنسرح

١ لضوءِ برقٍ ظللتُ مكتئبا شقّ سناهُ في الجوِّ والتهبا
٢ يومضُ في ضاحكِ النواجذِ تحـدوهُ بريحين شمألٍ وصبا
٣ نوّطَ في الأفقِ عبءَ فرقتهِ وجرَّ منهُ على الثرى ذنبا
٤ ونابجٍ هبَّ في الغصونِ كما تحنو المنتشي موهنًا اذا انقلبا
٥ يدعو بذكرٍ على اسمهِ لهوى يذكرُهُ في أوانهِ الرُّطبا
٦ فبتُّ مثلَ المقيمِ مغتربا يدعو بوا ويلتا ووا حربا
٧ منقدَّ جيبِ القميصِ يحثو على الرأسِ مليًّا بكفّهِ التربا
٨ حتى اذا ما انتهى لغايتهِ تمَّ وامضى في نفسهِ أربا
٩ ألجا قوى ظهرهِ الى سندٍ معتصمًا بالعزاءِ محتسبا
١٠ وفتيةٍ لا المراءُ يشملهم زكوا فعالاً معًا ومنتسبا
١١ شبّوا على أذنةٍ كأصورةِ المسكِ مباحًا تترى ومنتهبا





٦

١٨ مِنْ نَسْجِ خَرْقَاءَ لا تُمَدُّ لَهَا   آخِيَةٌ فِي الثَّرَى وَلَا طُنُبُ

١٩ ثُمَّ تَوَجَّأَتْ خَصْرَهَا بِشَبَا   ٱلْاشْفَى فَجَاءَتْ كَأَنَّهَا لَهَبُ

٢٠ فَٱسْتَوْسَقَ الشُّرْبُ لِلنَّدَامَى وَأَجْرَاهَا عَلَيْنَا   اللُّجَيْنُ وَٱلْغَرَبُ

٢١ أَقُولُ لَمَّا حَكَتْهُمَا شَبَهًا   أَيُّهُمَا لِلتَّشَابُهِ الذَّهَبُ

٢٢ هُمَا سَوَاءٌ وَٱلْفَرْقُ بَيْنَهُمَا   أَنَّهُمَا جَامِدٌ وَمُنْسَكِبُ

٢٣ مُلْسٌ وَأَمْثَالُهَا مُحَفَّرَةٌ   صُوَرٌ فِيهَا ٱلْقُسُوسُ وَالصُّلُبُ

٢٤ يَتْلُونَ إِنْجِيلَهُمْ وَفَوْقَهُمُ   سَمَاءُ خَمْرٍ نُجُومُهَا ٱلْحَبَبُ

٢٥ كَأَنَّهَا لُؤْلُؤٌ تُبَدِّدُهُ   أَيْدِي عَذَارَى أَفْضَى بِهَا اللَّعِبُ

البسيط

٧

١ سَاعٍ بِكَأْسٍ إِلَى نَاشٍ عَلَى طَرَبِ   كِلَاهُمَا عَجَبٌ فِي مَنْظَرٍ عَجَبِ

٢ قَامَتْ تُرِينِي وَأَمْرُ اللَّيْلِ مُجْتَمِعٌ   صُبْحًا تَوَلَّدَ بَيْنَ ٱلْمَاءِ وَٱلْعِنَبِ

٣ كَأَنَّ كُبْرَى وَصُغْرَى مِنْ فَوَاقِعِهَا   حَصْبَاءُ دُرٍّ عَلَى أَرْضٍ مِنَ الذَّهَبِ

٤ كَأَنَّ تُرْكًا صُفُوفًا فِي جَوَانِبِهَا   تَوَاتَرُ الرَّمْيَ بِالنُّشَّابِ مِنْ كَثَبِ

٥ مِنْ كَفِّ سَاقِيَةٍ نَاهِيكَ سَاقِيَةً   فِي حُسْنِ قَدٍّ وَفِي ظَرْفٍ وَفِي أَدَبِ

٦ كَانَتْ لِرَبِّ قِيَانٍ ذِي مُغَالَبَةٍ   بِٱلْكَشْحِ مُحْتَرِفٍ بِٱلْكَشْحِ مُكْتَسِبِ

٧ فَقَدْ رَوَتْ وَوَعَتْ عَنْهُنَّ وَٱخْتَلَفَتْ   مَا بَيْنَهُنَّ وَمَنْ يَهْوَيْنَ بِٱلْكُتُبِ

٨ حَتَّى إِذَا مَا غَلَا مَاءُ الشَّبَابِ بِهَا   وَأُنْعِمَتْ فِي تَمَامِ ٱلْجِسْمِ وَالْقَصَبِ

٩ وَجُمِّشَتْ بِخَفِيِّ اللَّحْظِ فَٱنْجَمَشَتْ   وَجَرَّتِ ٱلْوَعْدَ بَيْنَ الصِّدْقِ وَٱلْكَذِبِ

١٠ تَمَّتْ فَلَمْ يَرَ إِنْسَانٌ لَهَا شَبَهًا   فِيمَنْ يَرَى اللّٰهُ مِنْ عُجْمٍ وَمِنْ عَرَبِ

١١ تِلْكَ ٱلَّتِي لَوْ خَلَتْ مِنْ عَيْنِ قَيِّمِهَا   لَمْ أَقْضِ مِنْهَا وَلَا مِنْ حُبِّهَا أَرَبِي

٩ اذا آرتعشت يمناه بالكأس رقصت به ساعة حتى يسكنها الشرب

١٠ تغنّى وما دارت له الكاس ثالثا تعزّى بصبر بعد ما فطم القلب

٦

المنسرح

١ عفا المصلّى وأقوت الكثب منّي فالمربدان فاللبب

٢ فالمسجد الجامع المروءة والدين عفا فالصحان فالرحب

٣ منازل قد عمرتها يفعا حتى بدا في عذاري الشهب

٤ في فتية كالسيوف هزّهم شرخ شباب وزانهم أدب

٥ ثمّ أراب الزمان فاقتسموا أيدي سبا في البلاد فانشعبوا

٦ لن يخلف الدهر مثلهم أبدا علّي هيهات شأنهم عجب

٧ لمّا تيقّنت أنّ روحتهم ليس لها ما حييت منقلب

٨ أبليت صبرا لم يبله أحد واقتسمتني مآرب شعب

٩ كذاك انّي اذا رزيت أخا فليس بيني وبينه نسب

١٠ قطربل مربعي ولي بقرى الكرخ مصيف وأمّي العنب

١١ ترضعني درّها وتلحفني بظلّها والهجير يلتهب

١٢ اذا ثنته الغصون جلّلني فينان ما في أديمه جوب

١٣ تبيت في مأتم حمائمه كما ترثّي الفواقد السلب

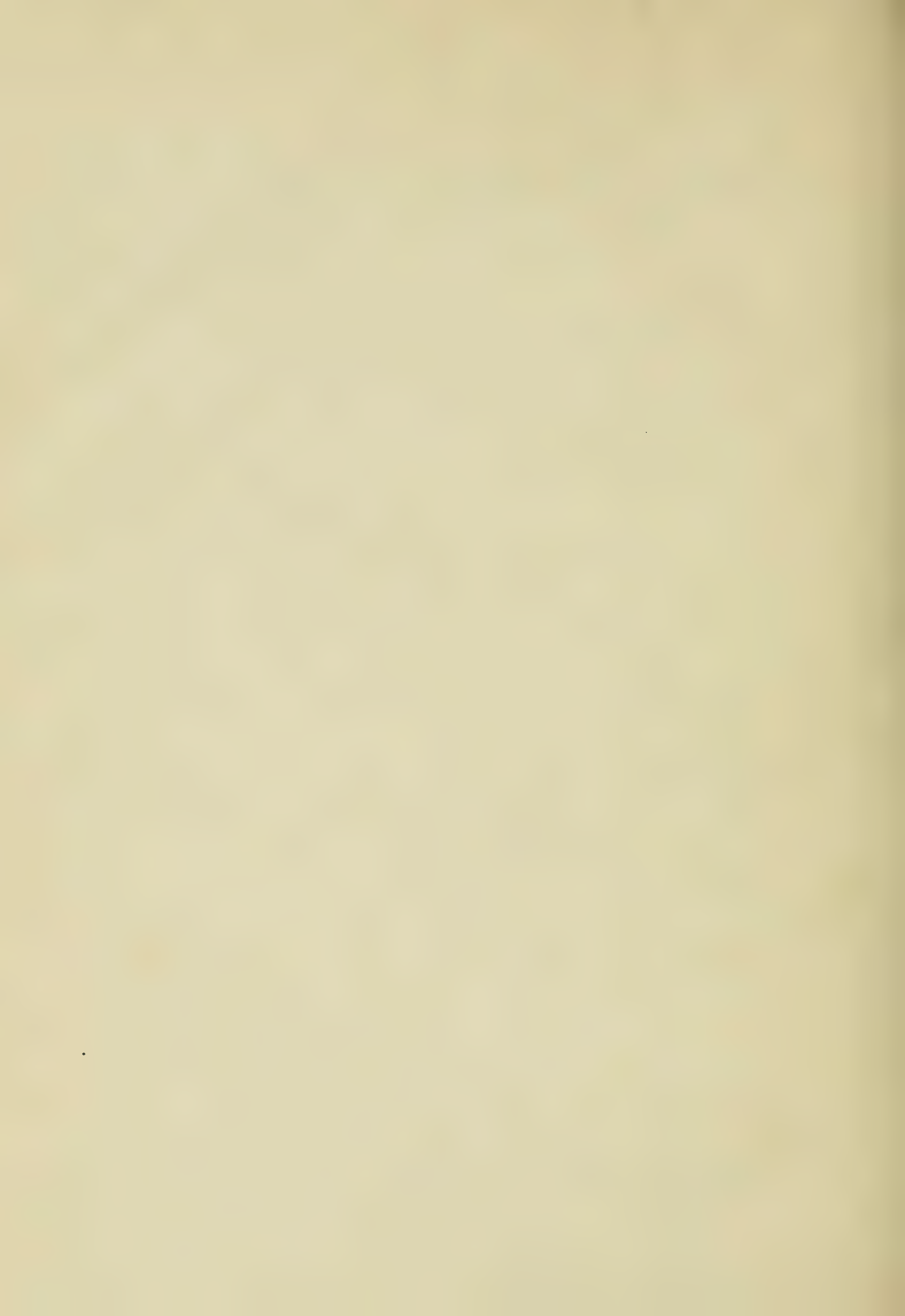
١٤ يهبّ شوقي وشوقهنّ معا كأنّما يستخفّنا طرب

١٥ فقمت أحبو الى الرضاع كما تحامل الطفل مسّه السغب

١٦ حتى تخيّرت بنت دسكرة قد عجمتها السنون والحقب

١٧ هتكت عنها والليل معتكر مهلهل النسج ما له هدب





٣ مِنْ كَفِّ ذاتِ حِرٍ فِى زِيِّ ذِى ذَكَرٍ   لَهَا مُحِبَّانِ لُوطِىٌّ وَزَنَّاءُ

٤ قامَتْ بِإِبْرِيقِهَا وَاللَّيْلُ مُعْتَكِرٌ   فَلاحَ مِنْ وَجْهِها فِى البَيْتِ لَأْلَاءُ

٥ فَأَرْسَلَتْ مِنْ فَمِ الْإِبْرِيقِ صافِيَةً   كَأَنَّمَا أَخْذُهَا بِالْعَقْلِ اغْفاءُ

٦ رَقَّتْ عَنِ المَاءِ حَتَّى لا يُلَائِمُهَا   لَطافَةً وَجَفَى عَنْ شَكْلِها المَاءُ

٧ فَلَوْ مَزَجْتَ بِهَا نُورًا لَمَازَجَها   حَتَّى تَوَلَّدَ أَنْوارٌ وَأَضْواءُ

٨ دَارَتْ عَلَى فِتْيَةٍ ذَلَّ الزَّمانُ لَهُمْ   فَمَا يُصِيبُهُمُ اِلَّا بِمَا شَاؤُا

٩ لِتِلْكَ أَبْكِى وَلَا أَبْكِى لِمَنْزِلَةٍ   كانَتْ تَحُلُّ بِها هِنْدٌ وَاسْماءُ

١٠ حَاشَى لِدُرَّةَ أَنْ تُبْنَى الخِيَامُ لَهَا   وَأَنْ تَرُوحَ عَلَيْها الْإِبْلُ وَالشَّاءُ

١١ فَقُلْ لِمَنْ يَدَّعِى فِى العِلْمِ فَلْسَفَةً   حَفِظْتَ شَيْئًا وَغابَتْ عَنْكَ أَشْيَاءُ

١٢ لا تَحْظُرِ الْعَفْوَ إِنْ كُنْتَ امْرَءًا حَرَجًا   فَإِنَّ حَظْرَكَهُ بِالدِّينِ اِزْرَاءُ

قافية الباء

٥

الطويل

١ أَيَا بَاكِىَ الْأَطْلالِ غَيَّرَهَا البِلَى   بَكَيْتُ بِعَيْنٍ لا يَجِفُّ لَهَا غَرْبُ

٢ أَتَنْعَتُ دارًا قَدْ عَفَتْ وَتَغَيَّرَتْ   فَإِنِّى لِمَا سَالَمْتَ مِنْ سِلْمِهَا حَرْبُ

٣ وَنَدْمَانِ صِدْقٍ بَاكَرَ الرَّاحَ سُحْرَةً   فَأَضْحَى وَمَا مِنْهُ اللِّسَانُ ولا القَلْبُ

٤ تَأَنَّيْتُهُ كَيْمَا يُفِيقَ وَلَمْ يُفِقْ   اِلَى أَنْ رَأَيْتُ الشَّمْسَ قَدْ حَازَهَا الغَرْبُ

٥ فَقَامَ يَخالُ الشَّمْسَ لَمَّا تَرَحَّلَتْ   فَنادَى الصَّبُوحَ وَفِى قَدْ كَرَبَتْ تَخْبُو

٦ وَحَاوَلَ نَحْوَ الكَأْسِ مَشْيًا فَلَمْ يُطِقْ   مِنَ الضُّعْفِ حَتَّى جَاءَ مُحْبَنْطِيًا يَحْبُو

٧ فَقُلْتُ لِسَاقِينَا اسْقِهِ فَانْبَرَى لَهُ   رَفِيقٌ بِمَا سُمْنَاهُ مِنْ عَمَلٍ نَدْبُ

٨ فَناوَلَهُ كَأْسًا جَلَتْ عَنْ خُمَارِهِ   وَاَتْبَعَهُ أُخْرَى فَثَابَ لَهُ لُبُّ

٣ كَرْخِيَّةٌ قَدْ عُتِّقَتْ حِقْبَةً حَتَّى مَضَى أَكْثَرُ أَجْزَائِهَا
٤ فَلَمْ يَكَدْ يُدْرِكُ خَمَّارُهَا مِنْهَا سِوَى آخِرِ حَوْبَائِهَا
٥ دَارَتْ فَأَحْيَتْ غَيْرَ مَذْمُومَةٍ نُفُوسَ حَسْرَاهَا وَأَنْضَائِهَا
٦ وَٱلْخَمْرُ قَدْ يَشْرَبُهَا مَعْشَرٌ لَيْسُوا إِذَا عُدُّوا بِأَكْفَائِهَا

٣

المنسرح

١ يَا لَيْلَةً بِتُّهَا أُسَقَّاهَا أَلْهَجَنِي طِيبُهَا بِذِكْرَاهَا
٢ نَأْخُذُهَا تَارَةً وَتَأْخُذُنَا مَوْتُورَةً نَقْتَضِي وَنَبْدَاهَا
٣ نَغْلِبُهَا أَوَّلاً وَتَغْلِبُنَا فَنَحْنُ فُرْسَانُهَا وَصَرْعَاهَا
٤ تَلْتَهِبُ الكَفُّ مِنْ تَلَهُّبِهَا وَتَحْسُرُ العَيْنُ إِنْ تَقَصَّاهَا
٥ كَأَنَّ نَارًا بِهَا مُحَرَّشَةً نَهَابُهَا تَارَةً وَنَغْشَاهَا
٦ كَانَ لَهَا الدَّهْرُ مِنْ أَبٍ خَلَفًا فِي حَجْرِهِ صَانَهَا وَرَبَّاهَا
٧ فِي رَوْضَةٍ بَكَّرَ الرَّبِيعُ لَهَا جَاوَرَ حَوْذَانُهَا خُزَامَاهَا
٨ لَنَا رَوَامِيشُ يَنْتَخِبْنَ لَنَا تَظَلُّ آذَانُنَا مَطَايَاهَا
٩ وَحَثْحَثَتْ كَأْسَهَا مُقَرْطَقَةٌ لَوْ مُنِّيَ الحُسْنُ مَا تَعَدَّاهَا
١٠ تَجْمَعُ عَيْنِي وَعَيْنَهَا لُغَةٌ تُخَالِفُ لَفْظُهَا لِمَعْنَاهَا
١١ إِذَا ٱقْتَضَاهَا طَرْفِي لَهَا عِدَةً عَرَفْتُ مَرْدُودَهَا بِنَجْوَاهَا
١٢ هِيَ لُغَةٌ تَسْجُدُ اللُّغَاتُ لَهَا أَلْغَزَهَا عَاشِقٌ وَعَمَّاهَا

٤

البسيط

١ دَعْ عَنْكَ لَوْمِي فَإِنَّ اللَّوْمَ إِغْرَاءُ وَدَاوِنِي بِٱلَّتِي كَانَتْ هِيَ الدَّاءُ
٢ صَفْرَاءُ لَا تَنْزِلُ ٱلْأَحْزَانُ سَاحَتَهَا لَوْ مَسَّهَا حَجَرٌ مَسَّتْهُ سَرَّاءُ





بسم الله الرحمن الرحيم

قال ابو على الحسن بن هانى المعروف بابى نواس الحكمى البصرى فى الخمر وقد كتبناه على القوافى

الخمريات

قافية الهمزة

١ الوافر

١ وَنَدْمانٍ يَرَى غَبَنًا عَلَيْهِ بِأَنْ يُمْسِى وَلَيْسَ لَهُ ٱنْتِشاءُ

٢ إِذَا نَبَّهْتَهُ مِنْ نَوْمِ سُكْرٍ كَفَاهُ مَرَّةً مِنْكَ النِّدَاءُ

٣ فَلَيْسَ بِقائِلٍ لَكَ إِيهِ دَعْنِى وَلَا مُسْتَخْبِرٍ لَكَ ما تَشاءُ

٤ وَلٰكِنْ سَقِّنِى وَيَقُولُ أَيْضًا عَلَيْكَ الصِّرْفَ إِنْ أَعْيَاكَ ماءُ

٥ إِذَا مَا أَدْرَكَتْهُ الظُّهْرُ صَلَّى وَلَا عَصْرٌ عَلَيْهِ وَلا عِشاءُ

٦ يُصَلِّى هٰذِهِ فِى وَقْتِ هٰذِى فَكُلُّ صَلاتِهِ أَبَدًا قَضاءُ

٧ وَذاكَ مُحَمَّدٌ تَفْدِيهِ نَفْسِى وَحُقَّ لَهُ وَقَلَّ لَهُ ٱلْفِداءُ

٢ السريع

١ أَثْنِ عَلَى الخَمْرِ بِآلَائِهَا وَسَمِّهَا أَحْسَنَ أَسْمائِهَا

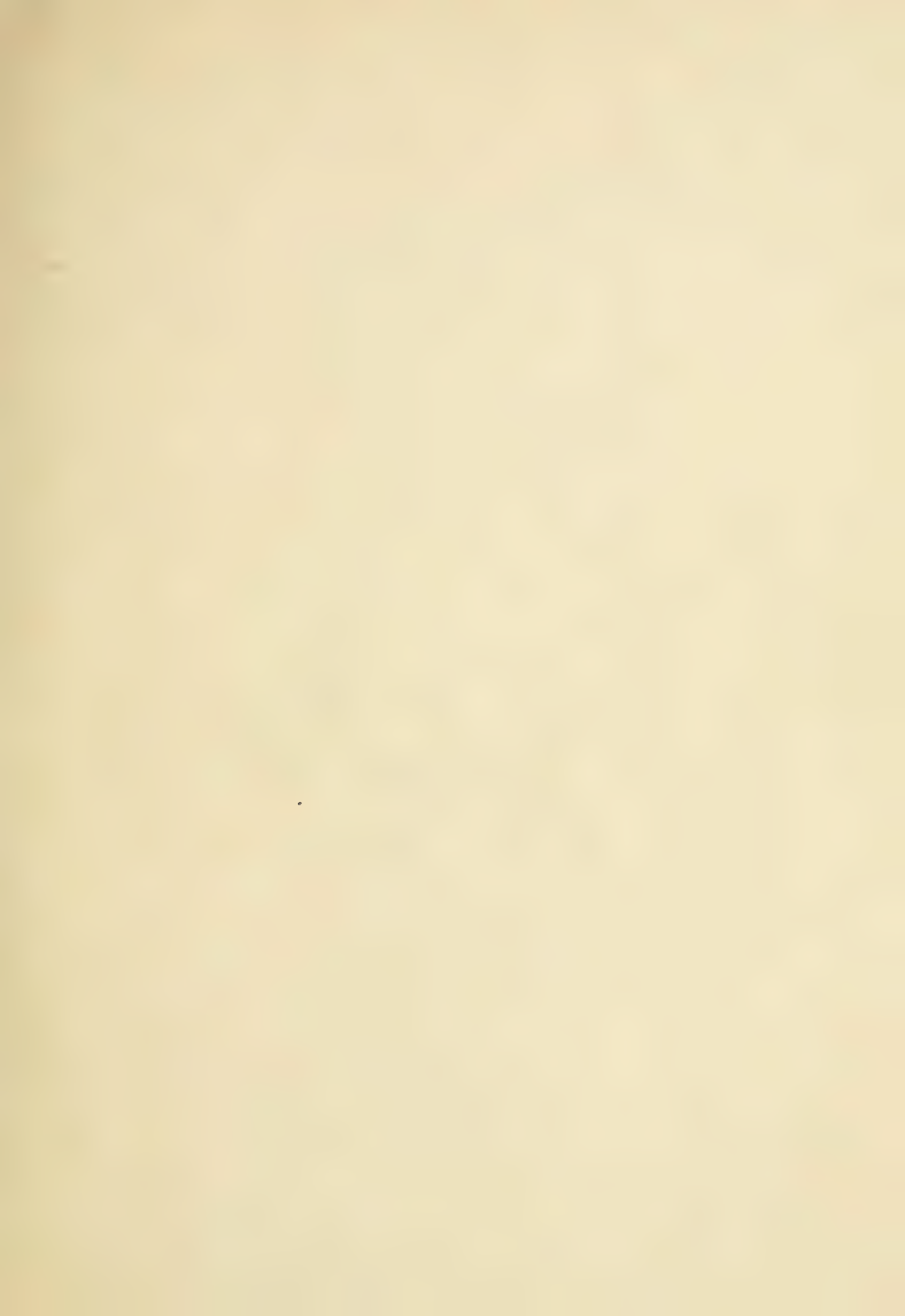
٢ لَا تَجْعَلِ ٱلْماءَ لَهَا قاهِرًا وَلَا تُسَلِّطْهَا عَلَى مائِهَا

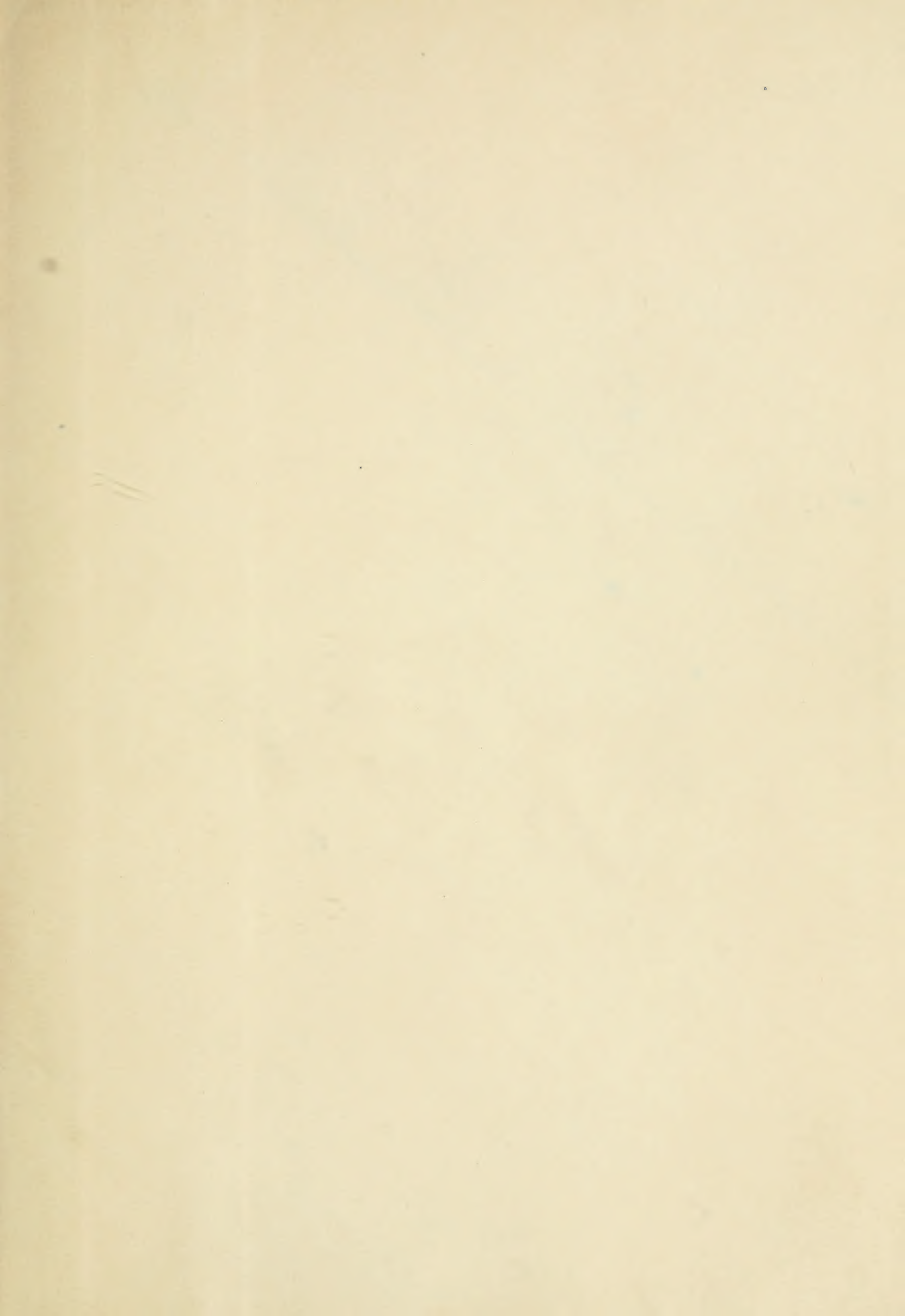


ديوان

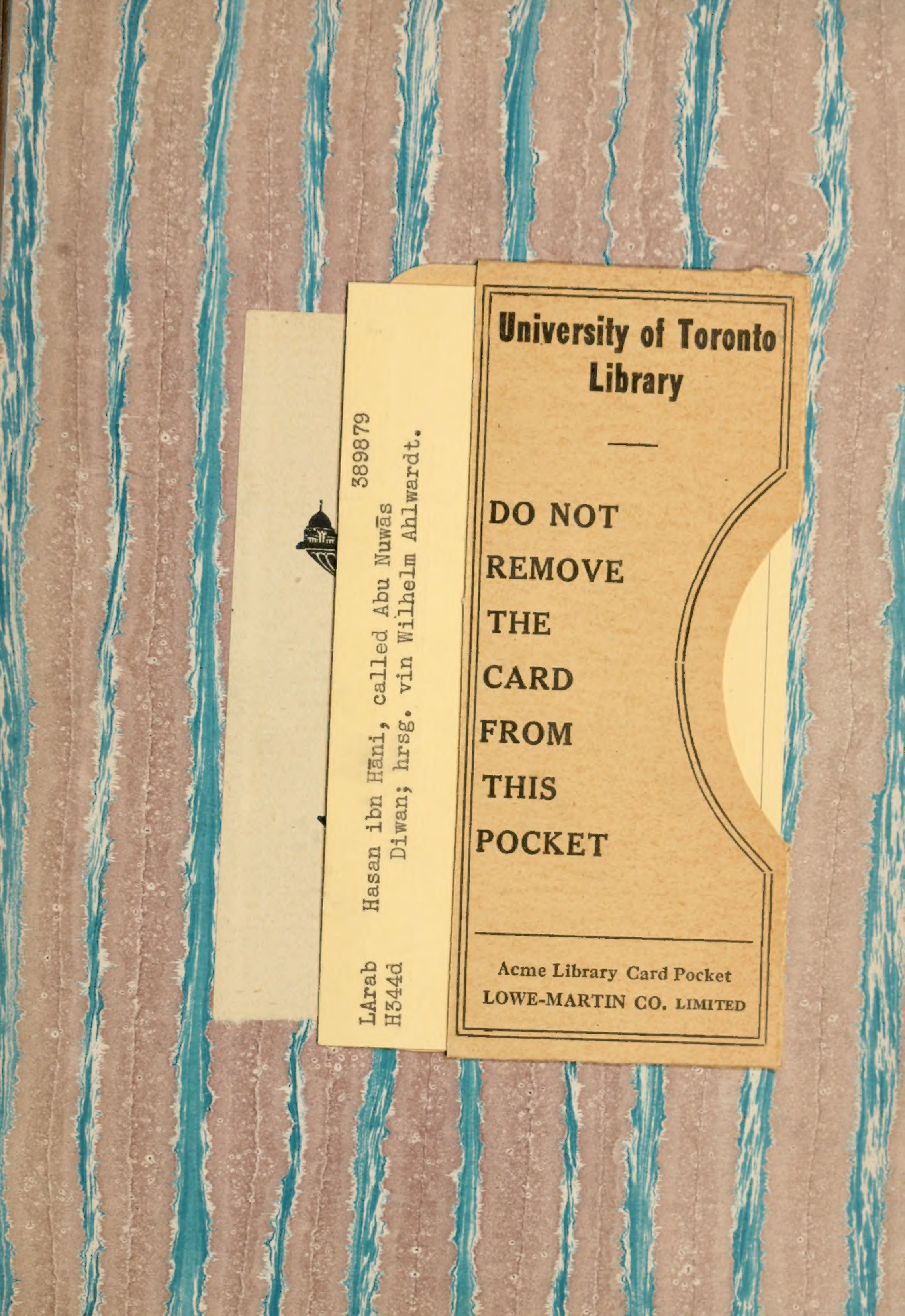
ابي نواس الحسن بن هاني

رحمه الله









University of Toronto
Library
DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET
Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED
LArab
H344d
Hasan ibn Hāni, called Abu Nuwās
Diwan; hrsg. vin Wilhelm Ahlwardt.
389879

